Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 10 Pfg.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 17. 8. bis 23. 8. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat August 2.— Mark, Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen hatte die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. * Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Nr. 196. Samstag, den 22. August 1925. 97. Jahrgang.

25 Jahre Zeppelin-Luftschiffe.

Dr. Eckener über die Zukunftsaussichten des Luftschiffbaues, ein dringender Notruf an das deutsche Volk.

Eine Gedenkfeier in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 21. Aug. Die Wirkungsstätte des Grafen Zeppelin prangt in Flaggenschmuck. 25 Jahre sind verflossen, seitdem Graf Zeppelin sein erstes Luftschiff am Bodensee aufsteigen ließ. Aus diesem Anlaß veranstaltete der Luftschiffbau Zeppelin heute morgen eine Gedenkfeier, die durch einen Begrüßungsakt im Saalbau der Zeppelin-Wohlfahrt eingeleitet wurde. Der Saal war von Werksangehörigen, von denen Direktor Dürr, Steuermann Marx und vier Arbeiter seit 25 Jahren an dem Werke des Grafen Zeppelin mit tätig sind, voll besetzt.

Dr. Eckener begrüßte die Anwesenden, vor allem die Ehrengäste, darunter die Tochter des Grafen Zeppelin, Gräfin Frankenstein-Zeppelin, ferner die Vertreter der Behörden, der Luftschiffahrt, der Industrie, der Arbeiterschaft und der deutschen Presse. Alsdann sprach der Generaldirektor des Zeppelinkonzerns Kommerzienrat Colsmann. Er führte u. a. aus: Ueber dem Werke des Grafen Zeppelin hängen drohend die Bestimmungen des Friedensvertrages. Unsere Hände sollen lassen von dem Kulturwerk, an dem wir 25 Jahre hindurch gearbeitet haben und dessen Vollendung für die Völker der Erde einen Fortschritt bedeutet. Der Redner führte weiter aus, die Schaffung der Grundlagen des Zeppelin-Konzerns sei vor allem den Führereigenschaften des Grafen Zeppelin zu verdanken, der sich die völlige Hingabe seiner Mitarbeiter erwarb, die sich von der Macht der Idee leiten ließen, an einem Werk arbeiten zu dürfen, welches nicht in erster Linie Geschäft, sondern gewissermaßen Mission des deutschen Volkes war. Es sei von der ganzen Welt anerkannt worden, daß Graf Zeppelin das Problem des lenkbaren, starren Luftschiffes löste. Redner sprach seine Freude darüber aus, daß es Männern wie Eckener, Dürr, Maybach, Dornier und anderen ermöglicht wurde, ihre Pläne zu entwickeln, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, auch über diese schwere Zeit hinweg die Werke zu erhalten. Mit einem Hoch auf das Vaterland und dem Absingen des Deutschlandliedes schloß die erhebende Feier.

Die Rede Dr. Eckeners.

Friedrichshafen, 21. Aug. Bei einem von der Stadt Friedrichshafen gegebenen Frühstück begrüßte Stadtschultheiß Schnitzler die Gäste.

Reichsverkehrsminister Krohne

betonte in einer mit Beifall aufgenommenen Ansprache den volkseinigenden Charakter der Fahrt des Grafen Zeppelin. Es sei die Pflicht aller Berufsstände des deutschen Volkes, einig zusammenzustehen für das Werk des Grafen Zeppelin. Der Minister überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Reichsregierung und des Reichspräsidenten und schloß mit einem Hoch auf die deutsche Luftschiffahrt.

Der württembergische

Staatspräsident Bazille

sprach mit Stolz von dem großen Schwaben, Grafen Zeppelin, und seinem Werk. Das deutsche Volk könne sich der Aufgabe, das Werk Zeppelins zu erhalten, nicht entziehen.

Dr. Eckener

hielt hierauf eine Rede über die Zukunft des Luftschiffbaues. Er betonte zunächst, daß es trotz der Bedenken gegen die Festlichkeit in der heutigen Zeit nützlich und wohltätig sei, in der Erinnerungsfeier vor Augen zu führen, daß der Luftschiffbau Zeppelin eine Geschichte, und zwar eine dramatische, hinter sich habe. Vielleicht wird diese Feier eine gewisse Bedeutung auch für das deutsche Volk haben, das an der fast legendären Gestalt des selbst bei den schwersten Schicksalsschlägen nie verzagenden Grafen Zeppelin sich aufrichten und in seinen heutigen Nöten von ihm lernen möge, daß

der Glaube an sich selbst und an seine Mission und sein unverzagtes Weiterarbeiten endlich einmal die Geschicke meistern und zum Siege führen muß.

Ueberblickt man die ganze Geschichte des Zeppelinschen Werkes, das in technischer und finanzieller Hinsicht in den letzten Jahren von der Substanz lebte, so sieht es fast so aus, als ob sie nach harten Kämpfen und Ringen heute in höchster Tragik sich vollenden sollte. Die Idee drohte mit ihrem Siege und durch ihren Sieg zum Erliegen zu kommen, denn sicherlich ist es gerade die Leistungsfähigkeit des Zeppelinschiffes, dem die Befürchtungen und Maßnahmen der feindlichen Politik gelten. Der Redner erinnerte an die Lebhaftigkeit der Zeppelinschen Idee und betonte eindringlichst, daß das erste Schiff des Grafen in allem wesentlichen, in Konstruktion und Ausführung, dem noch heute üblichen Typ gleich ist und daß es eine unvergleichliche Leistung war, diesen starren Luftriesen gegenüber den Zweifeln und Anfeindungen der widerstrebenden Welt durchzusetzen. Was andere an Baumeisterkunst und an Routine allmählich hinzugetragen haben, ist nur von sekundärer Bedeutung. 1909 oder 1910 begann dann der

Wettstreit mit dem Flugzeug.

Die Meinung eines großen Teiles der Welt war die, daß das Luftschiff seine Rolle ausgespielt habe, wo sie kaum begonnen hatte; aber das Luftschiff hatte, was wenig bekannt war, seine Leistungsfähigkeit in dem Maße gesteigert wie das Flugzeug. Es war zu einem Instrument geworden, das einen Luftverkehr großen Stils über weiteste Entfernungen zu tragen geeignet war. Es galt nun, den Beweis hierfür der Welt nach dem Kriege zu erbringen; aber das tragische Geschick, das über dem Werke schwebte, hatte es anders beschlossen.

Die Verfügungen der Entente verhinderten die Erbringung des Beweises.

Zweifellos ist das Starrluftschiff geeignet, ein ganz unvergleichliches Verkehrsmittel für große Entfernungen zu werden. Wir haben einen kleinen Beweis dafür erbringen können durch die Fahrt nach Amerika, die, wie Sie wissen, spielend und mit absoluter Sicherheit durchgeführt wurde. Es ist nicht anzunehmen, daß ähnliche Leistungen in naher Zukunft von Flugzeugen werden ausgeführt werden können.

Ich war immer der Meinung, daß die Auswahl meteorologisch geeigneter Landungsstationen und die Wahl geeigneter Strecken Vorbedingungen für den regelmäßigen Luftschiffverkehr bilden, daß aber bei Erfüllung dieser Vorbedingungen

Verkehrsmöglichkeiten mit dem Luftschiff von ungeahnter Tragweite

sich ergeben.

Eine sehr bedeutungsvolle Aufgabe aber fällt dem Luftschiff als wissenschaftliches Forschungsinstrument zu. Nach einem Urteil der arktischen meteorologischen fahrtechnischen Sachverständigen ist das Polargebiet, das gegenwärtig im Vordergrunde des Interesses steht, für die Aufschließung durch das Luftschiff sehr geeignet. In der Tat wird man im Zeppelin tagelang über die Arktis zu fahren und Zwischenlandungen vorzunehmen imstande sein, und ebenso bequem wie erfolgreich das Polargebiet durchforschen können. Es wird nicht mehr die Quelle von Strapazen und beständiger Lebensgefahr sein, die Arktis zu durchfahren und schließlich mit nur mäßiger Ausbeute oder gar unverrichteter Dinge knapp gerettet heimzukehren, es wird vielmehr eine Genuß sein, über den Eisfeldern in ununterbrochen strahlender Sonne ruhig dahinzusegeln und mit der Kamera und dem schauenden Auge in wenigen Tagen mehr aufzuzeichnen und festzuhalten, als Hunderte von mühseligen Schlittenexpeditionen in Jahrzehnten heimzubringen vermochten.

Um diesen Interessen nutzbar gemacht zu werden, sollen alle diese Aufgaben und Möglichkeiten unerfüllt bleiben, weil man übereingekommen ist, die Zeppelinluftschiffe wider besseres Wissen für Kriegswaffen zu erklären, und weil man ferner übereinkam, das deutsche Volk als ein Verbrechervolk zu erklären, dem man Waffen nicht in die Hand geben dürfe? Soll zum mindesten die Erfüllung um viele Jahre zurückgeschoben werden, indem man Deutschland in der Entwicklung ausschaltet, das allein große Erfahrungen auf dem Gebiete des Starrluftschiffbaues besitzt und das vor allen Dingen den Willen und Ehrgeiz hat, die Kunst dieses Luftschiffbaues in nationaler Tradition zu vollenden?

Ich glaube nicht, daß es die Absicht der Entente sein kann, diese Politik zu verfolgen, wenn sie nicht lediglich die Interessen der Kulturmenschheit schädigen will, ohne sich selbst direkten Nutzen dadurch zu bringen. Zum mindesten aber glaube ich, daß die Entente sich nicht widersetzen wird, daß ein Gesuch an sie gestellt wird, den Bau eines großen wissenschaftlichen Expeditionsluftschiffes zu gestatten. Deshalb faßten wir den Plan, in Ausführung der alten Idee des Grafen Zeppelin eine

wissenschaftliche Polarfahrt mit dem Luftschiff

zu unternehmen. Es ist selbstverständlich, daß durch eine solche Polarexpedition nach unserer Meinung mehr als bloß wissenschaftliche Ergebnisse heimgebracht werden sollen, nämlich Erfahrungen und Beweise für die Eignung des Zeppelinluftschiffes im Fernverkehr. Um unsere Pläne durchzuführen und damit das Werk des Grafen Zeppelin zu erhalten und zur Vollendung zu bringen, ist die

Unterstützung des Luftschiffbaues Zeppelin notwendig.

Die bisher gemachten Anstrengungen, die sich im Bau des später eingeweihten „Bodensee“ und der „Nordstern“, dann in der Erhaltung eines großen Stammes von Konstrukteuren, Technikern und Spezialarbeitern durch sieben lange Jahre äußern, zehrten das vorhandene Kapital auf. Der Bau des L. Z. 126 schuf nur vorübergehende Hilfe. Ohne ihn wäre schon vor zwei Jahren die Aufrechterhaltung des Werkes unmöglich gewesen. Wir möchten die notwendige Unterstützung nicht vom Reiche und nicht von der Industrie- und Finanzwelt erbitten, die bei der überaus schwierigen Wirtschaftslage auch jetzt gar nicht imstande sind, hier Hilfe zu leisten; wir möchten vielmehr an das deutsche Volk den dringenden Notruf richten, das Werk des Grafen Zeppelin nicht untergehen zu lassen. Die Zeppelinwerke sind auch im Grunde genommen ein Besitzstück des deutschen Volkes, hervorgegangen aus der Echterdinger Spende an den Grafen Zeppelin. Es liegt in der Hand des deutschen Volkes, ob es ein Opfer bringen will oder ob es tatenlos seinen Untergang hinnehmen will.

Jeder muß helfen.

Ich gebe mich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß unser Appell an das deutsche Volk nicht ungehört verhallen möge.

Reichstagspräsident Loebe sprach namens der Arbeitnehmer deren auch zu materiellen Opfern bereite Sympathie für das Unternehmen aus.

Den Dank des Zeppelinkonzerns bekundete Kommerzienrat Colsmann. Eckener, Dürr und Kommerzienrat Colsmann wurden zu Ehrenbürgern der Stadt Friedrichshafen ernannt.

Glückwunschtelegramme zum Zeppelinjubiläum.

TU. **Friedrichshafen**, 21. Aug. Krupp v. Bohlen hat zum Zeppelinjubiläum folgendes Telegramm gesandt: „Zum 25jährigen Bestehen sende ich herzliche Glückwünsche. Mögen dem Unternehmen viele weitere glänzende Erfolge trotz jetzt fast unüberwindlich scheinender Schwierigkeiten beschieden sein und den Ruhm des unvergeßlichen Begründers auf seinen Luftschiffen durch die ganze Welt tragen.“

Swen Hedin sandte folgenden Glückwunsch: „Denkt stolz an die ruhmreichen Jahre, die hinter Euch liegen, zurück und fordert zu neuen Taten. Lenkt schaffensfreudig den Blick und baut ein Schiff, das führt zum Pol den Namen Zeppelin. So wünscht es Euch am Ehrentag Swen Hedin.“

Außerdem sind Glückwunschtelegramme eingegangen von der Leitung des Norddeutschen Lloyd, der Hamburg-Amerika-Linie und dem süddeutschen Studentenverband.

Ein Begrüßungstelegramm des Reichskanzlers an Dr. Eckener hat folgenden Wortlaut: „Der Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft sende ich zum heutigen Gedenktage des 25jährigen Bestehens der Zeppelin-Luftschiffahrt herzliche Grüße und Glückwünsche. Das Kulturwerk, das der unvergeßliche Graf Zeppelin und seine bewährten Mitarbeiter schufen, hat bei uns und in der ganzen Welt berechtigte Anerkennung gefunden. Ich wünsche und hoffe, daß es gelingt, dieses völkerverbindende Werk im Sinne einer friedlichen Entwicklung der Nationen fortzuführen. Glückab.“

Fortschreiten der französischen Offensive in Marokko.

Paris, 21. Aug. „Havas“ berichtet aus Fez vom 20. Aug.: Gestern abend eingetroffene Nachrichten melden weiteren Vormarsch der französischen Truppen, die in der Gegend von Taza operieren. Eine gemischte Brigade hat im Eilmarsch die östlichen und südlichsten Ausläufer des Dschebel Gelb erreicht. Der Feind hat leichten Widerstand geleistet, der jedoch bald gebrochen wurde. Im Zentrum ist eine in nördlicher Richtung vorgestoßene Abteilung im Tal von Ued el Hamar angelangt. Am Abend hat eine Kolonne die Quelle des Ued el Hamar besetzt, ebenso die südlichen Ausläufer des Tambert-Gebirgszuges. Gestern abend haben die vier in dieser Gegend operierenden Abteilungen die allgemeine Linie Misla-Tembert-Leher erreicht — 5 Klm. südlich von Leben — und damit die vollständige Einschließung des Taul-Massivs ausgeführt. Sämtliche Stämme sind mit ihren Herden und ihrer ganzen Habe dabei gefangen genommen worden. Auch haben sie sich unterworfen. Am Vormittag haben die französischen Truppen ihren Eilmarsch fortgesetzt und sind in das Tal des Leben angelangt, das in der Gegend vor dem Angriff der Riftruppen die Linie der französischen Vorposten markiert hat. Ein Flugzeuggeschwader hat bei diesen Operationen eine wichtige Rolle gespielt, indem es die Verbindungen mit der mobilen Truppe und der weiter nördlich operierenden Truppen aufrecht erhalten hat. An den übrigen Frontabschnitten herrscht Ruhe.

Ueber die Pläne des französischen Oberkommandos in Marokko erfährt der „Intransigeant“ daß man nicht ist das Innere des Rifgebietes eindringen, sondern sich nach einigen wirksamen Vorstößen mit dem Ausbau der jetzigen Befestigungen begnügen müsse. Für die französische Armee, die sich auf 130 000 Mann beläuft, werden befestigte Winterlager angelegt.

Neue Angriffe der Rifleute gegen die Spanier.

TU. **Paris**, 21. Aug. Nach einer Madrider Information haben die Rifleute gestern nachmittag die Insel Alhucemas mit starken Kräften und Unterstützung durch Maschinengewehre und Artillerie angegriffen, doch soll sie sich noch in den Händen der Spanier befinden. Die Befestigungsanlagen sollen durch den Angriff sehr gelitten haben.

Doch ein Attentatsversuch auf den König von Spanien?

Berlin, 21. Aug. Die Morgenblätter melden aus Paris: Gegenüber einer gestern ausgegebenen Erklärung der hiesigen spanischen Botschaft, durch die die Meldung von einem Attentat auf den König von Spanien in Santander nochmals kategorisch dementiert wurde, bemerkt die Agentur Havas, es sei ihr eine Nachricht zugegangen, wonach tatsächlich ein Attentat versucht, seine Durchführung aber durch das Eingreifen der Polizei verhindert worden sei.

Politische Wochenschau.

Die innerpolitische Lage hat sich in dieser laufenden Woche wesentlich beruhigt, nachdem der Reichstag seine Vorlagen sämtlich verabschiedet hat und damit im hauptsächlichsten innenpolitischen Streit — der Steuer- und Zollvorlage — die Entscheidung gefallen ist.

*

Sehr interessant ist es nun, was das Zentrum zu seiner Haltung im Reichstag gesagt hat. Es ist bekanntlich die Partei, die bisher stets nach außen hin am meisten krampfhaft bemüht war, eine Einigkeit und Festigkeit zu zeigen, obwohl es hinter den Kulissen sehr oft wesentlich anders aussah. In einer Partei, die wie das Zentrum einen konservativen und einen sehr bedeutenden Gewerkschaftsflügel umschließt, ist es naturgemäß besonders schwer, alles unter einen Hut zu bringen. Daher braucht man wirklich nicht von der Tatsache überrascht zu sein, daß die Haltung der Partei im letzten Tagungsabschnitt des Reichstags zu lebhaften Auseinandersetzungen innerhalb des Zentrums geführt hat und daß der Parteivorstand und die Reichstagsfraktion der Zentrumspartei sich veranlaßt gesehen haben, in einem Aufrufe an die Wählerschaft ihre Stellungnahme zu rechtfertigen. Solcher Aufruf an die Wählerschaft kann nur erlassen worden sein, nachdem sich die Gegensätze ausgeglichen haben, und so darf man annehmen, daß auch die Parteileitung des Zentrums der Palastrevolution Herr geworden ist. Das ist besonders wichtig für die Haltung der Partei zum Reichskabinett und zu den anderen Regierungsparteien. Und damit kommen wir zu dem wichtigsten Teile des Aufrufs. Das Zentrum, das sich in Preußen von den Sozialdemokraten nicht trennen kann und mit einer seltenen Hartnäckigkeit und Dreistigkeit den Deutschnationalen den Eintritt in die Regierung zu verwehren sucht, ist nach den innerpolitischen Stellen des Aufrufs offenbar gewillt, die Regierung Luther auch weiterhin zu unterstützen. Damit hat es sich zur weiteren positiven Mitarbeit im Reiche bekannt, sodaß auch für die künftige Arbeit des Reichskabinetts, sehr zum Aerger der Linken, glatte Bahn geschaffen ist.

Demgegenüber hat es die Demokratische Partei in ihrer zahlenmäßigen Ohnmacht — das Häuflein der Demokraten ist seit 1919 recht klein geworden — für notwendig erachtet, gegen die Reichsregierung allerschärfstens Front zu machen und der Regierungsmehrheit Kampf bis aufs Messer anzusagen. Anscheinend hegen die Demokraten den kindlichen Glauben, mit ihrer Opposition im Falle einer früheren Auflösung des Reichstags Geschäfte machen zu können. Wahrscheinlich aber wird es ihnen für den ganz unwahrscheinlichen Fall einer früheren Reichstagswahl als vor dem gesetzmäßigen Datum so gehen wie 1903, wo das Geschäft im wesentlichen dank ihrem großen Munde ihre Freunde auf der Linken machten.

*

Diese Uebung, an die Wählerschaft nach Verabschiedung wichtiger Vorlagen Aufrufe zu erlassen, ist für Deutschland eigentlich neu, aber in England gang und gäbe. Wir bezweifeln jedoch, ob ein solches Verfahren auf die Dauer der Veredelung des politischen Kampfes dient, denn macht das erst auf der Linken Schule, so können wir uns schon auf etwas gefaßt machen.

*

Die so lange angekündigte französische Antwort hat bis jetzt auf sich warten lassen, und nach den neuesten Nachrichten soll sich ihre Veröffentlichung noch sogar bis Anfang nächster Woche verzögern. Mit der „Einigung“ zwischen Paris und London, die so laut in die Welt posaunt wurde, über die aber greifbare Tatsachen nach beliebten Vorbildern nicht mitgeteilt wurden, scheint es jedenfalls nicht weit her zu sein, und die Kabinette in Rom und Brüssel werden nachträglich auch ein ernstes Wort bei der Abfassung mitgeredet haben. Der springende Punkt bei diesem ganzen Notenwechsel ist unserer Ansicht nach der, ob die französische Antwort der deutschen Regierung wirklich die Voraussetzungen für eine ersprießliche Weiterspinnung der Verhandlungen geben wird. Die erste Antwort enthielt, wie noch erinnerlich sein dürfte, soviele Vorbehalte, daß die deutsche Regierung recht daran tat, wenn sie auf diesen Leim nicht kroch, sondern in ihrer Erwiderung Rückfragen äußerte und im übrigen nochmals ihren Standpunkt zur Sicherheitsfrage genau umschrieb. Nach dem ganzen Hin und Her in der Sicherheitsangelegenheit darf man der Ansicht sein, daß die Sachlage jetzt hinreichend geklärt ist und daß man die Auseinandersetzungen jetzt nach der zweiten französischen Antwort mündlich fortsetzen sollte — wenn es den Franzosen wirklich ernst mit dem Sicherheitspakt sein sollte. Den Beweis sind sie uns bisher schuldig geblieben, haben vielmehr in London alle Hebel in Bewegung gesetzt, um für sich möglichst viel herauszuschlagen und den Sicherheitspakt zu einem einseitigen „Schutze“ gegen Deutschland zu machen. Man täuscht sich aber in Paris sehr, wenn man dort glaubt, daß sich jemals eine deutsche Regierung finden würde, die dazu ihr Jawort gäbe. Die Linke in ihrem widerlichen Byzantinertum vor dem Auslande, die sich in den Tagen vor der Hindenburgwahl durch ihre Liebedienerei vor Frankreich mit einer unauslöschbaren Schmach bedeckte, stößt schon fest ins Horn und sucht die Regierung auf Knall und Fall schon vorher auf den Pakt festzunageln. Die deutsche Regierung weiß aber wohl selbst am besten, was sie zu tun hat, und braucht sich deshalb nicht von

der Opposition am Bändchen führen zu lassen. Hier kann nur gelten: Abwarten und in aller Ruhe die Sachlage prüfen!

In Rußland, mit dem wir nun schon seit Monaten am Verhandlungstisch sitzen und doch nicht zu einem vorläufigen Handelsabkommen gelangen können, ist wieder einmal ein Streit um den neuen wirtschaftlichen Kurs an der Tagesordnung. Letzterer wird mit wachsendem Erfolge von Stalin vertreten, der zu der großen Drei gehört, die gegenwärtig die Geschicke der Räterepublik leitet. Um ihn gruppieren sich die gemäßigteren Kreise, während der Einfluß des radikaleren Sinowjeff ständig zurückgeht. Setzt sich der „neue Kurs" unter seinem zwar nicht besonders begabten, aber dafür um so hartnäckigeren Führer endgiltig durch — bis jetzt kann er noch jeden Augenblick durch die Opposition gestürzt werden — so würde das nicht nur für Rußland bedeutsam sein. Auch für das Ausland ist dieser häusliche Streit im Sowjetparadies insofern nicht ohne Interesse, als er nicht ohne Einfluß auf den sowjetrussischen Handelsverkehr bleiben kann. Uebrigens ist an einen erneuten Sieg der radikalen Richtung, der schon wegen der unabänderlichen Gesetze der Wirtschaft nur ein vorübergehender sein könnte, angesichts der täglich stärker werdenden finanziellen Abhängigkeit Rußlands nicht zu denken.

Die Franzosen lassen aus Marokko wieder einmal Siegesfanfaren ertönen. Sie hoffen, den Gegner durch die volle Anwendung aller furchtbaren Kriegsmittel zu Boden zu werfen, und doch wird es dort schließlich nur einen Pyrrhussieg geben. Selbst angenommen, daß ihre Berichte, die es sonst mit der Wahrheit wirklich nicht allzu genau nehmen, jetzt ausnahmsweise zutreffen, hat Frankreich nicht den geringsten Anlaß, auf die Ergebnisse seines Kraftaufwandes besonders stolz zu sein. Wer gibt ihm die Gewähr, daß eine Unterwerfung der Rifkabylen nicht letzten Endes einen Pyrrhussieg bedeutet? Die Geschichte der Bergvölker ist reich an erfolgreichen Unabhängigkeitskriegen, und Frankreich, dessen kolonialer Größenwahn sich mehr als lächerlich neben seiner sinkenden Einwohnerzahl ausnimmt, ist, wie wir nur nochmals betonen können, trotz seiner gegenwärtigen militärischen Stärke wohl kaum die Macht, die in der Lage sein wird, so kriegerische Stämme wie die des Rifs dauernd in Abhängigkeit zu erhalten. Einen wirklichen Frieden mit dem Rifgebiet kann es nur geben, wenn Frankreich und mit ihm Spanien, das einem Friedensschluß wesentlich geneigter als sein Bundesgenosse ist, sich zu einem vernünftigen Frieden mit Abd el Krim bereitfinden. H.

Die Stockholmer Kirchen-Konferenz.

Stockholm, 21. Aug. Am 2. Tage der Stockholmer Kirchenkonferenz erstattete der Dompropst von Worchester den Bericht der 1. Kommission über die ökonomischen und industriellen Probleme. Der Redner führte aus: Die Kirche sei nicht schuldlos hinsichtlich der sozialen Schäden, die oft zu leicht genommen werden. Sie darf sich in dieser Hinsicht ihrer Verantwortung nicht entziehen. Liebe, Brüderlichkeit und Gerechtigkeit sind nicht leere Redensarten, sondern göttlichen Ursprungs. Eigentum ist anvertrautes Gut, daher ist Gewinn ohne Arbeit zu verurteilen. Ein Zusammenarbeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist nötig, die Beteiligung der Arbeiter am Unternehmen wünschenswert. Die Frage der Arbeitslosigkeit ist mit Energie anzufassen.

Zu dem Problem der Kinderarbeit in der Industrie sprach von deutscher Seite Pastor v. Bodelschwingh, der bekannte Leiter der Bethesda Anstalten bei Bielefeld. Er führte u. a. folgendes aus: Es ist zwar richtig, daß in den ganzen europäischen Ländern die Kinderarbeit gänzlich verboten ist. So oft ich aber in den Eisen- und Kohlenstädten meiner Heimat in Westfalen Kinder sehe, und so oft ich durch meine Gemeinde in Bethel wandere, die aus fast 5000 Geisteskranken und Heimatlosen besteht, so redet man hier von Elternschuld und Kindererbteil, aber auch von den Versäumnissen der Christenheit. Da ergibt sich die dringende Frage, was kann von der Christenheit aus geschehen, um nicht nur in dieser dunkelsten Provinz sämtlichen Seelen ein Licht heller Liebe zu bringen, sondern auch zu verhindern, daß solches Elend neu entstehe. Ich weiß keinen anderen Rat als den, gebt den schon versunkenen großen Kindern Arbeit statt Almosen. Die Ausführungen des Redners fanden bei allen Nationen besonders reichen Beifall.

Darauf ergriff der Landtagsabgeordnete Professor Kähler-Greifswald das Wort zu Darlegungen über die Leistungen Deutschlands auf sozialem Gebiet. Wichern, Wagner, Schmoller, Stöcker, Wilhelm I. und Bismarck, die ganze soziale Gesetzgebung Deutschlands und die soziale Botschaft der Bielefelder Kirchenkonferenz, so führte der Redner aus, sind Marksteine auf dem Wege der Entwicklung dieser Frage in Deutschland. Die Bielefelder Botschaft ist deshalb besonders wichtig, weil der Dawesplan die deutsche Volkswirtschaft zum Sklaven macht.

Hierauf sprach Landesbischof Ihmels, der seiner Freude über die zutage tretende Uebereinstimmung der Anschauungen Ausdruck gab. Die Kirche bekennt sich, erklärte er, zu einer Verpflichtung in sozialer Beziehung. Sie gelobt, sich dieser Frage mit Eifer zu widmen. Es sprachen ferner Direktor Steinweg-Berlin über die Liebestätigkeit, sowie Jörgensen-Dänemark und Leeholt St. Louis.

Am Vormittag wurde ein Arbeitsausschuß für die Konferenz gewählt, dem Erzbischof Söderblom als Vorsitzender und 16 Mitglieder, darunter Dr. Kapler, angehören.

Im Lager der Drusen.

Bemerkenswerte Aeußerungen des Führers der Drusen.

Im Quartier der Drusen. Einem Korrespondenten der „Vossischen Zeitung" ist es gelungen, nach Medjel, dem Hauptquartier der Drusen, zu gelangen. Der Führer der drusischen Aufständischen, Sultan Attrasch Pascha, erklärte dem Korrespondenten, der französische Druck auf das drusische Volk sei ganz unerträglich geworden. General Sarrail habe sich nicht einmal bereit finden wollen, die drusischen Abgesandten zu empfangen und die Beschwerden gegen den Gouverneur Carbillet entgegenzunehmen. Gleichzeitig mit dem Berichterstatter trafen in Medjel die französischen Unterhändler ein, die die französischen Friedensbedingungen dem Sultan übergaben. Die Drusen sollen darnach 3000 Pfund Kriegsentschädigung zahlen, alle geschädigten Kaufleute voll entschädigen und die bei den Kampfhandlungen erbeuteten Waffen zurückgeben. Sultan Attrasch erklärte diese Forderungen für unannehmbar. Freiwillig werde er die erbeuteten Waffen an die Franzosen nicht zurückgeben. Er verlange mit seinem ganzen Volke nicht nur die Autonomie des drusischen Gebietes, sondern die völlige Unabhängigkeit ganz Syriens, und zwar ein freies Parlament, eine nationale Regierung, einen König oder Präsidenten als Staatschef und ein eigenes Heer. Die Franzosen sollen sich damit begnügen, ähnlich wie die Engländer im Irak, lediglich als Berater zu fungieren. Wenn Frankreich es wagen sollte, das Drusenvolk anzugreifen, so erklärte der Sultan, werde in ganz Syrien der Aufstand ausbrechen. Die Stadt Sueida, wohin sich der Korrespondent ebenfalls begeben hatte, ist jetzt mit Ausnahme der Kaserne, in der eine französische Truppe gelagert wird, völlig in der Hand der Drusen. Der Berichterstatter faßt seinen Gesamteindruck dahin zusammen, daß die Lage sehr ernst aufzufassen sei, weil der drusische Sultan von zahlreichen syrischen Abgesandten zu weiteren Widerstand ermutigt werde.

China.

Internationales Vorgehen gegen die Kanton-Regierung?

TU. **London,** 21. Aug. Die englische Regierung ist mit den anderen Mächten wegen einer gemeinsamen Aktion gegen die Kanton-Regierung in Verbindung getreten. Chamberlain steht auf dem Standpunkt, daß die Haltung der Kanton-Regierung in der Schiffahrtsfrage eine schwere Verletzung des Völkerrechts sei, von der auch die Handelsflotten der anderen Länder betroffen werden.

Der Finanzminister der Kanton-Regierung ermordet.

TU. **London,** 21. Aug. Exchange-Telegraph meldet aus Hongkong, daß der Finanzminister der Kanton-Regierung, Siuchungoi, heute morgen ermordet wurde.

Russische Flieger in Schanghai.

Schanghai, 21. Aug. Zwei Flugzeuge sind, von Moskau über Nanking kommend, heute mittag hier eingetroffen und wurden von einer zahlreichen Menschenmenge, unter denen sich sehr viele Studenten und Russen befanden, lebhaft begrüßt. Die Menge führte Banner mit sich, von denen eins die Aufschrift trug: Fort mit den ungerechten Verträgen!

Englische Missionare von chinesischen Briganten entführt.

London, 21. Aug. Wie Reuter meldet, sind in London Nachrichten eingetroffen, wonach ein englischer Bischof, seine Frau und sechs weitere Missionare, darunter vier Frauen, von Tschöng-Tu in der Provinz Sse-Tschwan von Briganten entführt worden sind.

Caillaux' Angebot.

18 Millionen Pfund Sterling im Jahre.

Paris, 21. Aug. „Liberte" will von einer hohen Persönlichkeit der Finanzwelt über die Absichten Caillaux hinsichtlich seiner Londoner Besprechungen über die Regelung der Kriegsschulden Frankreichs an England erfahren haben. Der französische Finanzminister wird unter Berufung auf die finanziellen Schwierigkeiten Frankreichs den Vorschlag machen, daß Frankreich jährlich 18 Millionen Pfund Sterling zahle, anstatt 30 Millionen, die die englische Regierung verlange. Caillaux will außerdem die englische Regierung ersuchen, die Schätzung der Ersparnisse der Einkünfte aus dem Dawesplan einer Nachprüfung zu unterziehen, die ergeben werde, daß England aus dem Dawesplan nicht 10 Millionen Pfund Sterling, sondern 15 Millionen Pfund zugeflossen seien und deshalb eine weitere Herabsetzung der Annuitäten um fünf Millionen verlangen, sodaß also Frankreich 13 Millionen Pfund Sterling jährlich zu zahlen hätte.

Belagerungszustand in Rumänien.

Bukarest, 21. Aug. Im „Monitorul Official" wurde das Dekret des Ministerrates veröffentlicht, durch das der Belagerungszustand über Foscani und den Bezirk Putna auf Grund der letzten schweren antisemitischen Ausschreitungen verhängt wurde.

Die Räumung des Sanktionsgebietes.

TU. **Berlin,** 21. Aug. Die Nachrichten aus Düsseldorf besagen, daß bereits am Sonnabend das Sanktionsgebiet von den französischen Truppen geräumt sein wird und am 24. August auch von den belgischen Truppen. Die Besatzungskommandos werden nach Belgien zurückgehen, während die französischen Truppen ins altbesetzte Gebiet verlegt werden. Man darf die dringende Hoffnung aussprechen, daß die damit entstehende neue Belastung des altbesetzten Gebietes nur vorübergehend ist. Mit der Räumung des Sanktionsgebietes wird ein Gebiet von 502 Quadratkilometer und rund 876 000 Einwohnern nach vierjähriger Fremdherrschaft wieder frei. Das bereits geräumte Einbruchsgebiet umfaßt 3196 Quadratkilometer mit 3 149 019 Einwohnern, sodaß am 25. August ein Gebiet von 3898 Quadratkilomete mit 4 624 067 Einwohnern wieder freies deutsches Land ist.

Entwurf einer Reichsdienststrafordnung.

TU. **Berlin,** 19. Aug. Vom Reichsminister des Innern wurde dem Reichstag der Entwurf einer Reichsdienststrafordnung mit Begründung zur Beschlußfassung zugeleitet. Zwischen der Reichsregierung und dem Reichsrat ist im wesentlichen über die Vorlage Uebereinstimmung erzielt worden bis auf einige Punkte, in denen der Reichsrat abweichende Beschlüsse gefaßt hat. Der Entwurf zerfällt in zwölf Teile. Sie behandeln das materielle Dienststrafrecht, das Verhältnis des Dienststrafverfahrens zum gerichtlichen Strafverfahren, die Dienststrafgerichtsverfassung, das Verfahren selbst, die vorläufige Dienstenthebung, Fristen, Vollstreckung, Kosten, sowie Schluß- und Uebergangsbestimmungen.

In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß das geltende Dienststrafrecht der Reichsbeamten schon seit langem verbesserungsbedürftig ist. Als besonders schwer wurde der Mangel erschöpfender Bestimmungen über die Rechtskraft der Entscheidungen und die Unmöglichkeit der Wiederaufnahme des Verfahrens im Sinne der entsprechenden Vorschriften der Strafprozeßordnung empfunden. Um die Neuregelung des Beamtenrechts überhaupt in Fluß zu bringen, ging die Reichsregierung dazu über, seine vom Standpunkt der Beamten der Verabschiedung am dringendsten bedürfenden Teile, soweit tunlich, herauszugreifen und vorweg zu bearbeiten. An den Grundsätzen des geltenden Dienststrafrechts, soweit sie sich bewährt haben und weitere Bewährung versprechen, hält der Entwurf nach Möglichkeit fest. Auch an dem bisherigen Strafsystem ändert der Entwurf nichts. Gleichwohl glaubt er die Versetzung als Dienststrafe nicht entbehren zu können. Weiter will der Entwurf an der bisher vorgeschriebenen Kürzung des Diensteinkommens im Falle der vorläufigen Dienstenthebung nichts ändern, weil es unbillig erscheint, einem Beamten, der keinen Dienst verrichtet und deshalb seine Arbeitskraft anderweitig verwerten kann, seine vollen Bezüge zu belassen. Weil Reichs-, Landes- und Gemeindebeamtendienst dem Wesen der Sache nach in innerem Zusammenhange steht, bestimmt der Entwurf, daß das Reich seine Beamten auch wegen solcher dienstlicher Verfehlungen zur Verantwortung ziehen kann, die vor Eintritt in seinen Dienst als Landes- oder Gemeindebeamte begangen haben. Schließlich vertritt der Entwurf entgegen der in letzter Zeit abweichenden Rechtsprechung des Reichsdisziplinarhofes den Standpunkt, daß die Versetzung eines Wartestandsbeamten unmöglich ist. Die Strafe soll hier eine erhöhte Geldstrafe sein.

Der Reichsverband der deutschen Industrie zur Preisfrage.

TU. **Berlin,** 21. Aug. Heute fand in Berlin eine gemeinsame Sitzung der Vorstände des Reichsverbandes der deutschen Industrie und der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände statt, an der auch Vertreter fast aller Reichsministerien, einiger Länderregierungen, sowie der Reichsbahnverwaltung und des Reichsbankdirektoriums teilnahmen. Anlaß zu dieser Tagung boten die Ausführungen des Reichskanzlers am 8. August im Reichstag bei Verabschiedung der Zollvorlage. Die Aussprache zeitigte folgendes Ergebnis: Der Reichsverband der deutschen Industrie und die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände sind bereit, mit allen Kräften die Wünsche der Reichsregierung hinsichtlich der Preisgestaltung zu unterstützen. Sie halten es für erforderlich, daß die Ermäßigung der Umsatzsteuer am 1. Oktober auf ein Prozent in vollem Umfange in der Preisgestaltung auf alle Stoffe der Gütererzeugung und der Gütervermittlung zum Ausdruck kommt. Sie erwarten deshalb, daß die ihnen angeschlossenen Unternehmungen bei der Preiskalkulation dementsprechend verfahren. Auf dem Gebiet des Kartellwesens vertreten die Spitzenverbände der Industrie die Ansicht, daß unter der Voraussetzung einer gesunden und verantwortlichen Kartellpolitik Kartelle notwendig sind. Die gegenwärtige Lage verlangt von den Kartellen in besonderem Maße eine Anpassung ihrer Maßnahmen an die Erfordernisse der gesamten Wirtschaft. Ueberspannung und Mißbräuche im Kartellwesen können unter keinen Umständen eine Stützung durch die Organisationen der Industrie finden. Diese sind deshalb bereit, eine grundsätzliche Durchprüfung der Grundlagen der Kartelle vorzunehmen und in Verbindung mit der Regierung ungesunde Erscheinungen auf dem Gebiete des Kartellwesens zu beseitigen. Die Spitzenverbände weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die von der Oeffentlichkeit vielfach beklagte Erscheinung weit weniger durch die Industrie-Kartelle als durch die nichtkontollierbaren freien Abreden und kartellähnlichen Abmachungen auf allen Gebieten des gewerblichen Lebens hervorgerufen werden. Die Spitzenverbände sehen die Möglichkeit des von der Regierung erstrebten Erfolges nur dann, wenn sich auch die übrigen Berufsstände und die öffentlichen Betriebe dem Schritte der Industrie anschließen. Die Verringerung der Preisspanne vom Erzeuger bis Verbraucher muß erreicht werden. Eine allgemeine Lohnsteigerung würde jeden Versuch eines Preisabbaues von vornherein zum Scheitern verurteilen. Die Erkenntnis muß Allgemeingut werden, daß eine Steigerung des Reallohnes durch Produktionsverbilligung und Preissenkung wertvoller ist, als weitere nominelle Lohnerhöhungen. Im Reich, Ländern und Gemeinden, sowie bei allen Privaten muß endlich die Sparsamkeit eintreten, die die heutige Lage Deutschlands erfordert.

Die Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn.

Keine Einigung.

Berlin, 21. Aug. Die Verhandlungen der Deutschen Reichsbahngesellschaft mit Vertretern der Gewerkschaften über die Lohnforderungen wurden heute nachmittag fortgesetzt. Die Vertreter der Reichsbahn erklärten, daß die Gesellschaft nach nochmaliger sorgfältiger Prüfung aller Umstände nicht in der Lage sei, eine allgemeine Lohnerhöhung zuzugestehen. Bestimmend dafür sei, daß die Löhne der Reichsbahnarbeiter gegenüber denen der Industrie nicht nur Unterschiede nach unten aufweisen, sondern teilweise darüber und auf gleicher Höhe liegen. Auch könnten die Mittel für eine solche allgemeine Lohnerhöhung nur durch eine Erhöhung der Tarife beschaffen werden. Tariferhöhungen und allgemeine Lohnerhöhungen wirkten aber weiter verteuernd auf die Produktion, sodaß die Kaufkraft des Lohns nicht erhöht, sondern vermindert würde. Wohl eine Erhöhung des Nominallohnes, aber eine Verringerung des Reallohnes sei die Folge. Aus diesen Gründen machten die Vertreter der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft den Vorschlag, zusammen mit den Gewerkschaften Lohnerhöhungen in Gebieten zu vereinbaren, in denen die Löhne der Reichsbahnarbeiter in einem offensichtlichen Mißverhältnis zu den Löhnen der vergleichbaren Industriearbeiter stehen. Als solche Gebiete wurden u. a. bezeichnet: das Wirtschaftsgebiet von Groß-Berlin, Groß-Hamburg, Groß-Frankfurt a. M., Teile des Freistaates Sachsen, Bayern, z. B. München, Nürnberg und Teile Badens. Außerdem wurde von den Vertretern der Reichsbahn

Der Schöpfer des modernen Naturmythus.

Zu Lenaus 75. Todestag, 22. August.

Als Nikolaus Lenaus sieches Leib am 22. August 1850 dem langjährigen Ansturm furchtbarer Krankheit erlag, da war der Verstand schon Jahre vorher von dem Dichter gewichen, der in seiner verführerischen Erscheinung das Ideal romantischen Weltschmerzes verkörpert und mit dem süßen Geigenton seiner Lieder die Welt entzückt hatte. Man hat heute erkannt, daß Lenaus dichterische Bedeutung weniger in seinem weltschmerzlichen Gefühlsüberschwang, als in der wunderbaren Größe seiner Naturbeseelung liegt. Er war der Schöpfer eines modernen Naturmythus, der eine ganz neuartige Beseelung und Veranschaulichung der Natur brachte. Mit seinen krankhaft überfeinerten Sinnen mußte er in Wasser und Wald, in Busch und Schilf verwandte Stimmen zu erlauschen, und so wurde ihm die Natur zum Spiegelbild der eigenen Seele; ja sogar dem Himmel lieh er sein eigenes schwermütiges Sinnen. Seine schönsten Naturgedichte erfüllt jene unvergängliche Stimmung, die er in der Strophe ausgedrückt hat:

„Am Himmelsantlitz wandelt ein Gedanke,
Die düstere Wolke dort, so bang, so schwer,
Wie auf dem Lager sich der Seelenkranke,
Wirft sich der Strauch im Winde hin und her."

Die Verkörperung der Naturgewalten ist ja eigentlich eine Anschauungsform des primitiven Menschen, und die deutsche Dichtung hat bis auf Lenau jene Mythen übernommen, die im klassischen Altertum oder auch in der germanischen Vorzeit entstanden waren.

Unsere Dichtung behalf sich mit jenen dem Griechentum entliehenen Begriffen, nach denen die Sonne als Helios, das Meer als Neptun, die Natur selbst als der „große Pan" dargestellt wurde, nach der man in den Bäumen die Dryaden, auf den Wogen die Nereiden schaute. Lenau aber besaß die gestaltete Naturanschauung, durch die er einen neuen, unserer Empfindung entsprechenden Naturmythus schuf. So schildert er den „Lenz, den schönen Jungen", und stimmt die Totenklage bei seinem Scheiden an; aus den dunklen Wimpern der Wolken schauen ihn des Himmels Augen schwermutsvoll an; er jauchzt mit den wild dahinstürmenden Rossen des Sturms und vernimmt den Chor der Regentöchter in seiner „Sturmesmythe". Auch das Meer ist ihm belebt von gewaltigen Mächten; ihm graut vor dem „alten Mörder Ozean", dessen Töchter die Wolken sind. So formt sich ihm das Bild der Natur zu einem kosmischen Drama.

Diese Natursymbolik Lenaus, erwachsen aus der romantischen Naturphilosophie, lehnt die Beobachtung der Einzelheiten, das „Botanisieren" einzelner Eindrücke ab. Er hat gesagt, daß „die angeschaute und zum Symbol gewandelte Naturerscheinung nie Zweck, sondern nur Mittel sein soll, zur Darstellung einer poetischen Idee." „Die wahre Naturpoesie", sagt er ein andermal, „muß unseres Bedünkens die Natur und das Menschenleben in einen innigen Konflikt bringen und aus diesem Konflikt ein drittes Organisch-Lebendiges resultieren lassen, welches ein Symbol darstelle jener höheren geistigen Einheit, worunter Natur und Menschenleben begriffen sind." So kam er zu einer Beseelung der Landschaft, wie sie seiner überaus sensiblen Natur seinem aus dem Gefängnis des Körpers ins All hinaus drängenden Geiste gemäß war. Die Landschaft wird durch seinen Seelenzustand lebendig und so selbst ein Stück Menschenseele.

Er findet in der Natur das „Ebben und Fluten, worin das Leben meiner Seele überhaupt sich abrollt. Die Ebbe nenne ich meine heitere Stimmung. Diese tritt ein, wenn mich nichts lebhaft beschäftigt, es ist wirklich eine Leere, Ebbe. Die Flut ist Schmerz. Wenn das Meer flutet, so bemerkt man neue Wellenstöße, deren jede aus drei Momenten besteht. In dieser Skala wachsen die Wellen; die ganze Skala aber wächst auch wieder, sodaß die neunte Welle jedesmal höher steigt. Das himmlische Leben oder der irdische Tod oder der Schmerz flutet jedesmal höher herein." So war die Musik beschaffen, die er in der Natur belauschte und die er in seinen schönsten Gedichten auferstehen ließ. Ihm ist es gelungen, in einzelnen Dichtungen, wie in „Himmelstrauer" „Der Lenz", in „Sturmesmythe", den „Schilfliedern" usw. organisch-lebendige Mythen zu schaffen, die als unvergänglicher Besitz in unserer Dichtung fortleben und die Dichter nach ihm, wie Hebbel oder Keller, zu ähnlichen Schöpfungen begeistert haben.

Kunst und Wissen.

Komische Oper in Essen.

Die Essener Komische Oper hat zurzeit ein Ensemble des Stadttheaters Altona zu Gast, dem das alleinige Aufführungsrecht des Ludwigschen Stückes „Bismarcks Entlassung" überlassen ist. Das auf historischen Geschehnissen mit ziemlicher Treue aufgebaute Bühnenwerk bringt schon im Stoff lebhafte und treibende Gegensätze mit, ist auch bühnentechnisch mit reichlichem dramatischen Geschick gehandhabt. Das Durchschlagende bleibt jedoch die Kraft und die fesselnde Interessantheit der verschiedenen Rollen, der Reiz, der in der Nachschaffung prominenter und umstrittener Persönlichkeiten für jeden begabten Schauspieler liegen muß. Es sind ja nicht Bismarck und Wilhelm II. in dem Personenkreis allein, deren Charakterbild und Maske breitester Oeffentlichkeit geläufig sind, noch mancher anderer in ihrer Umgebung, so vor allem der Sohn Herbert Bismarck und der diplomatische Böttticher sind bekannte Männer geworden.

Im rein Schauspielerischen liegt denn auch die Stärke der Wiedergabe und unter den Darstellern ringen ebenbürtig um den Erfolg des Intendanten Friedrich Otto Fischers kraftvoller, ausgezeichnet charakterisierter Titelheld und Adalbert Kriwats ebenso sorgfältig studierter wie in Maske und typisch nuanciertem Spiel glänzend getroffener Wilhelm II. Es ist natürlich, daß Stück und Spiel ununterbrochen den Zuschauer fesseln.

Dr. Schwermann.

Nachdenklichkeiten.

Von Richard v. Schaukal.

(Nachdruck verboten.)

Mitleid mit den armseligen, um tausend Nichtigkeiten statt um das einzig Wichtige besorgten, von diesen tausend nichtigen Wichtigkeiten aufgeriebenen Menschen? Nein, nicht die Spur davon. Reibt euch nur auf, Armselige. Aber leider merkt man's nicht, da ihr euch ja immer wieder durch euresgleichen ersetzt. — Mitleid dagegen, tiefstes, innigstes Mitleid mit diesen euren Kindern, die ihr euresgleichen macht.

*

Mit jemand, den man nicht kennt, nur weil man mit ihm bekannt geworden ist, ein Gespräch zu beginnen, ist ein unverantwortlicher Angriff auf dessen schon durch dieses Bekanntwerden genugsam belästigte Einsamkeit. — Aber ich vergaß, daß ihr einander nichts vorzuwerfen, weil nichts wegzunehmen habt, ihr Mehrsamen, ihr Allzuvielsamen.

*

Nur keine Ausredel Eure Rede sei: So war's, so bin ich.

*

Nichts hören die Leute lieber, als daß es dem andern auch schlecht gehe.

*

Wer am Telephon etwas anderes spricht als das Unvermeidliche, verdiente es, daß er in alle Ewigkeit mit sich „verbunden" bliebe.

die Zusage aufrechterhalten, die Bezüge der Rangierer und der in Betrieb und Verkehr beschäftigten Arbeiter zu erhöhen. Die Reichsbahn glaubt, für die Lohnerhöhungen etwas mehr als 20 Millionen Mark aufwenden zu können, ohne zu Erhöhungen der Tarife schreiten zu müssen. Die Gewerkschaften lehnten jede weitere Verhandlung auf dieser Grundlage ab.

Befreiungsflugtag in Gelsenkirchen.

Der Verein für Luftfahrt im Industriegebiet (Niederrheinischer Verein für Luftfahrt), einer der ältesten und bedeutendsten Luftsportvereine Deutschlands, plant am 5., 6. und 7. September auf dem Flugplatz Gelsenkirchen-Rotthausen eine flugsportliche Veranstaltung größeren Stiles unter dem Namen „Befreiungsflugtag".

Zu gestern abend hatte der Vorstand des genannten Vereins nach Essen zu einer Pressebesprechung eingeladen, in der nicht nur das Programm des Flugtages zur Erörterung kam, sondern auch auf die Belange der deutschen Luftfahrt, sei es Verkehrsluftfahrt, sei es Luftsportbewegung, hingewiesen wurde. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden des Vereins für Luftfahrt im Industriegebiet, Schröder, behandelte Beigeordneter Rennenbaum-Gelsenkirchen verschiedene Fragen der Luftfahrt und das Problem des Gelsenkirchener Flugplatzes. Es wurde in der Besprechung betont, daß die im Industriegebiet veranstalteten und noch zu veranstaltenden Flugtage der großen Masse die Sicherheit des Luftverkehrs beweisen sollen, daß sie aber auch gleichzeitig als Protest gegen die unerhörte Knebelung der deutschen Luftfahrt durch das Versailler Diktat gelten sollen.

Ueber die Veranstaltung des Befreiungsflugtages in Gelsenkirchen ist folgendes zu sagen:

Es handelt sich darum, wieder einmal ein „Fest" zu feiern, oder der „schaulustigen Menge" eine Sensation zu bieten. Der Tag hat eine höhere Bedeutung, gilt es doch, der friedlichen deutschen Luftfahrt, die hier während der langen Besatzungszeit vollständig brach gelegen hat, wieder zum Aufstieg zu verhelfen. Während sonst schon in jedem Lande, in jeder Gegend ein regelmäßiger Luftverkehr und festliegende Luftverkehrslinien eingerichtet sind, blieb unser Ruhrgebiet durch die ablehnende Haltung der französischen Besatzungsbehörde von diesem wichtigen und neuartigen Verkehrsmittel vollständig ausgeschlossen.

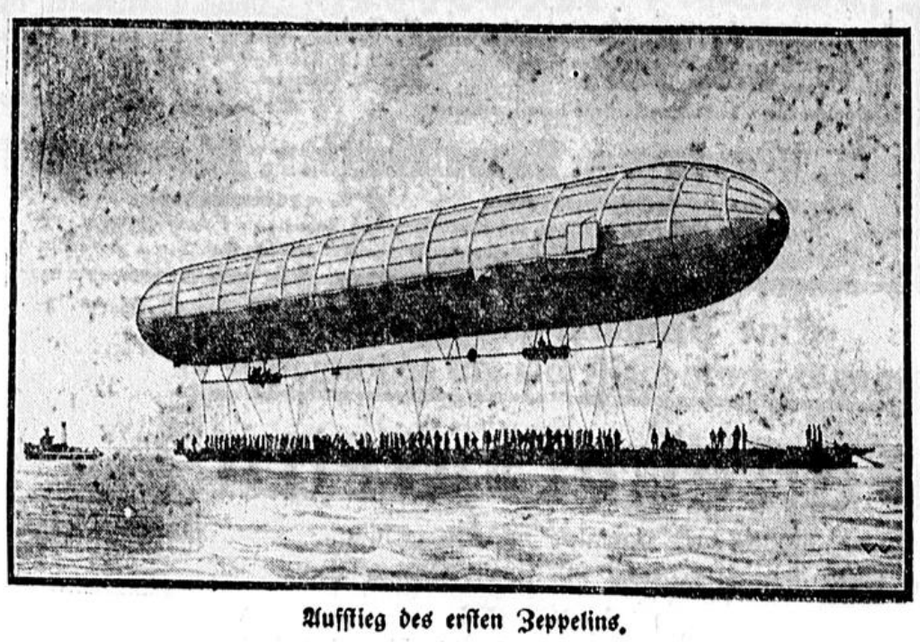
Man muß sich vor Augen führen, welchen Rang — nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa — das rhein.-westf. Industrierevier mit seiner dichten Bevölkerung — mehr als ein Viertel aller deutschen Großstädte liegen in diesem Gebiet — mit seiner Schwerindustrie, seinem Bergbau, seiner Maschinenindustrie, seinem weit über die Grenzen des Kontinents führenden Handel einnimmt, erst dann kann man ermessen, wie kleinlich, wie fortschritthemmend und störend die Zwangsmaßnahmen unserer Feinde wirkten. Seit einigen Wochen ist nun ein Teil des Einbruchsgebietes von den Truppen befreit, und es ist zu hoffen, daß in wenigen Tagen die Resttruppen auch aus Duisburg, Düsseldorf und Köln abziehen; dann sind wir wieder frei und können ohne Hemmung mit dem Aufbau unseres Luftverkehrs beginnen.

Schon vor einigen Monaten hat man, gewissermaßen als Vorbereitung, am Rande des besetzten Gebietes, bei Dorsten und östlich Dortmund Flughäfen geschaffen. Nachdem nun die Besatzungstruppen das Ruhrgebiet geräumt haben, ist mit der Errichtung des Flugplatzes Essen-Mülheim begonnen worden. Voraussichtlich werden bereits am 1. September alle über Flugplatz Dorsten führende Linien nach dem endgültigen neuen Flugplatz der Luftag, Essen-Mülheim, umgelegt werden.

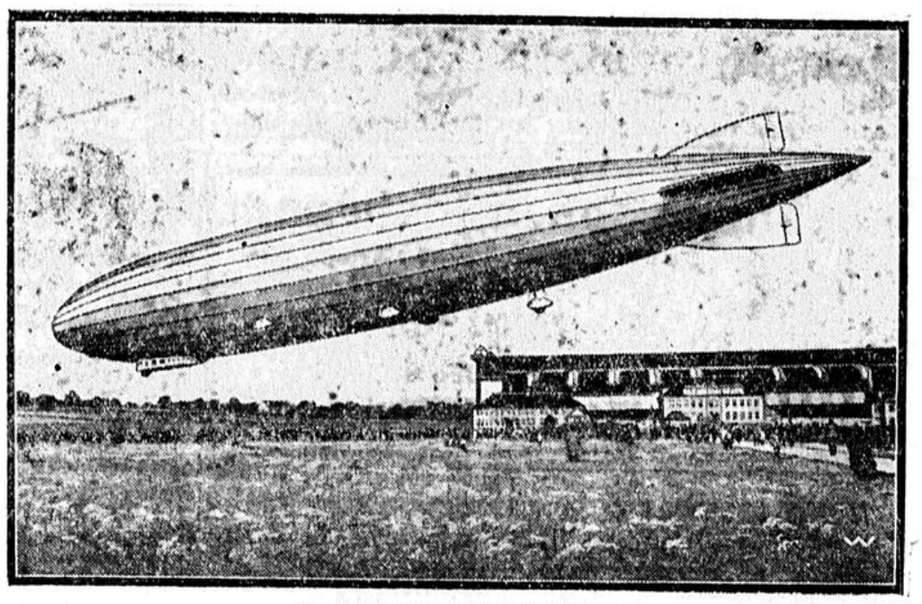
Um nun der Bevölkerung unseres Gebietes die Fortschritte, den heutigen Stand, die große Bedeutung und vor allem die Betriebssicherheit unseres Luftverkehrs und der deutschen Flugzeugindustrie, von der man auch heute, vielleicht mehr denn je, und trotz aller Hemmungen durch den Friedensvertrag sagen kann: „Allen anderen in der Welt voraus", zu zeigen und praktisch vor Augen zu führen, hat der Verein für Luftfahrt im Industriegebiet keine Mühen und Kosten gescheut und in Verbindung mit den Städten die Abhaltung eines Befreiungs-Flugtages auf dem Flugplatz in Gelsenkirchen beschlossen. Was soll nun gezeigt werden?

Aus der Fülle der Veranstaltungen verdient hervorgehoben zu werden der Geschwaderflug, der von Dietrich-Aero-Aloh- und Junkers-Flugzeugen ausgeführt wird, sowie das Kunstfliegen, die „Hohe Schule des Fliegens". Vor allen Dingen werden die bekanntesten Passagiermaschinen, darunter auch ein Junkers-Großflugzeug, im Betrieb vorgeführt und dem Publikum für wenig Geld — 10 und 15 Mark — Gelegenheit gegeben, Rundflüge über unserem Gebiet zu machen. Ferner sollen aber auch Sportflugzeuge neuester Konstruktion, wie sie bei dem Deutschlandflug Anwendung gefunden haben, gezeigt und vorgeflogen werden. Ein weiteres Anwendungsgebiet des Flugzeuges wird uns vor Augen geführt: Das Reklamenflugzeug. Flugzeuge der verschiedensten Konstruktionen werden Geschäftsreklamezettel abwerfen. Damit aber auch dem verwöhntesten Geschmack gedient ist, sollen auf dem Flugplatz noch Fallschirmabsprünge aus dem Flugzeug von einer Dame ausgeführt werden. Auch der altbekannte, nicht nur für den Sport, sondern auch für die meteorologische Wissenschaft so wichtige Freiballon — in Essen und Gelsenkirchen gehörte er vor dem Kriege zu den täglichen Erscheinungen — soll wieder zur Geltung kommen; am Sonntag, 6. September, sollen auf dem Flugplatz Rhein-Elbe drei der neuesten Freiballons — darunter der vor einigen Wochen aus der Taufe gehobene Freiballon „Zeppelin" — aufsteigen. Den Bewohnern des Industriegebietes stehen also in Kürze Ereignisse und Genüsse bevor, die sie bisher nur aus illustr. Zeitungen oder vom Hörensagen kannten, und die jetzt hier nur deshalb möglich sind, weil wir vom Drucke der Besatzung befreit sind, daher auch der Name „Befreiungsflug".

Zur Feier des 25-jährigen Zeppelin-Jubiläums.



Aufstieg des ersten Zeppelins.



Landung des letzten Zeppelins.

Gemeinderat Weitmar.

gr. **Weitmar**, 21. Aug. Eine reichhaltige Tagesordnung lag der Gemeindevertretung bezw. Amtsversammlung vor, als sich diese heute nachmittag im Waldschlößchen zu einer Sitzung einfand.

Ein nochmaliges Gesuch des Wirtevereins um Aufhebung der Getränkesteuer war Anlaß zu längerer Debatte. Die Eingabe war seitens des Bochumer Wirtevereins unterstützt worden. Beigeordneter König meint, dieselben Gründe, die im Juni für die Ablehnung der Steuer bestanden, beständen auch heute noch. Zudem sei durch die Stillegung von „General" eine erneute finanzielle Belastung für die Gemeinde gegeben, sodaß sie diese im Etat enthaltene Einnahme von 25 000 *M* nicht fahren lassen könne. Seitens der Verwaltung stelle er den Antrag, die Getränkesteuer beizubehalten. Schließlich wurde ein Abänderungsantrag des Gem.-Vertr. Ranft, die Steuer von dem bisherigen Satze von 7 Proz. auf 3 Proz. zu ermäßigen, der Finanzkommission überwiesen.

Die Wirtschaftliche Vereinigung Weitmar war an die Gemeindevertretung herangetreten, letztere möge sich an der Einrichtung der Postagentur in Weitmarmark beteiligen. Die von der Kriegerwitwe Schreier im Bäumerschen Lokale untergebrachte Agentur erhält seitens der Post 1308 *M*. Gem.-Vertr. Spannhoff (D. Vp.) plädiert für eine laufende Unterstützung seitens der Gemeinde; stelle die Poststelle doch die postalische Versorgung für 6- bis 7000 Leute dar. Infolge einiger seitens des Vorstehers gemachten Andeutungen über die katastrophale finanzielle Lage von Weitmar kann man sich jedoch zu einer Unterstützung der Agentur nicht entschließen.

Bezüglich Bewilligung eines Zuschusses zu den Baukosten eines Jugendheimes mit Jugendherberge auf dem Schulenberge in Hattingen hatte in anbetracht des Interesses, das auch die Weitmarer Jugend an diesem Heim hat, der erweiterte Arbeitsausschuß der Jugendpflege einen Kopfbeitrag von 10 ₰ beschlossen. Die Gemeindevertretung vertagt die Angelegenheit um sechs Monate.

Die kommunale Besteuerung des Wanderlagerbetriebes soll mit 100 Proz. Zuschlag zu den staatlichen Sätzen erfolgen.

Die Eingemeindungsangelegenheit.

Die Frage, ob in dem gegenwärtigen Stadium der Verhandlungen der vorliegende Vertragsentwurf, der seitens der Gemeinde als Verhandlungsbasis betrachtet wird, der öffentlichen Kritik zu unterwerfen sei, war Gegenstand längerer Aussprache. Gem.-Vertr. Hinz bringt Klagen aus der Gemeinde vor, wo man näheres über den Stand der Verhandlungen wissen will. Eckholt (D. Vp.) hält es jetzt nicht für an der Zeit, den Entwurf der Oeffentlichkeit zu unterbreiten. Solange derselbe noch nicht mit Bochum durchberaten sei, müsse man sich gedulden. Mazzey (S. P. D.) steht auf entgegengesetztem Standpunkt. Nachdem das Plenum kurze Zeit abgetreten ist, verkündet König, daß die Eingemeindung weiter geheim verhandelt wird.

Bausachen. Zur Beschäftigung der Erwerbslosen und in Anbetracht der Steigerung der Arbeitslosenziffer nach Stillegung von „General" wird die Ausführung folgender Arbeiten beschlossen: Ausbau der verlängerten Schloßstraße bis zur Friedhofstraße (Kosten für die Gemeinde 5963 M.), Kanalisierung der Schul-, Augusta-, Gneisenau- und Engerstraße, Material ist hier vorhanden. Aufwand an Lohngeldern seitens der Gemeinde 30 500 M. Zurücksetzen der Bordsteine an der Hattinger Straße. Dem Beschluß der Baukommission wird zugestimmt, wenn die Finanzkommission zustimmt. — Gem.-Vertr. stimmt dem Erwerb von Bürgersteigflächen an der Hattinger Straße zu.

Bezüglich eine Eingabe der Lehrer von Weitmar Nord, die von der Gemeinde erworbene 20 Morgen große Hestingsche Besitzung aufzuschließen, soll der Pachtvertrag gelöst werden. — Steuerstundungsanträge von Nüchter und Romburg (Roonstraße) werden abgelehnt. — Dem Gastwirt Ullrich wird als Entschädigung für die Bereitstellung von zwei Zimmern für die Wohlfahrtspflege 415 *M* gewährt. Das Besatzungsamt zahlt hiervon 195 *M*.

Es folgt geheime Sitzung.

Letzte Drahtmeldungen.

Ueberreichung der französischen Note am Montag.

Paris, 21. Aug. Wie Havas mitteilt, hat der französische Botschafter in Berlin den Auftrag erhalten, die französische Antwortnote der deutschen Regierung am Montag zu überreichen. Die Veröffentlichung der Note werde Freitag stattfinden.

Verkauf der Deutschen Allgemeinen Zeitung.

Berlin, 21. Aug. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ging die Deutsche Allgemeine Zeitung und die Norddeutsche Verlagsanstalt A.-G. in Berlin aus dem Besitz der Buch- und Zellstoffgewerbe Hugo Stinnes G. m. b. H. in die Hände eines Konsortiums über, das unter der Führung des Papierindustriellen Walter Solinger und Dr. August Weber-Berlin die Zeitung in der bisherigen Richtung fortzuführen gedenkt. Der Kaufpreis beträgt drei Millionen Mark und ist bar bezahlt worden.

Rund 175 000 Arbeitslose in Polen.

Warschau, 21. Aug. Die Zahl der Arbeitslosen betrug laut amtlicher Statistik am 15. Aug. in ganz Polen 174 729. Am stärksten ist die Zahl der Arbeitslosen in Oberschlesien gestiegen.

Unwetter in Gerbstädt.

Magdeburg, 21. Aug. Heute nacht brach in Gerbstädt ein schweres Unwetter aus. Menschenleben sollen nicht gefährdet sein. Die Halle-Hettstädter Bahn stellte infolge des Unwetters und eines Dammrutsches den Betrieb ein. Der Zug Nr. 8 blieb unterwegs liegen. Die Lokomotive entgleiste. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, wurde durch den seit Menschengedenken nicht erlebten Wolkenbruch der Bahnkörper zwischen Sandersleben-Belleben an verschiedenen Stellen so stark unterspült, daß beide Gleise unbefahrbar wurden. Der Zugverkehr wird von Halle bis Belleben für den Nahverkehr durch Pendelzüge aufrechterhalten. Im Fernverkehr erfolgt Umleitung der Züge. An der Wiederherstellung wird fieberhaft gearbeitet, sodaß mit der Aufnahme eines regelrechten Verkehrs über ein Gleis voraussichtlich heute zu rechnen ist. In Belleben selbst sind durch den Wolkenbruch zwei Häuser, von denen eins von einer Eisenbahnerfamilie bewohnt war, eingestürzt. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, wenn auch bei den Rettungsarbeiten einzelne Eisenbahnbedienstete leider schwere Verletzungen erlitten.

Das Unwetter tobte ungefähr von 7 Uhr 15 Min. bis 9,15 Uhr abends. Es erstreckte sich von Gerbstädt in der Richtung nach Belleben auf ungefähr 6—7 Kilometer Länge. In Gerbstädt wurde vor allem die etwas tiefer gelegene Friedrichstraße in Mitleidenschaft gezogen. Hier sind von ungefähr zehn Häusern die Vorderwände eingestürzt. Es handelt sich um Lehmhäuser mit sogenannten Wellerwänden. Aus der Friedrichstraße ergoß sich der ungeheure Wasserstrom in die Ottostraße. Hier sind sämtliche Keller ersoffen. Die Dampfspritzen sind jetzt in voller Tätigkeit, um die Keller wieder freizupumpen. Die Gärten sind völlig verschlammt. Sieben Häuser sind vollkommen zerstört. Insbesondere ist sehr großer Mobiliarschaden entstanden. Der Regierungspräsident schätzt allein den den Bewohnern entstandenen Schaden auf etwa 220 000 *M*.

Blutige Kundgebungen der streikenden Bankbeamten in Paris.

TU. **Paris**, 21. Aug. In Paris fanden gestern große Kundgebungen der streikenden Bankbeamten statt. Die Demonstranten versuchten, die Schließung der noch arbeitenden Betriebe mit Gewalt zu erzwingen, wobei es wiederholt zu Schießereien mit der Polizei kam. Ein Polizeibeamter und mehrere Demonstranten wurden verletzt.

Hochverratsverfahren gegen Sektionschef Schager.

TU. **Berlin**, 21. Aug. Gegen den Führer der österreichischen monarchistischen Partei, Sektionschef Dr. Schager, ist der „Voss. Ztg." zufolge ein Strafverfahren wegen Hochverrats eingeleitet worden, da bei einer Haussuchung sehr viel belastendes Material, insbesondere zahlreiche Korrespondenzen mit hervorragenden monarchistischen Führern in Ungarn beschlagnahmt wurde. Es sind in die Affäre zahlreiche prominente Persönlichkeiten verwickelt.

Der kluge Mann baut vor!

Um sich mir bietende günstige Einkaufsgelegenheit wahrnehmen zu können, stelle ich eine größere Anzahl erstklassiger Qualitätszimmer so preiswert zum Verkauf,

daß die Preisvorteile unbeschreibbar sind.

Wer jetzt die Gelegenheit benutzt, die die allgemeine Geldknappheit ihm verschafft, entgeht der gewaltigen Produktionsverteuerung. Da man von Preiswürdigkeit nur in Verbindung mit guter Qualität reden kann, so empfehle ich dem Interessenten eine

unverbindliche Besichtigung

Die Preise der nachstehend aufgeführten Einrichtungen sind keine Lockpreise, sondern tatsächliche Verkaufspreise.

Für jede Einrichtung schriftliche Garantie! Lieferung frei Haus, auch nach auswärts!

Aus dem Schlafzimmerlager:

Nr. I. Solides, schön geformtes, echt eichenes Schlafzimmer, innen und außen gesperrt gearbeitet, Spiegel-Kleiderschrank 180 cm, mit echtem Marmor **Mk. 595.-**

Nr. II. Ganz schweres, apartes Schlafzimmer, echt Eiche, voll abgesperrt, Kleiderschrank 180 cm breit mit ovalem Spiegel mit echtem Marmor **Mk. 675.-**

Nr. III. Vornehm., voll abgesperrt. Schlafzimm. mit 2 m br. Kleiderschr., Innentür mahag. poliert, auch mit Kommodenvorbau lieferbar, mit echtem Marmor **Mk. 775.-**

Nr. IV. Ganz besond. elegantes u. ruhig wirkendes Schlafzimmer, Kleiderschr. 225 cm br., mit Innenspiegel u. polierten Türen, mit echtem Marmor **Mk. 975.-**

Aus der Speisezimmer-Auswahl:

Nr. I Schönes, echt eichenes Zimmer, Büffet 160 cm br., mit Vitrinenaufbau, Kredenz 110 cm breit **Mk. 475.-**

Nr. II Besonders schön und modern geformtes Zimmer, Innenflächen Mahagoni poliert, Büffet mit Glasaufbau ca. 175 cm Kred. ca. 115 cm, echt Eiche **Mk. 525.-**

Nr. III Mod., schenswert, vornehm modelliertes u. gut gearb. Speisezimmer, Büffet 200 cm br., mit pol. Türen u. Silber-Kästen Kredenz 125 cm echt Eiche **Mk. 685.-**

Nr. IV Wunderbar gearbeit., vorbildl. schönes Modell, streng moderne Form, polierte Innenflächen, Büffetbreite 250 cm, Kredenz 180 cm, echt Eiche **Mk. 925.-**

Aus der Herrenzimmer-Ausstellung:

Nr. I Geschmackvoll mod. Herrenzimmer, echt Eiche, Bücherschr. ca. 150 cm br., Schreibt. ca. 145 cm br. **Mk. 375.-**

Nr. II Apartes, echt eichenes Zimmer, schwer gearbeitet, Bücherschrank ca. 175 cm. breit, Schreibtisch 150 cm breit **Mk. 490.-**

Nr. III Gut gearbeitetes, modernes, echt eichenes Herrenzimmer, Bücherschrank 2 mtr. truhenartig vorgeb., Schreibtisch 160 cm br. **Mk. 590.-**

Erstkl. Ausführungen in 2 m br. Herrenz., echt Eiche **Mk. 750.-**

Nr. IV Allerschw. u. vornehm ausgef. Herrenz. Bibliothek 220 cm br. Diplomat ca. 170 cm br. echt Eiche **Mk. 825.-**

Spezialhaus für moderne Wohnungseinrichtungen
Schwesterunternehmen: Gelsenkirchen, Bochumerstr. 94-98, Dortmund, Westenhellweg 91-93.

Ph. Gottesleben Nachf. Bochum, Wittener Strasse 3.

Bei Zahnschmerzen gehen Sie zu Peters!

Meine Preise sind aus Rücksicht auf die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse und die große Geldknappheit so gesetzt, daß es jedermann möglich ist, seine Zähne in Ordnung bringen zu lassen.

Zahnziehen mit örtlicher Betäubung 1.— Mk. **ZAHNERSATZ** Künstliche Zähne von 2.— Mk.
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse billigst. Reparaturen v. 2.— Mk. an.
Neu! Hekolith! Neu! Prothesen fast unzerbrechlich. Stiftzähne v. 8.— Mk. an.
Kronen in Goldersatz von 10.— Mk. an. Kronen in Gold von 20.— Mk. an.

Füllungen: Zement 2.— Mk. Porzellan v. 3.— Mk. an.
Silber Amalgam v. 4.— Mk. an. Gold Amalgam v. 5.— Mk. an.
Gold v. 10.— Mk. an. Regulierung schiefstehender Zähne.
Zahnreinigen blendend weiß.

Plattenloser Zahnersatz, der naturgetreueste Ersatz, ohne jede Gummiplatte, festsitzend, nicht herausnehmbar. — Für alle besseren Arbeiten gebe ich gerne bis 10 Jahre schriftl. Garantie für Haltbarkeit.

Nur 39 Zahnpraxis A. Peters, Bochum, Kaiserstraße 39. Nur 39

Telephon 4248 — Eigenes Laboratorium — 2 Wartezimmer — Telephon 4248.

Bitte genau auf die Straße und Hausnummer zu achten. Auswärtige Patienten erhalten bei Bestellung von Zahnersatz Fahrtvergütung. — Auf Wunsch bequeme Zahlungserleichterung.
Sprechstunden von 8—7 Uhr Abends. Sonntags von 9—12 Uhr. Zahnbehandlungen mit elektrischen Sonnenbestrahlungen nach dem neuesten Verfahren.

PARKHAUS BOCHUM
Sonntag, den 23. August, 8 Uhr abends
3. großes
Militärisches Konzert
Patriotischer Abend.
Leitung: **W. Baarz, Obermusikmeister a. D.**
Auf vielseitigen Wunsch das mit großer Begeisterung aufgenommene Schlußstück: Gr. Zapfenstreich der Infanterie u. Kavallerie. Solist: W. Baarz auf seiner histor. Trompete

---

Vergnügungspark Fredenbaum
DORTMUND.

Sonntag, den 23. Aug.,
sowie täglich ab 3 Uhr:
Doppel-Konzert.
Weltstadt-Attraktionen
u. A.

Amerik. Gebirgsbahn	Münchener Puppen-Theater
Verlobungsrad	Motorbootsfahrt
Rodelbahn	Schiesshalle
Riesen-Toboggan	Nürnberg. Bratwurstglöcklein
Vergnügungs-Palast	Affenhaus
Springpferde-Karussell	Humorist. Ballwurf
Schlaghammer-Elefant	Kahlbaum-Alm Schrammel-Musik
Bierhall. Oberbayern (Schirmer's Oberländler-Kapelle)	Schnellphotographie
	Burg-Restaurant (Künstler-Orchester)

Seehunde im freien Wasser
(4 und 7 Uhr nachm. Fütterung.
Riesen-Leucht-Fontäne
Eintritt: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Während der Herbstferien:
Jeden Dienstag und Freitag
Großes Kinderfest.

Stadt Kettwig (Ruhr)
Gartenstadt. Perle des Ruhrtales.
Bahnstrecken Essen — **Kettwig** — Düsseldorf und Steele — **Kettwig**—Mülheim.
Vorortverkehr mit Essen und Mülheim Sonntagskarten von allen Richtungen.
Postkraftwagen-Verbindung Bahnhof Kettwig—Kettwig v. d. Br.—Heiligenhaus und Kraftwagen-Verbindung Bahnhof Kettwig—Meisenburg—Bredeney—Essen.
Herrlich gelegener, bekannter Ausflugsort. Romantischer Stadtwald (Kettwiger Schweiz) mit weiten Ausblicken ins Bergische Land. Sonstige öffentl. Anlagen und Waldungen. Städt. Flußbadeanstalt. Rudergelegenheit. Zahlreiche gutgeleitete Hotels u. Gasthäuser. Vollberechtigte staatl. Höhere Lehranstalt (Aufbau-Schule als Deutsche Oberschule). Höhere Stadtschule, Kreis-Säuglingsheim.
Geschäfte für Rauch-, Konditorwaren usw. auch Sonntags geöffnet.
Auskunft im **Bürgermeisteramt.**

Achtung!
Für Industrie und Landwirtschaft!

Motoren
Gleich- und Drehstrom,
in allen Größen, neu und gebraucht, lagernd.
Verkauf
Umtausch
Vermietung
Stöbner Elektr.-A.-G., Bochum,
Wiemelhauserstr. 13. Fernruf 3580, 3581, 3582.

Eine Brauerei verkündet:
„Ganz Bochum weiß wie gut es schmeckt!"

Schlegel-Bräu
braucht diese unwahre Anpreisung nicht.
Es bricht sich immermehr die Ueberzeugung Bahn, daß
Schlegelbräu
von keinem anderen Bier an Güte, Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit übertroffen wird.

„Versuch beweist Tatsache."
Versuchen Sie Deutsch-Schlegel-Pilsner, Schlegel-Gold, Schlegel-Dunkel nach Münchener Art und Schlegel-Malzbier.

Schuhhaus Joh. Hildebrandt



Bochum, Wiemelhauser Straße 104
Fernsprecher 3017
führt nur bestes Qualitäts-Schuhwerk



Pece
die selbsttätige
Bleichseife

Deine Wäsche pflegen heißt: Nur allein mit Pece waschen, denn Pece ist frei von Soda, Wasserglas und Chlor, also absolut unschädlich, und der hohe Fettgehalt von etwa 65 Prozent verbürgt eine wundervolle Reinigung der Wäsche. Selbst Flecken von Obst, Rotwein, Kakao usw. verschwinden schon beim Kochen mit Pece. Wer einmal probiert, braucht nur noch
Pece!

Vertreter: **Willy Rüger, Bochum I. W.,**
Kaiserstraße, Postf. Tel. 242.

Der Blinden-Fürsorge-Verein
erbittet Aufträge für Blinde auf Lieferung von Bürsten, Besen und Korbwaren, auf Stuhlflechten und Klavier-Stimmen an die Adresse
Hoffmann Bochum
Westfälischestrasse Nr. 19.
Fernsprecher Nr. 4413.

Unterricht
in
Deutsch Spanisch Englisch Russisch Französisch Portugiesisch Italienisch und andere Sprachen
Für Anfänger u. Fortgeschrittene, Kaufleute, Einjähr.-Abit., Auswand.
B. Helmich, Wanne, Burgstr. 11 I.

Sommerfrischler
finden liebevolle Aufnahme mit erstklassiger Verpflegung. Pensionspreis 5 Mark pro Tag. Zimmern mit 2 Betten.
Pension Mathias Frohn Rheidt (Siegkreis) b. Bonn a. Rhein

Sommerfrische!
Erholungsbedürftige, waldreiche Gegend, hervorragende, nervenstärkende Höhenluft unweit **Cassel-Wilhelmshöhe.** Großer, schattiger Garten mit Liegestühlen, Gelegenheit, Wannen- und Brausebäder zu nehmen, Gelegenheit, die Edertalsperre zu erreichen. Es sind für sofort oder später noch gut möblierte Zimmer mit bester und reichlicher Verpflegung abzugeben. Preis pro Tag und Person 4,50 Mk.
Cl. Schindehütte.
Breitenbach (Kr. Cassel), Naumburger Bahn.

Textbücher
Zu allen Aufführungen stets zu haben bei
Potthoff, Bochum.
Buchhandlung, Mühlenstraße 4, gegenüber dem Rathause.

Wer ein wirklich erstklassiges
Patent-Piano
mit Klangsteg
(Staatsmedaille Gold. Ausstellungspreise)
Flügel
oder
Harmonium
anschaffen will, wende sich direkt an die
Hof-Piano- und Flügel-Fabrik
Roth & Junius
Hagen I. W.
Bahnhofstr. 29
Filiale
Berlin am Zoo.
Lieferung franko
Zahlungserleichterung.
Stimmungen und Reparaturen
Stets Gelegenheitskäufe.

Zentral-Kaffee
wieder geöffnet.
*
Nachmittags
Konditorei-Preise.



Nicht der Preis sagt
daß die Ware billig ist, sondern die Ware sagt später, daß der Preis billig war. Dies bestätigen
Hunderte
von Kunden, welche schon Fahrräder von uns benutzen. Wir liefern erstklassige Markenräder
Adler, Torpedo, Herculos, Opel, Borussia, Mammut, Allright
gegen
Teilzahlung.
Der Käufer kann die Zahlungsweise selbst bestimmen.
Sämtl. Zubehörteile.
Eigene Reparaturwerkstatt.
Gerthenrich & Wolf
Bochum, Brückstr. 60

Stahlflechten
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und preiswert ausgeführt bei
A. Möllmann,
Mühlenstrasse 6
Abholung und Zustellung frei Haus

Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13
Alt. Spezialgesch. a. Platz
Puppen werden d. ganze Jahr gehalt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.
W. Hochstetter,
Friseur
u. Perückenmachermeister
Prämiiert Bochum 1912.

Parkhaus Bochum
Jeden Sonntag und Mittwoch nachmittags 4 Uhr:
Stadtpark-Konzert
Ausführende: Die Merkert'sche Kapelle, Leitung: Musikdirektor Franz Merkert.
Die Mittwoch-Konzerte finden nur bei günstiger Witterung statt.

Union Palast
Bochum **Rottstr. 29**
Samstag ab 7 Uhr Sonntag ab 5 Uhr
bei vollständig
freiem Eintritt
das große
Varieté-Programm
Margot Cobel
Stimmungs-Sängerin
Karl Stauber
Vortragskünstler
R. Freise
Humor. Herrenterzett
Reckiln u. Sohn
Equilibristen in höchst. Vollendung
Willy Niemeyer
der Komiker
Stimmungskapelle Rudolf Freise.
Eintritt vollständig frei.
— Billige Getränkepreise —

BILDERSCHAU
Der große Erfolg!
Der Boy von Flandern
mit **Jackie Coogans** bisher unübertroffenen Glanzleistungen.
7 Akte **7 Akte**
Dazu:
Pat u. Patachon in ihrem vielbelachten, 4aktigen Filmmerspiel:
Sommer, Sonne u. Studenten
Trianon-Auslandswoche.
Sonnabend, 22., bis Montag, 24. Aug., tägl. abds. 8 Uhr. Jugendvorstellung Sonntag nachm. 3½ Uhr: **Der Boy von Flandern** mit Jackie Coogan **u. s. w.**
Nur 3 Tage

Ev. Vereinshaus
Bochum
Theodor Füster
Fernsprecher 496 · Mühlenstr. 25
Großer, schattiger Garten bietet angenehmen Familienaufenthalt, eignet sich auch zur Abhaltung von Festlichkeiten. Großer Saal und Gesellschaftsräume für Versammlungen u. Feste. Guter Mittagtisch, vorz. Kaffee

---

Restaurant „zur Waldesruh"
Heinrich Borgböhmer, Weitmar
Telephon 386 Amt Hattingen
liegt von der Straßenbahnhaltestelle Theodorstr., Linie 8, 15 Min. entfernt.
Angenehmer, schattiger Weg durchs Weitmarer Holz.
Sonntags-Konzert.
Großer Saal — Gesellschaftszimmer — Schattige Gartenanlagen — Angenehmer Familienaufenthalt.
Halte mich Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen.

Guter Schlaf
ist das beste Heilmittel.
Metallbetten für Groß u. Klein, mit oder ohne Zubehör, Stahlmatr, an Private. Bequeme Bedingungen. Kat. 26 h frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Parkhaus Hohenstein Witten (Ruhr)
Fernruf 1003.
Inmitten der herrlichen Hohensteinwaldungen idyllisch gelegen. Anerkanntschönster Teil des Ruhrtals.
Jeden Mittwoch und Sonntag nachmittag große Konzerte des städtischen Orchesters.
Etwa 3000 Personen fassend, hält sich den verehrlichen Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

Klaviersstimmer
Kuenemann, Alleestraße 55.
Violinen in großer Auswahl zu billigen Preisen

Nr. 196. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 22. Aug. 1925.

Sie langweilen sich in der Sommerfrische,

wenn Sie versäumen, den „Märkischen Sprecher" rechtzeitig vor der Abreise unter Angabe der neuen Adresse bei der Post oder dem bisherigen Austräger oder direkt in der Geschäftsstelle zu bestellen.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet

Bochum, 22. Aug.

Der Innenminister im Ruhrgebiet.

Die Informationsreise des Innenministers Severing in Begleitung des Ministerialdirektors und Referenten für Polizeiangelegenheiten Abegg, die über Bochum, Essen, Gelsenkirchen führte, diente in erster Linie der Prüfung der Frage einer

Zusammenlegung der staatlichen Polizeidirektionen in Bochum und Gelsenkirchen.

Die Staatsregierung scheint entschlossen zu sein, ein einheitliches Polizeipräsidium für den gesamten Bezirk zu bilden. Die Städte Bochum und Gelsenkirchen hatten Gelegenheit, dem Minister ihren Standpunkt über den Sitz des Polizeipräsidiums eingehend darzulegen. Es wurde auch die Frage der Einrichtung

staatlicher Polizei in den Aemtern Eickel, Wanne und der Stadt Wattenscheid

erörtert. Auch diese Gemeinwesen haben den Wunsch, staatliche Polizei zu erhalten. Das neue Präsidium würde dann das Gebiet der Städte Bochum, Gelsenkirchen, Herne und die Landkreise Bochum und Gelsenkirchen umfassen. Endgültige Entschließungen hat die Staatsregierung bei den Verhandlungen noch nicht bekanntgegeben. Aller Voraussicht nach werden sie aber in absehbarer Zeit erfolgen.

Mit besonderer Genugtuung wurde Kenntnis von der Mitteilung des Ministers genommen, daß die

Staatsregierung sich zum weitgehenden Entgegenkommen bei der Uebernahme der Ersatzpolizei

in den Staatsdienst entschlossen habe. Es sollen möglichst alle Härten bei dieser Ueberleitung vermieden werden. Man kann diese Stellungnahme nur begrüßen, weil die Ersatzpolizei unter sehr schwierigen Verhältnissen ihre Pflicht voll und ganz erfüllt hat.

Anläßlich der im September geplanten Kundgebung der Reichsregierung und des Besuches des Reichspräsidenten wird aller Voraussicht nach auch eine Anzahl von Vertretern der Preußischen Staatsregierung, wahrscheinlich der Ministerpräsident und der Innenminister, das Ruhrgebiet und die Stadt Bochum besuchen. Als Tag der Kundgebung ist der 18. September in Aussicht genommen.

Milderung der Anstellungssperre an den Volksschulen.

In einem Erlaß des Preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung werden die Regierungen (das Provinzialschulkollegium) ermächtigt, auch die planmäßigen einfachen Lehrer- und Lehrerinnenstellen an den öffentlichen Volksschulen mit 1—3 Lehrkräften, soweit diese am 13. Januar d. J. unbesetzt waren, unter der Voraussetzung des Bedürfnisses zur Beibehaltung der Stellen im besetzten wie unbesetzten Gebiet wieder zu besetzen. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst weiter hierzu mitteilt, dürfen auch an den genannten Schulen mit mehr als 3 Lehrkräften die am 13. Januar d. J. unbesetzt gewesenen planmäßigen Schulstellen wieder besetzt werden; in diesen Fällen aber ist die Zahl der Schulkinder und die in Zukunft zu erwartende Klassenbesetzung genau zu prüfen, da gegebenenfalls die freie Schulstelle eingezogen oder zum Ruhen gebracht werden kann. Aus den vorliegenden Berichten läßt sich erkennen, daß tatsächlich in vielen, besonders in größeren Schulverbänden die auf eine Schulstelle entfallende Durchschnittsschülerzahl sehr gering ist.

Die selbständige Entscheidung über die Genehmigung von Abweichungen von der vorgeschriebenen Durchschnittszahl (50) bei Wiederbesetzung der am 13. Januar unbesetzt gewesenen planmäßigen Schulstellen auch an mehrklassigen Schulen wird insofern den Regierungen (dem Provinzialschulkollegium) übertragen, als in einem Schulverbande die auf eine Schulstelle entfallende durchschnittliche Schülerzahl bei Nichtberücksichtigung der technischen und nebenamtlich beschäftigten Lehrkräfte sowie der an den sog. Hilfsschulen vorhandenen Lehrer (Lehrerinnen) und Schüler 45 und darüber beträgt. Wo aber die Durchschnittszahl unter 45 bleibt und es sich um auf die Gewährung von Ergänzungszuschüssen angewiesene Schulverbände handelt, darf eine freie Schulstelle nicht ohne vorherige Zustimmung des Unterrichtsministers wieder besetzt werden.

Gleichzeitig wird angeordnet, daß die Stellen, die eingezogen oder zum Ruhen gebracht sind, bis auf weiteres nicht ohne die ausdrückliche Genehmigung des Unterrichtsministers wieder besetzt werden dürfen.

Die öffentlichen Geldinstitute in der Provinz Westfalen.

Die Spareinlagen wuchsen im Juli von 147 Millionen auf 153,5 Millionen Mark an. Die Giroeinlagen betrugen Ende Juli 68 Millionen Mark, also fast ebenso viel, wie im Vormonat. Die Gesamteinlagen bei den westfälischen Sparkassen sind also im Monat Juli auf 221,5 Millionen Mark gestiegen. Im Juli wurden 13 000 neue Sparbücher ausgestellt.

Die Landesbank der Provinz Westfalen, Münster (einschließlich der Stellen Dortmund, Hagen, Bielefeld) hatte im Juli 1925 einen Umsatz von 374 Millionen Mark. Die Bilanzsumme auf jeder Buchseite erhöhte sich auf 98 Millionen Mark.

Die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt hatte im Juli eine Zunahme von neuen Versicherungen im Betrage von 2¼ Millionen Mark.

⊙ **Wetterdienst.** Meist trübe, wenig wärmer. Der Luftdruck ist weiter gefallen. Ein Gebiet tiefen Drucks bewegt sich von Nordfrankreich nach Ungarn und brachte uns leichten Regen. Westlich von Irland macht sich ein größeres Tief bemerkbar mit einem Ausläufer zur Nordsee. Der Hochdruck über den Westalpen und Südfrankreich und der über dem hohen Norden sind nur schwach ausgebreitet. Vorhersage bis Sonntag: Meist bewölkt, vorübergehend aufheiternd, später wieder Trübung und Regenfälle, zunächst ein wenig wärmer.

× **Kinderheimkehr.** Die im Erholungsheim Waldmühle in Wernigerode am Harz untergebrachten Bochumer Kinder kehren Mittwoch, 2. Sept. zurück und treffen mit dem Zuge 6,50 Uhr abends auf dem Bahnhof-Nord ein. Die Eltern wollen ihre Kinder am Bahnhof in Empfang nehmen.

§ **Der Industriebezirk immer noch reichlich unbekannt.** Uns schreibt ein Leser: Es ist schon lange vergebliches Bemühen geblieben, im Eisenbahnverkehr, namentlich im Erhalt von Fahrkarten einer größeren Station wie Bochum Geltung zu verschaffen. Kürzlich aber mußte ich erfahren, daß der ganze Industriebezirk mancherorts noch eine recht unbekannte Größe ist, trotzdem wir uns einbildeten: die Besatzung hätte wenigstens den Erfolg gehabt, die Kenntnis vom Industriebezirk weiter hinauszutragen. Der Hausdiener, den ich in einem großen Ostseebad zur Bahn schickte, eine Fahrkarte über Hamburg—Münster—Wanne nach Bochum zu lösen und das Gepäck aufzugeben, kam mit folgendem ergötzlichen Bescheid zurück: „Das Gepäck geht durch bis Bochum. Eine Fahrkarte habe ich aber nur bis Münster bekommen. In Münster beginnt, wie der Beamte sagt, die Kleinbahn." — Hoffentlich macht jeder, der dies Kuriosum liest, das gleiche verdutzte Gesicht, wie ichs auch tat.

× **Jagdbeginn.** Die Jagd auf Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner beginnt im Kreise Arnsberg, Brilon, Meschede, Olpe, Wittgenstein, Siegen, Altena, Iserlohn, Hagen am 5. September, in den übrigen Kreisen am 24. August. Im Regierungsbezirk Münster hat die Jagd bereits am 15. August begonnen.

wl. **Tagung des Preußischen Landgemeindeverbandes West e. V.** Der Preußische Landgemeindeverband West e. V. hält am Freitag, 4. und Samstag, 5. Sept. in Godesberg seinen diesjährigen Verbandstag ab. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die neuen Steuergesetze und der Entwurf eines Städtebaugesetzes.

Steuerüberleitungsgesetz. Vom Finanzamt Bochum wird eine Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil erlassen, in welcher zur Anmeldung des Wirtschaftsjahres aufgefordert wird. Diese Anmeldung ist nicht allein für die Feststellung des Ablösungsbetrags bei der Einkommensteuer und Körperschaftssteuer für 1924, sondern auch für die künftige Veranlagung von entscheidender Bedeutung. In ihrem eigenen Interesse werden daher die in Betracht kommenden Steuerpflichtigen auf die Innehaltung der gegebenen Frist, die in einzelnen Fällen und auch nur auf besonderen Antrag verlängert werden kann, hingewiesen. Die Anmeldung ist zweckmäßig in folgende Form zu fassen:

Meine Goldmarkeröffnungsbilanz habe ich auf den . . . . . aufgestellt.
Mein Wirtschaftsjahr 1924 (1923/24 endet am . . .
Mein Wirtschaftsjahr 1925 (1924/25) endet am . . .

zt. **Ferienarbeiten im Stadttheater.** In unserem Theater sind mit Ferienbeginn die Anstreicher eingezogen, denn Flure, Garderoben und Büroräume hatten eine Auffrischung nötig. Größere Arbeiten standen im ehemaligen Malersaal bevor. Hier wurde zwecks besserer Ausnutzung des großen Raumes, der für Bühnenproben in Anspruch genommen wird, in halber Höhe eine Decke eingebaut, sodaß einmal der untere Saal ein freundlicheres Gepräge erhielt und der nun über ihm entstandene Bodenraum mit der eisernen Dachkonstruktion und dem flutenden Oberlicht willkommene Gelegenheit zum Unterbringen der im Theaterbetrieb stets reichlich vorhandenen Versatzstücke oder Bekleidungsteile schafft. Auf der Hinterbühne ist unter der Oberleitung Ernst Presbers nach Angaben des Intendanten Dr. Saladin Schmitt im Hintergrund zur Vertiefung des Gesichtsfeldes ein Kuppelhorizont eingebaut worden, der mit dem Rundhorizont der eigentlichen Bühne kombiniert werden kann und bezüglich seiner perspektivischen Wirkung erstmalig in „Oberon" die Probe aufs Exempel machen soll, wenn die Meereswellen in Aktion treten. Seit Jahren erforderte die dicht neben dem Proszenium befindliche Schaltanlage für die von unserem Beleuchtungsinspektor bedienten Lichtquellen wegen Ueberlastung des kleinen Raumes eine Erweiterung. Jetzt ist der wichtige Umbau vorgenommen worden. Nicht minder bedeutungsvoll wird sich die Konstruktion einer verschiebbaren Brücke für die Bedienung der Oberlichtapparate erweisen, da nun jeder Spielflächenausschnitt mit den handelnden Personen genau in den Strahlenkegel gebracht werden kann.

⊣⊢ **Papier und Unrat.** Es wird seit einiger Zeit wieder auffallend viel Papier in den Straßen abgeworfen, ja sogar große Pappschachteln und Packpapiere werden ohne weiteres als Abfall in den Straßen untergebracht. Wir dürfen überhaupt nicht zugeben, daß die Straße, wie es bei weniger hochstehenden Völkern Sitte ist, als Ablagerungsplatz benutzt wird. Es wäre daher zweckmäßig, wenn jede Person, die wirklich einmal abgefaßt wird, mit empfindlicher Polizeistrafe belegt würde, damit der Bevölkerung dadurch klarer wird, daß sich einer durch solche Ungehörigkeit strafbar macht. Dasselbe gilt auch von dem Abwerfen ganzer Zeitungen und Packpapiere in den einzelnen Durchfahrten und den allgemein benutzten Vorfluren der Häuser.

⊙ **Städtische Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen.** Für verschiedene, nach den Herbstferien beginnende neue Lehrgänge werden noch Anmeldungen bis zum 1. September d. J. entgegengenommen. Auf die in der heutigen Nummer veröffentlichte Bekanntmachung wird besonders hingewiesen.

§ **Nachlösegebühren auf der Eisenbahn.** Eine gute Einnahmequelle für die Eisenbahn bedeuten die seit längerer Zeit eingeführten besonderen Gebühren für Nachlösen während der Fahrt. Früher konnte man an der Zielstation oder auch im Zuge bei Fahrtverlängerung, oder falls die Abgangsstation keine Fahrkarten bis zum gewünschten Ort hatte, ohne Aufschlag nachlösen, man hatte nur die Pflicht, sich beim Zugpersonal zu melden. Daß heute dies Nachlösen mit besonderen Kosten verknüpft ist, hat die Eisenbahn viel zu wenig bekanntgemacht. Jedes Nachlösen kostet grundsätzlich für jede Karte 0,50 M. Man kann jedoch diesen Zuschlag umgehen, wenn man an der Abgangsstation zu der nicht ausreichenden Fahrkarte sich einen roten Schein mit der Angabe des geforderten Zieles geben läßt. Hat man Zeit, soll man sich freilich eine Fahrkarte ausschreiben lassen, wodurch man alle Weiterungen spart. Allerdings muß man auch in diesem Falle einen roten Zettel verlangen, wenn man im späteren Verlauf der Fahrt D-Zug benutzen will. Auch das Lösen einer Zuschlagskarte auf der Fahrt wird nämlich als Nachlösen im obigen Sinne betrachtet.

py. **Keine Antennen an Gebäuden von Denkmalwert!** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, weist der Preußische Kultusminister in einem Schreiben an die Regierungspräsidenten darauf hin, daß das Anbringen von Antennen an Gebäuden von Denkmalwert nicht den Interessen der Denkmalpflege entspricht. Insbesondere führen Außenantennen an den weithin sichtbaren, allgemein auffälligen und die Umgebung beherrschend überragenden Kirchtürmen zu einer Schädigung dieser meist historisch und künstlerisch wertvollen Bauwerke sowie zu einer Schädigung des Ortsbildes. Der Minister ersucht daher, Antennen an Gebäuden von Denkmalswert nur ausnahmsweise dann zu genehmigen, wenn dringende öffentliche Interessen dies erfordern.

py. **Ablösung der Markanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände.** Auf Grund des § 40 des Reichsgesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. 7. 1925 wird durch die erste Durchführungsverordnung vom 18. 7. 25 (Pr. G. S. S. 94) bestimmt, daß An-

Aus der Deutschen Volkspartei.

Die letzte Versammlung der Arbeitsgemeinschaft der Jugendgruppen der Kreisgruppe Bochum-Gelsenkirchen-Hattingen-Witten-Herne war wiederum sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Herr E. Willich-Bochum, begrüßte die zahlreich Erschienenen, insbesondere den Wahlkreis-Jugendsekretär, Herrn Barbe-Dortmund. Zunächst gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß die deutschvolksparteiliche Jugendbewegung sich wieder so stark entwickelt habe. Nach einigen weiteren Einleitungsworten ging er dann zur Tagesordnung über und erteilte Herrn Lerch-Gelsenkirchen das Wort, der in kurzen Worten das Programm der Tagung in Gelsenkirchen entwickelte und um die Mitwirkung der Arbeitsgemeinschaft Bochum bat. Einen breiteren Raum in der Aussprache nahm die Stellungnahme zu den vaterländischen Verbänden ein. Diese wurde in einer einstimmig angenommenen Entschließung festgelegt. Der nächste Punkt der Tagesordnung, die Kassenfrage, wurde schnell erledigt, indem die Vorschläge des Vorstandes einmütig angenommen wurden. Da sich innerhalb der Bezirksjugendausschüsse ein Wechsel im Vorsitz vollzogen hatte, mußte auch die Zusammensetzung des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft der Kreisgruppe entsprechend geändert werden. Neu hinzugewählt wurden: Haarmann-Werne, Lehrer Becker-Weitmar und Linderhaus-Witten. Die auf guter Grundlage geführten Verhandlungen und die sichere Leitung der Versammlung haben die Bewegung ein gut Stück vorwärts gebracht.

GUTE MÖBEL BILLIG
EICK SÖHNE ESSEN
ERSTES HAUS FÜR WOHNUNGSKUNST
30 SCHAUFENSTER

Der Mann aus der Mittagsstraße.

Roman von Anny von Panhuys (Barcelona).

Copyright 1925 by Alfred Bechthold, Braunschweig.

(Nachdruck verboten.)

38) Der Erzählende legte flüchtig die Hand über die Augen, als wolle er ein Bild, das sich ihm aufdrängte, nicht sehen.

Magda empfand Herzklopfen.

Wie dramatisch bewegt war doch schon die Jugend dieses Mannes gewesen, der aussah wie ein Mensch, der in den besten, gepflegtesten Kreisen aufgewachsen war.

Seine Hand sank nieder, er blickte mit leeren Augen geradeaus.

„Es war eine Familientragödie, die weiter kein besonderes Aufsehen erregte, weil der Schauplatz ja nur eine berüchtigte Taverne der berüchtigten Straße Mediodia gewesen. Für mich allerdings bedeutete das Ereignis etwas Furchtbares, Unerhörtes." Seine Stimme bebte. „Ich habe meine wunderschöne Mutter abgöttisch geliebt. Sie allein war es, die auf meine abenteuerlichen Neigungen Einfluß zum Guten auszuüben vermochte, nur sie. Mit ihrem Tode verließ mich mein Schutzengel. Ich konnte es damals nicht fassen, daß meine Mutter und mein Vater sterben mußten, und daß ihm, jenem vornehmen Herrn, der die eigentliche Veranlassung zu dem Unglück war, kein Haar gekrümmt wurde. Haß, fanatischer Haß, trug ich gegen ihn im Herzen und züchtete ihn durch all die Jahre, die ich dann weit draußen in der Vorstadt Sans, als Lehrling in einer Buchdruckerei arbeitete, um später zum Gehilfen, wie man es in Deutschland nennt, zu avancieren. Nichts war in all diesen Jahren in mir als Haß, grenzenloser Haß gegen den Menschen, dessen Namen und Stand mir bekannt war. Ich befand mich unter Vormundschaft, und weil ich aus der verrufenen Straße stammte, behandelten mich meine Pflegeeltern wie einen Verbrecher. Als ich endlich von der Vormundschaft frei wurde und in den Besitz meines ziemlich bedeutenden Vermögens gelangte, ging ich zunächst, um meinen wilden Haßgedanken gegen den Monsieur zu entfliehen, der all das Unheil heraufbeschworen, auf Reisen. Man hatte mich gezwungen, das Buchdruckerhandwerk zu erlernen — ich dachte nicht daran, mich damit weiter zu plagen. Ich reiste planlos umher und kehrte dann plötzlich zurück. Der Haß, der wütende Haß riß mich zurück, der wütende Haß ließ mich den Mann, durch dessen Schuld ich die Eltern verloren, verfolgen wie einen schlimmen Feind. Ich lauerte ihm auf, war immer auf seinen Spuren, bis ich ihn endlich einmal auf einem Spaziergang abseits und allein traf. Da stellte ich ihn, da schleuderte ich ihm meinen Zorn und meine Verachtung ins Gesicht.

„Gib mir meine Mutter, meine schöne, gute Mutter wieder, du Elender!" fuhr ich ihn an. Er hatte wohl längst bemerkt, daß ich ihm auf Schritt und Tritt nachstellte, wie ein Jäger einem Wild. Nun wußte er, wer ich war, wußte, weshalb ich ihm ständig nachspürte. Angst verzerrte sein Gesicht, seine Augen ruhten mit dem Ausdruck des Entsetzens in den meinen. Er war alt geworden in den Jahren, die vergangen, seit meine Mutter ihr Leben lassen mußte. Grau und alt. Auch kränklich sah er aus, es fiel mir so von ganz nahe sehr auf. Ich zischte ihn an: „Gib mir meine Mutter wieder, du jämmerlicher Mensch!"

Er zitterte, stotterte: „Ich bin herzleidend und darf mich nicht aufregen! Ich lasse Sie verhaften — Ihre Mutter war eine Leichtsinnige, es lohnt nicht, daß Sie sich ihretwegen unglücklich machen."

„Hund!" Schon hatte ich ihn gepackt, schon langte ich nach der kleinen Schußwaffe, die ich ständig mit mir herumschleppte, als er ohnmächtig zusammensank. Wie tot lag er vor mir, wehrlos in meine Hände gegeben. Da plötzlich war es mir, als sähe ich das schöne Gesicht meiner Mutter. Es war so abgrundtief traurig, und ich floh, so weit mich meine Füße trugen. Der Mann ist bald danach gestorben, und ich weiß, der Schreck hat ihn schneller unter die Erde gebracht, als es sonst wohl geschehen wäre. Seitdem bin ich ruheloser geworden. In der Mediodia aber kannte man mich nicht mehr. Es zog mich mächtig dorthin. In dieser Straße atmete ich doch die Luft meiner Jugend! Carlos Numez tauchte eines Tages in der Mediodia auf und war bald dort daheim. Ich kannte ja auch noch aus meiner Jugend die Freimaurerzeichen derer, die dort heimisch sind. Carlos Numez gab bald den Ton in der Mediodia an und mit tadellosen Papieren auf den falschen Namen wohlversehen, lebte ich dort das Leben nach meinem Gusto! Man holte sich Rat in allen Dingen bei mir, auch in solchen, die jenseits aller Gesetze standen. Man traute mir selbst viel zu in der Beziehung, und doch, Magda, ich habe niemals etwas getan, wodurch ein Armer geschädigt wurde."

In Magda schwand augenblicklich jede Spur von Mitleid. War ihr armer Vater nicht sehr von ihm geschädigt worden? Wegen Mangel an Beweisen freigesprochen! Wie ein böses Geschwür fraß das an dem alternden Mann.

Sie preßte fest die Lippen aufeinander. Sie mußte schweigen, durfte ihr Gegenüber nicht stutzig machen. Sonst brachte er das Armband, den Beweis seines Diebstahls, in Sicherheit und sich selbst dazu. Ueberlistet mußte er werden, schlau überlistet.

Der Erzähler seufzte. Er hatte wohl auf ein kleines freundliches Wort seiner Begleiterin gehofft.

Er redete jetzt hastiger.

„Der Lärm und das wirre Leben der Mediodia ist in meinem Blut, der Hang zum Erleben ist hineingeimpft und reizt mich zu meinem verschiedenen Doppelleben, von denen das echteste Leben wohl das des Schriftstellers ist. Mein wirklicher Name etiquettiert es. Durch einen Zufall entdeckte ich meine schriftstellerische Begabung, und, seit ich meine Phantasie in diese Wege gelenkt, lockt mich manches Abenteuer lange nicht mehr so wie einst. Meine Reisen unter falschem Namen, die amüsanten Hochstapeleien unterwegs, verlieren allmählich ihren Reiz, seit ich auf dem Papier erlebe. Auch das Auftreten in den Singspielhallen, mit dem geheimnisvollen Nimbus um meine Person herum, hat nicht mehr den Reiz von ehedem, nur die Mediodia bleibt mir immer neu und immer lieb. Ich muß von Zeit zu Zeit darin untertauchen. Es ist für mich wie ein köstliches, nervenstärkendes Bad. Der Agent Esteban Vila war so eine Art Uebergangsstation zwischen dem Schriftsteller und den anderen Leben, die ich führte. Ich hatte keine Kundschaft, wollte auch keine. Aber ich hielt meine Kleider im Büro verwahrt, die ich daheim in Badalona nicht haben durfte, ohne Verdacht zu erwecken. Vorher hatte ich ein Büro in einer anderen Straße inne."

Er trank hastig einen Schluck Wein.

„Als wir uns damals in der Aribau begegneten, Magda, Sie gingen Arm in Arm mit einer jungen Dame, da sah ich, daß Sie mich, ich meine, daß Sie Carlos Numez erkannten. Das heißt, ganz sicher war ich nicht. Für alle Fälle gab ich sofort das Büro auf, um mögliche weitere Nachforschungen Ihrerseits, die auf diesem Wege nach Badalona hätten führen können, zu unterbinden. Sie sollten nicht erfahren, daß ich verheiratet bin. Denn —" seine Hände zuckten nervös hin und her — „denn sehen Sie, Magda, seit Sie ein Zufall in mein Leben geführt, sieht es ganz anders aus, als meine Augen es bisher gesehen."

Magda sagte leise „Ja!". Sie wußte nicht, weshalb sie es sagte, aber sie hatte das Gefühl, sprechen zu müssen, und brachte es doch nicht über sich, dem Manne mehr als diese einzige kleine Silbe zu geben.

Er war bescheiden, lächelte ein wenig.

„Magda, als ich meine Frau kennen lernte, dachte ich, bei ihr, der Reinen, Stillen, würde ich Frieden und Ruhe finden. Ich plante größere Werke, hoffte, mit ihr sollte ein neuer Abschnitt meines Lebens beginnen." Er schüttelte den Kopf. „Vergebliche Hoffnung! Nur kurze Zeit währte der Wahn. Das alte Leben rief mich immer wieder, die Heimat Mediodia sang ihr altes verführerisches Lied lauter als je. Eine Pepita konnte mir gefallen, und es machte mir Vergnügen, die vielen Gesetzlosen der Heimat Mediodia in ihrer Gesetzlosigkeit zu unterstützen, war wie einst wieder ihr Meister. Das eine aber schaffte Maria, ich kehrte stets zu ihr zurück, wenn mir der Ekel bis zum Halse stand. Mein Hafen, meine Heimat nannte ich sie und war dadurch ungerecht gegen meine Heimat Mediodia. Und dann, Magda, dann traten Sie in meine Leben. Seitdem ich weiß, wie heiß Liebe brennen kann, wie alles andere klein wird gegenüber der Liebe, der wundervollen, tiefen, wahrhaftigen Liebe, die man nur einmal auf Erden haben kann. Nur ein einziges Mal, weil es sonst zu viel der Seligkeit würde."

Magda sah zu Boden. Ihre Nerven revoltierten. Sie durfte den Mann nicht mehr anhören, sie mußte ihn am Weitersprechen verhindern und wußte doch nicht, auf welche Weise.

Er lächelte ganz demütig.

„Magda, ich habe Sie über alles lieb, und ich weiß, nichts würde mir schwer für Sie. Ach was, Sie, ich kann das steife, öde Wort nicht mehr zu dir sagen. Ich kann es nicht. Du liebst mich ja! Und wenn du mich auch verachtest, weil ich dir meine Heirat verschwieg, so bitte ich dich inbrünstig: Verzeih! Wir wollen zusammen überlegen und den Weg suchen, der uns zum Glück führt!"

(Fortsetzung folgt.)

träge auf Bestellung eines Treuhänders zur Wahrnehmung der Rechte der Gläubiger von Markanleihen der Provinzen, der Kommunalverbände, der Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden, der Kommunalständischen Verbände, sowie der Stadt Berlin bei dem zuständigen Oberpräsidenten, im übrigen an die zuständigen Regierungspräsidenten zu richten sind.

gt. **Westfälische Akademie für Bewegung, Sprache und Musik in Münster.** Am 15. September wird die Stadt Münster (Westfalen), die bisher von Dr. Fritz Vollbach geleitete Hochschule für Musik unter Führung seines Nachfolgers, Generalmusikdirektor Rud. Schulz-Dornburg, zur Westfälischen Akademie für Bewegung, Sprache und Musik ausbauen. Diese Gliederung erfolgt in drei großen selbständigen Abteilungen, wobei jedoch durch die systematische Zusammenfassung aller drei Ausdruckskünste an einer Anstalt wohl zum ersten Male in Deutschland Lehrfächer und Lehrkräfte der einen, auch der anderen Abteilung zugute kommen. Die Schule für Bewegung (Leitung: Kurt Joos) wird gebildet aus den Klassen für die Sprach- und Musikschüler. Dazu kommen Bewegungschöre für Laien und Kinder. Die Klassen der Berufsausbildung sind dem Theater der Stadt Münster angegliedert. Die Schule für Sprache gliedert sich in ein Seminar für Sprachkunde, Sprachkultur und Vortragskunst (Leitung: Hertha Delfsgaan, Meisterkurse Wilma Mönckeberg aus Hamburg) und eine Schauspielschule (Leitung: Intendant Dr. Niedecken-Gebhard). Die Schule für Musik scheidet zunächst als musikalische Akademie die eigentliche Fachausbildung von der Abteilung für musikalische Jugenderziehung (Meisterkurse Fritz Jöde.) Während die erste die musikalische Ausbildung zum Beruf übernimmt: Gesangsklassen, Opernschule, Instrumentalfächer, Kapellmeisterklassen, Kompositionsklassen — Leitung Ludwig Weber aus Nürnberg, dessen sinfonische Musik in Bochum uraufgeführt wurde, — Musikseminar usw.) will die zweite Abteilung neben dem besonderen Fachunterricht für besonders Begabte die allgemeine Musikerziehung der Jugend in Verbindung mit den Schulbehörden und Musiklehrkräften der Schulen übernehmen. Eine dritte Abteilung, das kirchenmusikalische Seminar, befindet sich noch in der Vorbereitung und dürfte mit ihren Plänen vor Weihnachten an die Oeffentlichkeit treten. Von besonderem Interesse sind die in jeder Abteilung angegliederten Allgemeinklassen (Bewegungschöre, sprachtechnische Kurse, Sprechchöre, Chorausbildungsklassen für Laien). Anfragen an das Sekretariat, Münster, Neubrückenstraße 65.

wl. **Neue Wohnungen im westfälischen Ruhrkohlenbezirk.** Unter der Treuhänderschaft der Westfälischen Heimstätten-G. m. b. H. werden im westfälischen Ruhrkohlenbezirk insgesamt 405 Wohnungen gebaut. Die Finanzierung des Wohnungsbauprogramms stammt aus der Hauszinssteuer der Gemeinden und des Staates, von Sparkassen, der Deutschen Wohnstättenbank-A.-G., Berlin, der preußischen Landespfandbriefanstalt, Berlin, und aus dem Arbeitgeberdarlehen, von Seiten der verschiedensten Reichs- und Staatsbehörden; 20—25 Prozent der Baukosten stammen aus dem Eigenkapital der Siedler. Die vorgenannten Wohnungsbauten, die Rotwohnungen und Eigenheime darstellen, befinden sich zum Teil in der Fertigstellung, zum Teil in der Inangriffnahme.

D **Lehrgänge über soziales Fürsorgewesen an der Universität Münster.** Mit dem Wintersemester 1925-26 beginnt wieder ein neuer Kursus zur Ausbildung in der Jugend- und Wohlfahrtspflege, der sich über zwei Halbjahre erstreckt. Für die Zulassung zu diesem Kursus wird in der Regel die Ablegung der Reifeprüfung bezw. einer Ergänzungsprüfung sowie ein mindestens viersemestriges akademisches Studium in einer der verschiedenen Fakultäten gefordert. In Ausnahmefällen können auch Damen und Herren zugelassen werden, die die zum gastweisen Hören von Vorlesungen und Uebungen erforderliche Vorbildung besitzen und außerdem über ein gewisses Maß von Lebenserfahrung und praktischer Betätigung auf dem Gebiete der sozialen Fürsorgearbeit verfügen. Ueber die Zulassung wird in jedem einzelnen Falle vom Ausschuß für Jugend- und Wohlfahrtspflege besonders entschieden. Gesuche um Zulassung sowie alle Anfragen sind unter Beifügung des Rückportos zu richten an das Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster i. W., Johannisstraße 9. Von dort können auch Prospekte bezogen werden. Den Gesuchen sind die erforderlichen Nachweise, ferner Lebenslauf und beglaubigte Zeugnisabschriften beizufügen.

ob. **Verkehr mit Grundstücken.** Das Gesetz über den Verkehr mit Grundstücken vom 20. 7. 1925 (Pr. G. S. S. 93) hebt das gleichnamige Gesetz vom 10. 2. 1923 mit Wirkung vom 5. 8. 1925 auf. Für die Vergangenheit bleibt es bei der Genehmigungspflicht der zur Beilegung der bisherigen Streitfragen namentlich auch in der Zeit vom 1. Januar bis 16. März 1923 abgeschlossenen, aber noch nicht durch Eintragung im Grundbuch wirksam vollzogenen Verträge.

ob. **Versicherung der Schüler an Berufsschulen gegen Unfälle.** Von verschiedenen Seiten ist angeregt worden, eine ähnliche Versicherung, wie sie durch den Erlaß des Handelsministers vom 31. Okt. 1903 den Fachschulen nahegelegt worden ist, auch für die Schüler und Lehrer der Berufsschulen durchzuführen. Minister erklärt sich damit einverstanden, daß solche Versicherungsverträge seitens der Schulträger bezw. Schulleiter abgeschlossen werden. Eine Beteiligung des Staates an den Kosten der Versicherung kommt nicht in Betracht. Ein Vertragsentwurf ist zwischen dem Vorstand des Verbandes Preußischer Gewerbe- und Handelslehrer und der „Providentia“ vereinbart worden. Ein ähnliches Angebot hat der Verband öffentlicher Lebensversicherungen in Deutschland, Berlin W. 10, Viktoriastraße 20, gemacht.

X **Bilderschau.** Ab heute geht der neueste Jackie Coogan Film „Der Bot von Flandern“ über die Leinwand. Der kleine Künstler übertrifft sich in diesem Filmwerk selbst. Fesselnd von Anfang bis zu Ende, reißt die Handlung des Films, der zudem von einer geradezu verblüffenden Photographie unterstützt wird, jeden Beschauer mit sich. Die künstlerisch gesehenen, auf den Streifen gebrachten Bildern, mit ihren reizenden holländischen Motiven erinnern in ihrer Art oft an die alten Meister Rubens und van Dyck. Allerliebst wirkt Jackie in seinen weiten holländischen Pluddherhosen und großen Holzschuhen, mit denen er des öfteren in Konflikt gerät. — Nach langer Pause zeigen sich auch Pat und Patachon, die urfidelen Landstreicher, einmal wieder und zwar in ihrem Lustspiel „Sommer, Sonne und Studenten“, das überall stürmische Heiterkeit erregt. — Die Trianon-Wochenschau bringt, wie immer, Neues aus aller Welt. Es sollte niemand versäumen, sich dieses geschmackvoll zusammengestellte Programm, das durch das Hausorchester musikalisch illustriert wird, anzusehen. Alles Nähere im Inserat.

□ **Union-Palast.** (Großer Saal.) Nach erfolgreichem Gastspiel Mirza Golems Indianerdorf hat die Direktion für Samstag und Sonntag ein ausgezeichnetes Varieteprogramm als Einlage vorgesehen, u. a. der bekannte Bochumer Komiker Willy Riemeyer, die Stimmungskanone Margot Gobel, Recklin und Sohn, Kraftakt usw. Der Beginn ist Samstag um 7 Uhr, Sonntag bereits um 5 Uhr bei vollständig freiem Eintritt.

+ **Militär-Konzert.** Sonntag, 23. d. M., abends 8 Uhr, findet im Parkhaus das dritte große militärische Konzert mit patriotischem Abend statt. Die Leitung liegt in den Händen von Obermusikmeister a. D. Baarz. (S. auch Anzeige).

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Wattenscheid, 21. Aug.

Die Stadtverordnetensitzung,

auf deren Tagesordnung erneut die Beratung der Vorlage zum Haushaltsplan 1925/26 stand, mußte wegen Beschlußunfähigkeit vertagt werden. Bürgermeister Dr. Ueberhorst erklärte, daß bei der nächsten Einberufung die Beratung unbedingt stattfinde.

ap. **Befreiungsfeier des Kriegerverbandes.** Der Kriegerverband Wattenscheid veranstaltet Sonntag eine Befreiungsfeier, die morgens durch ein großes Wecken eingeleitet werden soll. Punkt 3 Uhr steht der Verband am Kriegerdenkmal. Dort hält Amtsgerichtsrat Hagedorn als Vorsitzender des Verbandes eine Ansprache und legt am Kriegerdenkmal für die gefallenen Helden einen Kranz nieder. Darauf beginnt der Festzug durch die Stadt. Nach demselben findet im Reckeschen Saale, Schulstraße, ein Konzert und Kommers mit anschließendem Festball statt. Bei dem Konzert wird der Quartettverein „Philomele“ mitwirken. Die Bürgerschaft wird gebeten, zur würdigen Gestaltung des Tages zu flaggen.

op. **Diebstahl.** Auf einer hiesigen Zeche stahl ein unterer Beamter einige Rohre und eine Rolle grobes Leinen, das zur Umwickelung der isolierten Rohre verwandt wird. Als er im Begriff stand, diese Gegenstände nach Hause zu schaffen, wurde er auf freiem Felde von einem Wächter abgefaßt. Das dicke Ende wird noch kommen.

op. **Der Schrebergartenverein** der Zeche „Centrum“ unternimmt morgen (Sonntag) einen Ausflug nach Ronsdorf zur Besichtigung einer Mustergärtnerei. Die Mitglieder versammeln sich um 6 Uhr morgens am Bahnhof Westenfeld. Es soll Rucksackverpflegung mitgenommen werden.

op. **Vom Wochenmarkt.** Der gestrige Wochenmarkt, der auf dem alten Marktplatz abgehalten wurde, war, wie der vergangene Markt am Dienstag, wieder stark besucht. Die Händler hatten viel Gemüse, Obst usw. angefahren und setzten ihre Waren gut ab. Preiswert angeboten wurden Einmachgurken. Die übrigen Preise waren normal.

op. **Die Urlisten für das Schöffen- und Geschworenenamt** Die Urlisten der in den Gemeinden des Amtes Wattenscheid wohnhaften Personen, die zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegen in der Zeit vom 24. bis einschließlich 30. d. M. bei den Gemeindevorstehern bezw. auf den Gemeindeschreibstuben zu jedermanns Einsicht offen.

op. **Eppendorf,** 21. Aug. Diebstahl. Einem Händler, der in einer der Zeche Engelsburg gehörigen Baracke wohnt, wurden aus seinem Wohnraum ein Fahrrad, ein Vogelbauer, 6 Blumentöpfe mit Blumen und ein Werkzeugkasten mit Werkzeug entwendet. Die Gegenstände konnten jedoch den Dieben abgenommen werden. Anzeige ist erstattet.

op. **Günnigfeld,** 21. Aug. Vom Kirchbauverein. Mit dem Kirchbau ist inzwischen begonnen worden. Die Verhandlungen mit den zuständigen Behörden und der Kruppschen Verwaltung sind zum Abschluß gekommen. Die zunächst notwendigen Arbeiten, die Erd- und Maurerarbeiten, werden gemäß Beschluß des Presbyteriums bezw. der Baukommission von der Baufirma Stecker u. Roggel aus Gelsenkirchen-Rotthausen ausgeführt. Derselben Firma sind von der Kruppschen Verwaltung auch die Betonarbeiten zur Sicherung gegen Bergschäden übertragen. Nun heißt es für die Gemeindeglieder: Frisch ans Werk und jeder tue seine Pflicht. Dazu sollen die vielen Spenden, die aus andern Gemeinden eingegangen sind und der hiesigen Gemeinde immer noch zufließen, anspornen. In den nächsten Tagen wird der Kirchbauverein seine Augustversammlung vornehmen. Man wolle in der Gebefreudigkeit nicht erlahmen.

Die Zeitung kommt!



Zuletzt Herr Schnick die Zeitung erhält,
Er will was haben für sein Geld.
Er liest das Blatt von vorn bis hinten,
Ja, in der Zeitung kann vieles man finden.

Aus dem Landkreise Bochum.

Gemeinderat Riemke.

hu. **Riemke,** 21. Aug. In der Gemeinderatssitzung am Donnerstag wurde die Jahresrechnung der Friedhofskasse für 1923 abgenommen. Stellungnahme zu der Neuregelung der Dienstunkostenentschädigung des Gemeindevorstehers nach den Grundsätzen des Kreisausschusses gemäß Verfügung vom 2. Juli 1925. Bisher betrug die Aufwandsentschädigung für den Vorsteher ℳ 41,38 monatlich. Das Grundgehalt beträgt jetzt vom 1. 4. 1925 ab 400 ℳ. Dazu kommt ein Zuschlag von 480 ℳ, also zusammen 880 ℳ. Für die Besetzung der Schuldienerstelle an der evang. Schule lagen verschiedene Bewerbungen vor. Es wurde der Kriegsbeschädigte Konrad Schwarz gewählt. Zur Stromversorgung der an der kleinen Luisenstraße vorhandenen Häuser und zur Stellungnahme zu der Forderung des Elektrizitätswerks Westfalen, die Anlage auszuführen, falls die Gemeinde 2000 ℳ übernimmt, wurde beschlossen, die Luisenstraße mit Licht für Haus- und Straßenbeleuchtung zu versehen. Der Kostenpunkt beläuft sich auf 3000 Mark, wovon die Gemeinde 2000 ℳ zu tragen hat. Dem Antrag des Haus- und Grundbesitzervereins für Bochum Stadt und Land auf Bereitstellung eines bestimmten Betrags für die Instandhaltung von Häusern, deren Eigentümer sich in finanzieller Notlage befinden, stimmte man in der Weise zu, daß von Fall zu Fall die Gesuche genau geprüft werden. Die Amtssparkasse wird dann bereit sein, ein Darlehn zur Verfügung zu stellen. Der nochmalige Antrag der Freiwilligen Feuerwehr auf Erhöhung der Zimmermiete und der Entschädigung für Gerätereinigung von 60 auf 240 ℳ jährlich sowie Erstattung der Aufwandsentschädigung für Teilnahme an der Verbandstagung in Höhe von 50 ℳ. Die Beratung der vorläufigen Fluchtlinienfestsetzung des Schrebergartengeländes sowie des diesbezüglichen Teiles der Verbandsstraße N S VII wurde vertagt. Der Antrag zur Bewilligung einer Beihilfe für die Schaffung einer Jugendherberge in Hattingen wurde der Amtsvertretung überwiesen. Der Antrag des Wirts Weßling auf Nachlaß einer kleinen Pachtsumme wurde abgelehnt.

X **Altenbochum,** 21. Aug. Zu den kürzlichen Zusammenstößen zwischen dem Jungdeutschen Orden und den Kommunisten erklärt uns Herr Barth-Altenbochum, daß die angegebene Darstellung bezüglich seiner Person nicht den Tatsachen entspricht und daß er an der Schlägerei nicht beteiligt gewesen sei. — Im übrigen können wir dazu nur sagen, daß die bevorstehende Gerichtsverhandlung wohl Klarheit über den Vorfall schaffen wird.

-v- **Laer,** 21. Aug. Die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei Laer hielt Donnerstag abend 9 Uhr ihre Versammlung bei Wm. Schulte ab. Die Versammlung war gut besucht. Da der erste Vorsitzende in Ferien ist, übernahm Herr Kalthoff die Leitung. Der 2. Vorsitzende ist aus der Jugendgruppe ausgetreten. Es wurde deshalb von den Herren E. Zander und F. Padberg der Antrag gestellt, den Vorstand durch eine Wahl zu ergänzen. Dieser Antrag wurde auf die nächste Versammlung zurückgestellt. Herr Kalthoff hielt einen Vortrag über schwarz-weiß-rot und schwarz-rot-gold. Zur Verschönerung des Abends trug Herr Holland durch sein Klavierspiel sehr viel bei. Schluß der Versammlung 10½ Uhr.

* **Querenburg,** 21. Aug. Verfassungs- und Befreiungsfeier. Der Bürgerverein hatte unter Teilnahme des Dilettantenvereins „Germania“, des Turnvereins, der Freiwilligen Feuerwehr, des Krieger- und Landwehrvereins und des Knappenvereins eine äußerst harmonische Verfassungs- und Befreiungsfeier. Trotzdem der Gemeindevorsteher Bahrenberg Einspruch gegen die Veranstaltung dieses Festes erhoben hatte mit dem Hinweis, die Veranstalter wären nicht verfassungstreu und die öffentliche Sicherheit würde durch dieses Fest gefährdet (!?), waren sämtliche Räume des Wirts Schneider überfüllt. Nach Verlautbarung sollten auch radaulustige Elemente die Feier mit Gummiknüppeln besuchen, um den nicht Verfassungstreuen die Verfassungstreue beizubringen. Ein reichhaltiges, ausgewähltes Programm füllte die Stunden in anregender Weise aus. Besonders beifällig wurde das Theaterstück: „Der Bürgermeister von Ochsendorf“ aufgenommen. Ebenso fanden die Gesangs- und übrigen Darbietungen reichen Anklang. In der Festansprache wurde betont, daß man den Bürgerkrieg vermeiden müsse und aus der Erkenntnis der augenblicklichen Verhältnisse sich auf dem Boden der Verfassung stelle. Der Verlauf des Festes war ruhig und würdig.

5. **Riemke,** 21. Aug. Bestandene Prüfung. Der Baugewerksschüler Ludwig Potthast, Bahnhofstraße 44, Sohn des Bauunternehmers gleichen Namens, bestand auf der Baugewerksschule in Essen sein Examen als Bauführer mit dem Prädikat gut.

Eingesandt.

(Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die Ursachen der Teuerung!

Ueber dieses Thema wird von Kennern und Nichtkennern der Lage im ganzen Blätterwald polemisiert. Je nach der politischen oder Interessenseinstellung des Schreibers sucht er die Ursachen beim andern Teil, nur nicht bei sich selber. Wie ist es denn? Das deutsche Volk hat einen Krieg verloren, und eine wahre Volksgemeinschaft sollte in allen ihren Schichten gemeinsam bemüht sein, die unvermeidlichen Lasten zu tragen. Weit gefehlt! Große Kreise unseres Volkes sind von dieser sittlichen Kraft nicht durchdrungen.

Dadurch, daß es der Wirtschaft schlecht geht, wird selbstverständlich auch der Handel in Mitleidenschaft gezogen. Die Kaufkraft der Masse nimmt ab. In der Vorkriegszeit pflegte sich bei solchen Krisen eine allgemeine Verbilligung der Waren und Lebensmittel einzustellen, heute ist es umgekehrt. Warum? Alle Steuern werden auf die Waren geschlagen, während ein großer Teil dieser Volksgenossen Abend für Abend in den Vergnügungsstätten sitzt. Man sehe sich doch einmal die Berufsgruppe der Privatbeamten an! Die Steuern werden bei der Gehaltszahlung ohne Gnade abgehalten, einerlei, ob Frau und Kinder das Nötige zum Leben haben. Diese stillen, nie murrenden Träger unserer öffentlichen Lasten, die an ihrem Teil mithelfen wollen an dem Wiederaufbau unseres geliebten Vaterlandes, empfinden es bitter, wenn ihre Kollegen bei Staat, Kommune, Knappschaft usw. weit höhere Einnahmen haben. Dem Staat, den öffentlichen Körperschaften gilt der Ruf in ernster Zeit: „Landgraf werde hart!“ „Einer trage des anderen Last“, ist ein christliches Gebot, aber wie wenig wird es verstanden! Nicht etwa, daß man jenen Kreisen ihr gutes Ein- und Fortkommen nicht gönnte, aber man helfe doch mit, daß keine Teuerung fortlaufend eintritt, indem man bei übermäßigen Forderungen gewisser Händler und Warenverteiler weise Zurückhaltung übt. Ein Krebsschaden ist immer noch der aus der Kriegszeit übernommene lästige, verteuernde Zwischenhandel. Man lasse ihn nur da gelten, wo er technisch nicht zu vermeiden ist, sonst muß der Grundsatz gelten: „Der Weg vom Erzeugen zum Verbraucher muß möglichst kurz sein, um so billiger wird das Produkt.

Auch die Kommune sollte da, wo sie als Warenverteiler usw. auftritt, nicht gleich jede Gelegenheit wahrnehmen und ihre Produkte im Preis heraufsetzen. Was begründet zum Beispiel die fortgesetzte Heraufsetzung der Milch? Unser Herrgott hat Gras und Körner in Hülle und Fülle wachsen lassen, wo bleiben diese schönen Produkte? Oder man erinnere nur an die vielen Zählermieten, die gerade die Aermsten der Armen sehr hart betreffen. Also auch die Kommune soll sich stets in teuren Zeiten abwartend verhalten und nicht immer vorangehen. Sonst kommen wir wieder in denselben Zustand hinein, den wir schon gehabt haben und den wir gewiß alle nicht noch einmal wünschen.

Ein Deutscher.

Gerthe ohne Wasser.

Uebel mitgespielt wurde am vergangenen Sonnabend unserer Gemeinde. Aus zunächst nicht bekannter Ursache hörte gegen 10 Uhr vormittags die Wasserversorgung auf. Wer da glaubte, daß es sich nur um eine vorübergehende kurze Störung handelte, war auf dem Holzwege. Die Mittagsschicht einzelner Schächte wartete vergebens auf die Ausfahrt. Es war kein Dampf vorhanden. Bekanntlich wird aber der Dampf aus Wasser erzeugt. Die Bergleute mußten also wohl oder übel auf großen Umwegen zu Tage gelangen und teils auf das erfrischende Bad verzichten. Wie es infolge des Wassermangels in vielen Haushaltungen ausgesehen haben mag, kann sich leicht ein jeder ausmalen. Hunderte von Frauen und Männern kamen zu den Zechen, um sich hier mit Wasser zu versorgen. Aber vergebens. Auf die Anfrage eines hiesigen Werkes, weshalb man von der Wasserabsperrung keine Mitteilung gemacht habe, bekam man zur Antwort: „Da hätten wir viel zu tun, jedem Mitteilung zu geben.“ Kommentar überflüssig! Da auch seitens der Behörde keinerlei Mitteilung veröffentlicht wurde, ist die Annahme berechtigt, daß auch diese von der Absperrung nicht in Kenntnis gesetzt worden ist. Erst zwischen 4 und 5 Uhr lief das edle Naß wieder. Man fragt sich unwillkürlich: Ist so etwas noch möglich? Ja! Siehe Beweis. Der Grund soll in einem Wasserrohrbruch bei Dahlhausen zu suchen sein. Man sollte doch annehmen, daß in einem so dicht bevölkerten Gebiete wie hier die technischen Einrichtungen derart neuzeitlich angelegt sein müßten, daß eine Unterbrechung in der Wasserversorgung nicht möglich wäre. Bekanntlich liegt Gerthe sehr hoch. Dieser Umstand beeinträchtigt naturgemäß auch den Wasserdruck. Ist es doch keine Seltenheit, daß in drei- und vierstöckigen Häusern der Wasserdruck nicht ausreicht, um diese einwandfrei versorgen zu können. Hauseigentümer beklagen sich, daß im Falle eines Brandes nichts zu retten sein werde, da an einzelnen Stellen der Druck kaum bis zum ersten Stockwerk reiche. Woran das liegt? Sehr einfach. Die jetzigen Zubringerrohre, vielleicht vor 10 oder 20 Jahren eingebaut, sind zu eng. In dem genannten Zeitraum sind einige hundert Häuser mit mehreren Zapfstellen erstanden, die alle noch aus dem engen Rohrnetz gespeist werden. Mit der Vergrößerung der Zubringerrohre wird und muß sich auch die Wasserzufuhr bessern. Und so lange dieses nicht geschieht, ist mit dem alten Fehler zu rechnen.

Einer für Viele.

Vereinskalender.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 7. Der 1. Wiedersehens-Abend findet am Samstag, den 22. August, abends 8 Uhr, in Bochum, Wirtschaft H. Hahnefeld, Hermannshöhe 2, statt.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: i. V. E. Henke; für Lokales und Letzte Nachrichten Ernst Henke; für Provinzielles und Sport: Ernst Rosemann; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Wie es möglich ist, daß wir gute Möbel so preiswert verkaufen? Weil wir uns bei unserem bekannt großen Umsatz mit bescheidensten Nutzen begnügen. Wir bitten um Besichtigung unserer alles überragenden Ausstellungsräume.

Gebrüder Schürmann, Essen am Rathaus und **Köln**

Deutschlands größtes Haus für Wohnungseinrichtungen, Teppiche, Dekorationen usw.

Anzeiger für INDUSTRIE Handel-Verkehr

Union-Elektrizitäts-Ges. m. b. H.
Bochum
Fernruf 4628 u. 4629
UEG
Projektierung u. Ausführung von elektr. Licht- u. Kraftanlagen. Großhandel

Stübner-Elektrizitäts-A. G., Bochum
Fernruf 3580. 3581, 3582.
Elektrische Anlagen
Elektro-Motoren
Dynamos — Kollektoren

Heinrich Sicking
Kunst- und Bau-Schlosserei
Bochum, Südhellweg 17.
Fernsprecher Nr. 2191.

In Kauf 1905 — 20 Jahre — In Miete 1925
Moderne Telefon-Anlagen
Fritz Hausmann,
Bochum, Hernerstr. 21. Tel. 4243.
Münster i. W., Tel. 266.



Cigarren-Cigaretten-Großhandlung
Büro u. Lager: Bahnhofstr. 23 Fernruf 4450.
Verkaufsgeschäfte: Kortumstr. 10, Fernr. 4451; Bahnhofstr. 40, Fernr. 4452
Jos. Linz & Sohn
Bochum — Hamburg

J. Schmidt, Bochum
Lager u. Büro: Bahnhofstr. 85
Fernruf 85. Gegründet 1879.
Baumaterialien - Großhandlung
Plattierungsgeschäft
Grabdenkmäler

August Halverscheidt
Bochum
Vertrieb techn. Bedarfsartikel Großhandlung
Abt. I: Preßluft-Berieselungsschlauch Gummiplatten und Ringe
Abt. II: Preßlufthähne, Spritzventile, Röhren etc.
Abt. III: Packungen, Asbest, Dichtungsplatten
Fernsprecher Nr. 2914.

Albert Staubach
Ingenieur
Bochum, Büro: Hugo Schultzstr. 25
Telefon 668 u. 669
Filiale Buer, Tel. Horst-Emscher 2019
Zentralheizungen
Waschkauen, Lüftungsanlagen, Abwärmeverwertungsanlagen

Kohlen, Koks Briketts
liefert
Georg Neuwirth
Fernruf 2553
Kontor: Dorstener Straße 80.

Gust. Schwager Nachf.
Röhren- u. Metallgroßhandlung
Klempner-, Installations- u. Dachdecker-Bedarfsartikel
Bochum, Hellweg 21a
Fernspr. 20, 21, 22

Baugeräte
für Hoch- und Tiefbau
Bindedraht
Stiele
Werksbedarf
Boch. Handelsgesellschaft
Bochum, Fernsprecher 3950.

Gewerkschaft
Düsterloh
Bochum
Preßluftwerkzeuge
für Bergbau und Industrie.

Hermann Müller
Röhren- u. Armaturenwerk
Bochum
Gegr. 1869.
RÖHREN
Rohrverbindungsstücke
Anfertigung schmiedeiserner
Dampfrohrleitungen
Rohrschlangen
Armaturen

Karbid
Sauerstoff
Schweißdraht
sämtliche autogene
Werkzeuge und Apparate
Heidemann & Pelzer
Kohlenhandelsgesellschaft
Bochum, Hattingerstr. 14
Fernr. 4740—4744.

Amtssparkasse
Bochum.
Annahme von Sparanlagen zum zeitgemäßen Zinssatz.

Gewerkschaft Rechen, Bochum
Fernruf 1799 — Hellweg 19/21
Zentralheizungen
Wärme- u. Kälteschutz / Abdampf- u. Abwärmeverwertung / Waschkauen
Projekt u. Ausführung.

F. Möller & Co., Bochum
Telefon Nr. 3134 — Hermannshöhe 6
Reparatur-Werkstatt
für transportable und stationäre
Accumulatoren-Batterien
Eigene Ladestation

Kommunalbank
Aktien-Gesellschaft in Bochum
Kirchstr. 1—3, Fernsprecher 3553—6
Alleestr. 2 : 42. 3508
Brückstr. 76 : 42. 3508
Gerthe : 4055 u. Castrop 186
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

Oskar Barthelmes
Schlossermeister
Bochum, Franzstr. 9, Telefon 2883
Schlosserarbeiten
Eisenkonstruktionen
Maschinenreparaturen

Fritz Träger
Aelteste u. größte Beerdigungsanstalt Bochums
Schützenbahn 12-14 — Telefon Nr. 1286
gegenüber dem Warenhaus Alsberg
Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- u. Feuerbestattungen

Baumaterialien
Kreft & Blum
Wittenerstr. 31
Fernruf 4290

Westdeutsches Installationswerk
Döhmann und Schmidt
Bochum, Südhellweg 15
Anruf 1300/1330
Zentralheizungen
Sanitäre Installation
Permanente Musterausstellungen

Struthmann's Industrielacke
Rostschutzfarben
Wernerol
Ahrens & Vethacke
Bochum
Steinstr. 24. Fernr. 5094 u. 1450

Kohlen
Koks Briketts
pünktlichst und billigst.
Boohumer Kohlen-Kontor
Bochum, Humboldtstraße 53
Fernsprecher 3817 u. 3818

Kraftwagen-Handels-Ges. m. b. H.
Wittenerstr. 102 — Tel. 4020/21
Generalvertretung des
D. A. K.
Dux, Magirus, Presto, Vomag

Wilh. Janzen & Co.,
G. m. b. H., Bochum
Baugeschäft
Hofstederstr. 131 Tel. 2502 u. 3778
Uebernahme sämtlicher Maurer-, Zimmerer- und Schreinerarbeiten
Spezialität:
Herstellung von Abteufgerüsten, Kohlentransportbrücken, sowie Seilbahnkonstruktionen in Holz

Casp. Volpert
Bochum
Telefon 1929 — Alleestr. 140/42
Kohlengroßhandlung
Autotransporte

Zentralheizungen

H. L. Knappstein

„Norev"-Reklame — R.G.M. No. ...

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Dr. W. Hünnebeck u. Frau
Marie geb. Wuppermann

Bochum, den 8. August 1925.

Von der Reise zurück!

Augenarzt

Dr. Adler,
Mühlenstraße 10.

Von der Reise zurück!

Dr. Fabry
Facharzt für Hautkrankheiten.
Bochum, Schillerstraße 25

Bekanntmachung.

Die Bildung einer katholischen Filialkirchengemeinde „Dreifaltigkeit" mit eigener Vermögensverwaltung und Korporationsrechten zu Bochum im Verbande der Herz-Jesu-Mutterpfarrei in Bochum ist in Aussicht genommen.

Die Grenzen der neu zu bildenden Filialkirchengemeinde sollen im Norden, Osten und Süden die Grenze der Mutterpfarrei, im Westen der Wanner Bahndamm und die Achse der Dorstener Straße umfassen.

Wer gegen die Bildung der neuen Filialkirchengemeinde Einwendungen erheben oder Ansprüche auf Entschädigung wegen Verlustes besonderer Rechte und Vorteile infolge der Neubildung geltend machen will, kann gemäß § 239 Teil II Titel 11 des Allgemeinen Landrechts diese Einwendungen und Ansprüche innerhalb 4 Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntgabe an bei dem Herrn Oberbürgermeister zu Bochum schriftlich oder mündlich anbringen.

Arnsberg, den 13. August 1925.

Regierung
Abteilung für Kirchen- und Schulwesen.
II/1. Nr. 790.

Bekanntmachung.

Nach § 9 der Durchführungsbestimmungen zum Steuerüberleitungsgesetz sind zur Anmeldung des künftig maßgebenden Wirtschaftsjahres für die Festsetzung des Ablösungsbetrages 1924 und für die künftige Steuerveranlagung verpflichtet:

1. für die Einkommensteuer, Körperschafts- und Umsatzsteuer:
   a) Steuerpflichtige, die Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau oder sonstige nicht gewerbliche Bodenbewirtschaftung betreiben, wenn sie für ein **anderes** Wirtschaftsjahr als den Zeitraum vom 1. Juli bis 30. Juni **regelmäßige** Abschlüsse machen;
   b) Steuerpflichtige, die ein Gewerbe einschließlich des Bergbaues betreiben, sowie körperschaftssteuerpflichtige Erwerbsgesellschaften, letztere auch soweit sie kein Gewerbe betreiben, wenn sie für ein **vom Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr** regelmäßige Abschlüsse machen;
2. für die Umsatzsteuer:
   Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und andere Unternehmungen ohne Rechtspersönlichkeit, wenn sie für ein **vom Kalenderjahr abweichendes** Wirtschaftsjahr regelmäßige Abschlüsse machen.

Die Anmeldung ist bis **zum 31. August 1925** einschließlich beim Finanzamt Bochum, Bergstraße 83, einzureichen. Steuernummer und Wohnung des Steuerpflichtigen ist anzugeben; bei Wohnungswechsel seit der letzten Personenstandsaufnahme ist auch die Wohnung vom 10. Oktober 1924 anzugeben.

Bochum, den 18. August 1925.

Finanzamt.

Zwangsversteigerung

K. 3/24.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll **am 14. Oktober 1925, vormittags 11 Uhr**, an der Gerichtsstelle, Zimmer 23, versteigert werden das im Grundbuche von Bochum Band 9 Blatt Nr. 225 (Eigentümer: Witwe Marianne Niewöhner geb. Scheschonka zu Bochum mit ihren Kindern Theodor und Luise in fortgesetzter westfälischer Gütergemeinschaft lebend) eingetragene Grundstück Gemarkung Bochum Kartenblatt 63 Parzelle 601/35 pp. a/b bebauter Hofraum, Helenenstraße 14, 3,29 a groß, Grundsteuermutterrolle Art. 2962, Nutzungswert 2840 ℳ, Gebäudesteuerrolle Nr. 2555.

Bochum, den 8. August 1925.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

14 K 21/25

Bd. 6 Art. 33 Flur 55, Nr. 525/49, groß 3,34 a, Bd. 6 Art. 33 Flur 55, Nr. 525/49, 3,34 a, bebauter Hofraum mit Hausgarten, Nibelungenstr. 16, Nutzungswert 1243 Rm. Eigentümer: Kaufmann Walter Kuhn, Bochum, Nibelungenstr. 16. Versteigerungstermin: **14. Oktober 1925** an der Gerichtsstelle, Zimmer 23.

Bochum, den 8. August 1925.

Das Amtsgericht.

Evang. Kirchengemeinde Uemmingen

An die Zahlung der Kirchensteuer pro 1. Vierteljahr 1925 wird hierdurch erinnert. Die am **27. August** noch bestehenden Rückstände werden im Verwaltungszwangsverfahren kostenpflichtig eingezogen.

Altenbochum, den 20. August 1925.

Amtskasse Bochum Süd als Vollstreckungsbehörde.

Abwehr einer Verleumdung.

Die Zeitung „Der Bürger" bringt in einer Nr. 27 vom 15. August d. Jrs. ein jedenfalls von der Konkurrenz veranlaßtes Eingesandt über unsere Brauerei, das Entstellungen und direkte Unwahrheiten enthält.

Es heißt, wir hätten **50 Flaschenbierwagen** bei einer Berliner Fabrik bestellt. Tatsache ist, daß wir im Frühjahr bei einer der größten Flaschenbierwagenfabriken Deutschlands 5 **(mit Worten fünf)** besonders schwer gebaute Wagen bestellt haben, die wir rasch nötig hatten, die aber nicht für unsere Vaterstadt Bochum bestimmt waren, sondern für auswärtige Plätze.

Der hiesigen Innung haben wir schon seit einiger Zeit Auftrag gegeben, uns einen Wagen nach diesem Muster anzubieten, weil die in Bochum gebauten Wagen sich als zu leicht erwiesen haben und große Unterhaltungskosten erfordern.

So lange die Schlegel- und die Scharpenseel-Brauerei besteht, waren wir stets bestrebt, so weit es nur irgend möglich war, auch manchmal bei höheren Preisen der hiesigen Industrie und dem Handwerk Lieferungsaufträge zu überschreiben.

Das können die hiesige Industrie und die Handwerker, die für uns arbeiten, bezeugen.

Bochum, den 20. August 1925.

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei
Aktien-Gesellschaft.



Homborg Verlobungs-Ringe und Geschenke
Bochum, Hochstrasse 2

Kaffee Hackert
Bochum, Hellweg 1
Diese Woche Spezialität:
Nuß-Sahnekranz



Müssen Sie schwer arbeiten

Wir müssen es alle, die wir heute durchs Leben kommen wollen. Das Entscheidende ist nur, daß wir es verstehen, bei kräfteverzehrender Arbeit eine Energiequelle zu schaffen, die dem Körper neue Kräfte zuführt. Darum trinken Sie das altberühmte Köstritzer Schwarzbier, das mit vollem Recht flüssiges Brot genannt wird. Es führt infolge seiner wertvollen Bestandteile bei wenig Alkohol dem Genießenden all die Stoffe zu, die dem Körperaufbau und der Blutbildung dienen. Köstritzer Schwarzbier hebt das Gewicht, stärkt Muskeln und Nerven. Das echte Köstritzer Schwarzbier ist zu haben bei: Karl Schepp, Biergroßhandlung, Bochum, Mauritiusstraße 17, Telefon 2491, Wilhelm Hochland, Bochum, Wasserstr., Telefon 3728, Restaurant Hellweger Hof, Bochum, Südhellweg, und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man achte dabei aber, um vor Nachahmungen geschützt zu sein, auf das gesetzlich geschützte Wappen-Etikett.

Seit **1874** übernimmt mein Geschäft

BESTATTUNGEN

und verbürgt als das älteste und größte Fachgeschäft am Platze gewissenhafte, vertrauenswürdige und rücksichtsvolle Bedienung.

Bitte beachten Sie genau meine Firmen-Bezeichnung:

Erste Bochumer Beerdigungs-Anstalt

FRITZ TRÄGER

Schützenbahn 14, (gegenüb. Kaufhaus Alsberg) Tel. 1285

Erd- und Feuer-Bestattungen

Durchführung aller dazu erforderlichen Maßnahmen. Gestellung von Leichenwagen und Beiwagen. Ueberführung mit Bestattungs-Automobil. Ausführung von Trauerdekorationen einfacher wie reichster Art. Auch verstellbare Zimmerdekorationen.

Särge für alle Ansprüche

Persil
kalt auflösen!

Gebrauchen Sie Persil allein und ohne Zusatz! Es wird in kaltem Wasser aufgelöst, die Wäsche kommt in die kalte Lauge und wird einmal gekocht. — Das ist die richtige Art zu waschen! Versuchen Sie es nur ein einziges Mal — Sie gehen nie mehr davon ab!

Flügel und Pianos
Harmoniums
Kunstspielinstrumente
nur beste Fabrikate

Teilzahlung

PIANOHAUS J. MARKS
KAISER WILHELM-STR.





FRIEDRICH-STR. 13

MUSIKHAUS J. MARKS

Sprechapparate
Marke „Grammophon"
Große Auswahl
Platten (neues. Aufn.)

Vom **24. bis 26. August** bin ich in **Bochum, Hotel Bochumer Hof, Alleestraße 17,** am

künstliche Augen
nach der Natur f. Patienten herzustellen u. einzusetzen
Ludwig Müller-Uri,
gegr. 1835, älteste Anstalt dieser Art in Deutschland.
Leipzig, Universitätsstrasse 18. Berlin, Karlstrasse 15.

Gasthof und Pension Schütte
Luftkurort **Oberkirchen** Westfalen
im schönsten Teile des Sauerlandes.
45 Betten. Elektr. Licht. Zentr.-Heizung.
Autounterstände. ... Fernruf Oberkirchen 23.

Spezial-Haus für **Festgeschenke** **Homborg**
Bochum, Hochstr. 2.

Zöpfe
rein deutsches Naturhaar, von Mk. 3,50 an. Ausstellers. i. tageshellen Räumen
Fr. Mersch.
Hochstr. 20, gegenüber Alsberg

Stärkewäsche
Kragen, Manschetten, Oberhemden
liefert schnellstens
Färberei **Galluschke**
Wäscherei.
Läden in allen Stadtteilen.

Wer braucht Geld
Hypotheken bis 100000 Mark, zu zeitgemäßen Zinsen in 10—14 Tagen zu haben. Rückporto ist beizuf. Näheres durch
Bräutigam,
Bezirksvertreter
Greifenhagen (Pomm.)

1000-2000 Goldmark
gegen 20fache Sicherheit evtl. Eintragung als Hypothek auf schuldenfreies Eigentum zwecks Erbschaftsregulierung gesucht. Zinsen 20—25%. Angebote u. **Nr. 33966** an d. Gesch. d. Ztg.

Laden
mit 2–3 Zim., gleich wo, wenn auch Nebenstraße, möglichst mit Pferdestall sofort oder später gesucht. Offerten unter Nr. 3870 an die Geschäftsst. d. Ztg.

In Stadtmitte gelegene, trockene
Kellerräume
zum 1. Oktober zu vermieten. Anfragen unter **Nr. 33986** zu richten an die Expedition d. Ztg.

Jüngerer, kräftiger, evgl.
Laufbursche
zum 1. Sept. ges.
Paul Bleckmann,
Bochum V.

Junge Frau sucht
Putz- od. Waschstelle
(auch Büro).
Alleestr. 108 a, part.

---

1 Benz-Lieferwagen
750 kg Nutzlast, geschlossener Aufbau, vollständig neu überholt, zum Preise von 1500 Mark abzugeben. Anfragen unt. Nr. 33987 an die Gesch. d. Ztg

---

Marengo-Paletot
neu, billig zu verkaufen.
Buddenbergstr. 4, 2. Etg.

Alte Musikinstr. kauft
Wolberg, Essen, Königstraße 40.

Piano
gebraucht, neuester Konstruktion, mit voller Garantie, billig zu verkaufen.
Pianohaus
Hilger, Essen,
im Keramikhaus.

Städt. Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen zu Bochum.

Für folgende nach den Herbstferien beginnende Lehrgänge können noch Anmeldungen entgegengenommen werden:

1. Lehrgang für Kochen, vorm., 10 Wochenstunden, 50 ℳ Schulgeld.
2. Lehrgang für Kochen, nachm., 5 Wochenstunden, 25 ℳ Schulgeld.
3. Lehrgang für Kochen, abends, 3 Wochenstunden, 15 ℳ Schulgeld.
4. Lehrgang für Bügeln, nachm., 4 Wochenstunden, 20 ℳ Schulgeld.
5. Lehrgang für kunstgewerbliche Handarbeiten, vorm. und nachm., 6 Wochenstunden, 24 ℳ Schulgeld.
6. Lehrgang für Kunst- und Plakatschrift, abends, 3 Wochenstunden, 8 ℳ Schulgeld.

Anmeldungen werden bis zum **1. September 1925 nur mündlich** in der Geschäftsstelle der Berufsschulen, Wittener Straße 7, in den Vormittagsstunden entgegengenommen. Auswärtige Schülerinnen zahlen einen Zuschlag von 50 Prozent.



Sporthaus Schubeis
Bochum, Große Beckstr. 28
am Schwanenmarkt ..... Ruf 8785

Fußballstiefel . . . . . von Mk. 9.50 an
Der echte Palmenstiefel
(Alleinverkauf)
. . . . . **Mk. 14.75**
Fußballtrikots waschecht alle Farben . . . . . von Mk. 3.40 an
Fußballhosen . . . . . Mk. 1.50
Satinhosen mit Tasche . . von 1.95 an
Knieschoner . . . . . St. Mk. 1.50
Enkelschoner . . . . . St. Mk. 1.50
Wettspielbälle intern. Größe handgenäht . . . . . Mk. 13.50
sowie sämtl. Sportartikel billigst.
Hausturngeräte.
Eigene Sportwerkstätten.

Reparaturen
an **Nähmaschinen, Fahrrädern Motorrädern und Grammophonen**
werden billig und bestens ausgeführt bei
A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Allen von

Rheumatismus und Ischias

geplagten Mitmenschen teile ich mit, wenn Rückporto beigefügt wird, wie ich von meinem langjährigen Rheumatismusleiden in kurzer Zeit geheilt worden bin. Aus Freude und Dankbarkeit über meine Gesundung habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, auf Wunsch allen leidenden Mitmenschen mitzuteilen, was mir so schnell geholfen hat.

Gustav Wolter
Reichsbankbeamter a. D.
Berlin N 54
Zehdenicker-Straße 8 a, III Tr. l.



Beinleiden
aller Art, Krampfadergeschwüre, Venenentzündg. werden unter Garantie geheilt. Nach d. ersten Verband sind Schmerzen und schlaff. Nächte beseitigt.
Belleßem
Wanne, Oberholstr. Nr. 8.
Sprechst. von 1—9 u. 3—7.
Samstags nachm. keine Sprechstunde.
Auskunft kostenlos.

J. & F. Biergans
Bochum, Kortumstr. 20

Strümpfe
Unterzeug
Wäsche
Krawatten
Handschuhe

Große Auswahl
Aeußerst preiswert
Nur erstklassige Fabrikate

Gut möbliertes
Zimmer
von alleinstehendem Herrn gesucht, mögl. Stadtmitte oder Ehrenfeld.
Angebote mit Preisangabe zu richten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter K. V.

Witwenpension und Waisengeld im Knappschaftsgesetz.

Q Die Witwenpension erhält die Witwe eines verstorbenen Pensionskassenmitgliedes oder Kassenknappschaftsinvaliden. Die Witwenpension beträgt 50 Prozent der Invalidenpension, die dem verstorbenen Ehemanne zu Recht gezahlt wurde, oder die ihm im Falle der Berufsunfähigkeit zugestanden hätte. Sie wird gezahlt für Witwen von Mitgliedern vom ersten Tage des Sterbemonats, für Witwen von Invaliden vom ersten Tage des nächstfolgenden Monats an. Heiratet eine Witwe wieder, so kann sie beantragen, daß ihr der dreifache Jahresbetrag der zustehenden Pension als Abfindung gewährt wird. Verzichtet sie auf diese Abfindung, so lebt der Anspruch auf Pension wieder auf, wenn sie wieder Witwe wird. Ist aber durch die letzte Ehe ein höherer Pensionsanspruch erworben, so muß der höhere Betrag gewährt werden.

Waisengeld wird gewährt für Kinder verstorbener Mitglieder der Pensionskasse und Knappschaftsinvaliden bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Es beträgt für jede Waise 20 Prozent der Invalidenpension, die dem verstorbenen Ernährer zugestanden hätte oder die er bezogen hat. Hat eine Waise mehrere Ansprüche auf Waisengeld, so wird nur der höchste Betrag gezahlt. Der Anspruch auf Waisengeld beginnt für Waisen der Mitglieder vom ersten Tage des Sterbemonats des Vaters, für Waisen von Invaliden am ersten Tage des nachfolgenden Monats. Das Waisengeld wird an den gesetzlichen Vertreter der Waisen gezahlt. Ein Beitrag zu den Begräbniskosten wird gewährt beim Tode eines Knappschaftsinvaliden, deren Ehefrauen oder Witwen, Kindern und Waisen bis zum vollendeten 18. Lebensjahre, sofern nicht Sterbegeld aus der Krankenversicherung gezahlt wird. Ist die Begräbnishilfe höher als das Sterbegeld aus der Krankenversicherung, so muß der Unterschiedsbetrag gezahlt werden. Die Begräbnishilfe beträgt in jedem Falle den dreifachen Monatsbetrag der zustehenden Pension. Beim Tode des Invaliden selbst der dreifache Betrag seiner Pension, beim Tode seiner Frau oder Witwe der dreifache Monatsbetrag der dreifachen Witwenrente, und beim Tode eines Kindes oder einer Waisen des Knappschaftsinvaliden der dreifache Monatsbetrag der entsprechenden Waisenrente. Aus dem Sterbegelde werden zunächst die Kosten des Begräbnisses bestritten. Dieser Betrag ist an den zu zahlen, welcher das Begräbnis besorgt, d. h., welcher die Kosten bestritten hat. Der Rest ist an die Angehörigen zu zahlen, wenn sie zurzeit des Todes mit dem Verstorbenen in häuslicher Gemeinschaft gelebt haben. Die ehelichen Kinder werden auch in diesem Falle gleichgestellt.

Witwenpension und Waisengeld werden auch gewährt, wenn das Pensionskassenmitglied oder der Knappschaftsinvalide verschollen ist. Durch die Satzungen des Reichsknappschaftsvereins sowie durch die Sondervorschriften können freiwillige Mehrleistungen zugebilligt werden; z. B. Krankenhilfe für Invaliden und ihre Angehörigen, Erhöhung der Prozentsätze für Witwenrente und Waisengeld usw.

Hoffentlich bringt die kommende Novelle zum Reichsknappschaftsgesetz einen Fortschritt noch auf diesem Gebiete. Der Vorstand kann für erkrankte Mitglieder der Pensionskasse und Knappschaftsinvaliden ein Heilverfahren einleiten. Er kann Einweisung in ein Krankenhaus oder Erholungshaus anordnen. Ist der Kranke verheiratet, so bedarf es seiner Zustimmung zur Einweisung. Dem Heilverfahren darf sich niemand ohne gesetzlichen oder sonstigen triftigen Grund entziehen. Im Kommentar zum Reichsknappschaftsgesetz von Reuß-Hense wird z. B. als gesetzlicher Grund zur Weigerung angesehen, wenn dauernde Berufsunfähigkeit länger als 26 Wochen angedauert hat. Ein triftiger Grund läge dann vor, wenn nach ärztlichem Urteil von einem Heilverfahren keine wesentliche Besserung zu erwarten sei. Auch ist der Erkrankte nicht verpflichtet, operative Maßnahmen zu dulden die (wie jede Operation, die Chloroformierung notwendig macht) Lebensgefahr verursacht.

Konferenz und Lehrgang im Neulandhaus Eisenach vom 31. 7. bis 13. 8.

Vom 31. Juli bis 6. August fand im Neulandhaus Eisenach die geschäftliche Jahrestagung der Neulandbewegung statt. In den Konferenzen der Neulandschar, der Scharhelfer, Kreisleiter und Kreishelfer, der Vertreter der Studien- und Neulandkreise, der Jungneulandkreise und des Freundeskreises in ihrer Aufgabe, Arbeits-, Lebens- und Kampfgemeinschaften zu sein, neu stärkte. Im Anschluß daran vereinigte ein Lehrgang, der zur praktischen Mitarbeit schulen wollte, viele Neuländer Blattleser und Freunde der Sache.

Die vier wichtigsten Themen: „Wie lerne ich die jugendliche Seele recht verstehn?", „Seelsorge in Jugendführung und gegenseitiger Hilfe", „Ueberblick über die heutigen Bewegungen unter der Jugend und im Volksleben" und „Klarheit und Urteilskraft in den geistigen Schwierigkeiten der Gegenwart" führten tief hinein in die Nöte und Kämpfe der Zeit. In lebhaften Aussprachen wurden die Gedanken der Vorträge weiter durchdacht. Der nächste Vortrag „Wie disponiere ich geistige Aufgaben?" leitete zum klaren, logischen Denken ganz besonders an. Ein reichhaltiger Büchertisch, der Bücher für Bibelstudium, über Deutschtum, über die soziale Frage, Bücher ethischen und philosophischen Inhalts umfaßte, bot Anschauungsmaterial für den Vortrag „Literatur für die Neulandarbeit". „Die Leitung der „Neulandzusammenkünfte" wurde praktisch durchgeführt in einem Studienkreisnachmittag. Vom „Festfeiern" und „Wie entwickele ich meine Erfindergabe?" hießen zwei weitere Vorträge. Nicht laute Vergnügungen wollen wir, sondern Feste, bei denen jeder innerlich beteiligt ist und die im Anschluß an das Kirchenjahr gefeiert werden können. Mit kleinsten Mitteln kann man sogar jedes Ereignis zum Fest machen und so der Seele Freudentage schaffen. Nach dem Vortrag einer Neuländerin über „Singen und Musizieren im Kreisleben" bildete sich eine Singegruppe, die unter Leitung eines jungen Musikers die polyphonen Weisen von Jöde, Rein und Hensel einübte. Auch der Volkstanz kam zu seinem Recht. Zu unsern Volksliedern wurden auch fröhliche Bewegungen ersonnen. „Vom rechten Wandern" hörten wir in einem anderen Vortrag. Der Sonntag bot eine gute Gelegenheit, die angeregten Gedanken bei einer Wanderung auf dem Inselsberg in die Tat umzusetzen. — So hat der Lehrgang den Neuländern neue Anleitung für seine Kreise gegeben. Aber auch vielen andern wird die geleistete Arbeit hoffentlich zugute kommen durch die Teilnehmer, die nun in ihren Beruf zurückkehren.

Aus der Nachbarschaft.

ry. **Eickel**, 21. Aug. Zusammenstoß. Vorgestern stießen an der Straßenkreuzung bei Schulte, Pelkum ein Personenauto mit einer Radfahrerin, einem 15jährigen Mädchen, zusammen. Hierbei wurden dem Mädchen beide Beine gebrochen. Die Verunglückte mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden. — Aus der Erziehungsanstalt Gotteshütte in Kleinenbremen (am Wesergebirge) ist der Zögling Emma Kunze aus Eickel, geb. am 2. Juli 1910, entlaufen. Wer über den Verbleib der K. Mitteilungen machen kann, wird gebeten, die nächste Polizeistation zu benachrichtigen.

ry. **Röhlinghausen**, 21. Aug. Sinnlos betrunken wurde vorgestern abend ein Bergmann auf der Straße angetroffen. Die Polizei nahm ihn mit zur Wache, wo er seinen Rausch ausschlafen konnte. — Rücktritt. Der bisherige Leiter der Röhlinghauser Ersatzpolizei, Wachmeister Schmidt, tritt von seinem Posten zurück. Bis zum Eintreffen des neuen Leiters, eines Offiziers der Schupo, ist Polizeiassistent Kulicke mit der Leitung der Polizei beauftragt worden.

w. **Herne**, 21. Aug. Tödlicher Unfall. Auf der Zeche Mont Cenis verunglückte gestern der Hauer Kunnert. Er erlitt eine Quetschung an der er gestern abend gestorben ist. Kunnert ist der älteste Hauer der Zeche und zugleich der älteste aktive Bergmann Deutschlands. Er war Veteran von 1864, 66 und 1870/71. Dem im Alter von 79 Jahren stehenden Verstorbenen war anläßlich einer am nächsten Sonntag stattfindenden Feier des Kriegervereins eine besondere Ehrung zugedacht.

re. **Linden** (Ruhr), 21. Aug. Der Ostholzer Krieger- und Landwehrverein. Mit dem Abzug der fremden Gewalthaber haben die Vereinskameraden sich wieder im Vereinsheim zusammengefunden, um den Ostholzer Krieger- und Landwehrverein wieder zu neuem Dasein zu erwecken. Dieses Vorhaben hat bereits reichen Erfolg gehabt, denn nicht nur die alten Kameraden sind wieder auf der Bildfläche erschienen, sondern auch viele Teilnehmer am Weltkriege haben sich zur Aufnahme in den Verein gemeldet. Der Verein erhält nun an Stelle der alten eine neuer Fahne. Diese soll bei der 50 jährigen Jubiläumsfeier, die in einem großen Zelte stattfinden soll, feierlich eingeweiht werden.

Aus den Provinzen.

wl. **Hamborn**, 21. Aug. Verdacht der Brandstiftung. Die Eheleute Franz Pollack, deren hochversichertes Stallgebäude vor einigen Tagen vollständig abbrannte, wurden unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

wl. **Duisburg**, 21. Aug. Ein aufgeklärter „Ueberfall". Nach einer Blättermeldung soll im Duiburger Walde ein Personenauto von 15 Männern mit roten Armbinden überfallen worden sein. Der Vorfall hat sich dahin aufgeklärt, daß das Auto von Turnern aus Oberhausen angehalten wurde, weil der Chauffeur betrunken war und der Wagen kreuz und quer fuhr. Von einem Mann, der sich als Polizeibeamter ausgab, wurde dem Chauffeur ein Revolver vorgehalten und der Führerschein verlangt, der verweigert wurde. Das Auto wurde nicht beschädigt.

wl. **Ohligs**, 21. Aug. Brand. In der zu einem Fabrikgebäude umgebauten Ziegelei zu Dahl, in der sich eine Stahlwarenfabrik befand, brach Feuer aus. Infolge Wassermangels wurden die Löscharbeiten der Feuerwehr sehr erschwert. Der Mittelbau des Gebäudes brannte vollständig aus. Die beiden Flügel konnten gerettet werden. Ueber 30 Arbeiter haben ihre Arbeitsstätte verloren.

wl. **Düsseldorf**, 21. Aug. Dr. Eckener wird, wie wir erfahren, die im nächsten Jahre stattfindende Große Ausstellung Düsseldorf 1926 für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen besuchen und im neuerbauten Planetarium der Großen Ausstellung über seine Arbeiten und Pläne sprechen. Der genaue Zeitpunkt für diesen Besuch kann erst dann festgesetzt werden, wenn seine gegenwärtigen großen Pläne zur Durchführung gelangt sind.

wl. **Neuß**, 21. Aug. Das Neußer Schützenfest gesichert. Wie bestimmt verlautet, ist es zwischen der Stadtverwaltung, der hohen interalliierten Kommission und dem Bürgerschützenhof zu einer Einigung gekommen, die die Feier des vaterstädtischen Festes im alten Rahmen ermöglicht. Die Nachricht, welche wie ein Lauffeuer durch die Stadt ging, erweckte bei der ganzen Bürgerschaft lebhafte Freude. Nunmehr werden die etwas verzögerten Vorbereitungen mit Volldampf betrieben.

wl. **Köln**, 21. Aug. Fortdauer des Kölner Kinostreiks. Eine Besprechung der Kinobesitzer mit Vertretern der Stadt ist ergebnislos verlaufen, so daß der Kinostreik, der am Montag verkündet wurde, weiter fortdauert. Der Steuerausschuß der Stadt wird am Samstag über die Forderungen der Kinobesitzer auf Ermäßigung der Lustbarkeitssteuer beraten.

wl. **Bingen**, 20. Aug. Festnahme von Kokainschiebern. Von der hiesigen Polizei sind zwei Kokainschieber festgenommen worden. Es handelt sich um zwei junge Burschen aus Trier, die hier Tüten zu je zwei Gramm Kokain zum Preise von 12,50 ℳ verkauften. In ihrem Besitz wurde noch ein Kilo Kokain gefunden, das von einem Diebstahl herrühren soll.

wl. **Jüchen**, 20. Aug. Funde aus der Römerzeit. Auf einem Ackerstück in der Nähe des Ortes wurden Ziegelstücke, Scherben von Ton, Gefäße und Krüge aufgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit handelt es sich hier um eine größere römische Anlage. Durch die Ortsbehörde soll eine sachgemäße Grabung vorgenommen werden.

wl. **Weißenturm**, 20. Aug. Lastwagen in den Rhein gestürzt. Ein schwerer Lastkraftwagen der Nette-Brauerei fuhr mit einem ebenfalls beladenen Anhängewagen auf die hiesige Fährponte, um nach Neuwied überzusetzen. Bei der Auffahrt auf das Ponton riß eine rückwärts angebrachte Kette, und der Lastkraftwagen fuhr mitsamt dem Anhängewagen in den Rhein, wo er verschwand. Der Fahrer konnte sich durch Abspringen retten, während die Begleitleute glücklicherweise vorher die Fahrzeuge verlassen hatten, um Fahrscheine zu lösen. Zur Zeit ist man mit Bergungsarbeiten beschäftigt.

Zum Bismarcktag auf Hohensyburg.

Vaterland! ich denke immer,
Ach! in dieser Unglückszeit
An die Tage, die vergangen,
An die alte Herrlichkeit,
Wo das Reich der Hohenstaufen
Wieder groß und stark erstand;
Und wo Bismarck hielt das Steuer
Fest in seiner mächt'gen Hand.

Damals galt der deutsche Name
Wieder auf der weiten Welt;
Schwarz-weiß-rote Fahnen wehten
Von den Alpen bis zum Belt;
Friede herrschte auf den Fluren,
Wohlstand war in Stadt und Land;
Und ein wehrhaft Volk in Waffen
War der Freiheit Unterpfand.

Aber heute? Laßt mich schweigen!
Bismarcks Riesenwerk zerfiel
Und das schöne Land der Erde
Ist der fremden Mächte Spiel;
Und die Freiheit ging von dannen,
Was uns blieb ist Sklaverei;
Ein Geschick, kaum auszudenken,
Für ein Volk, das sonst so frei.

Bismarck ging; sein Name leuchtet
Bei der Vorzeit Helden nun;
Und was sterblich möge friedlich
In dem Schoß der Erde ruh'n.
Doch sein Geist ist uns geblieben,
Ja, sein Geist, er lebt und webt,
Wie der Adler flügelrauschend
In der Sonnenhöhe schwebt.

Ja, sein Geist lebt in uns allen;
Ob da wilde Stürme weh'n,
Ob da finst're Nebel wallen,
Bismarcks Werk soll aufersteh'n.
Ja, wir wollen wieder bauen
Stark und neu das alte Reich,
Daß die Söhne wieder werden
Frei den freien Vätern gleich.

Karl Faber.

Neues aus aller Welt.

Ausbruch eines Vulkans auf Santorin.

Auf der Insel Santorin ist ein Vulkan ausgebrochen. Das neue Eiland, das neben dem früheren vulkanischen Inselchen aus dem Meere auftauchte, nimmt ununterbrochen an Ausdehnung zu. Der Athener Seismograph verzeichnete 10 Uhr 13 Min. abends und heute früh 2 Uhr 19 Min. Erdbewegungen, die sich auch in anderen Teilen Griechenlands bemerkbar machten.

Ueber den Ausstellungsbrand in Grenoble.

Wie wir gestern bereits berichteten schlug am 19. d. M. abends 11 Uhr der Blitz in die Grenobler Ausstellung. Es brach ein Feuer aus, das rasch großen Umfang annahm. Hierzu erfahren wir noch folgendes: Ein Teil der Stände der Forstindustrie und zwei weitere Paläste stehen in Flammen. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen. Nach einer weiteren Meldung ist es gegen 11½ Uhr nachts gelungen, das Feuer einzudämmen. Der Ausstellungsraum für Fremdenverkehr und der Transportpalast sind vollkommen vernichtet. Es standen darin besonders Flugzeuge, Automobile, elektrische Apparate, Seidenerzeugnisse aus Lyon und eine Sammlung von zum Teil sehr wertvollen Fellen für die Handschuhmacherei. Die angestellte Untersuchung bestätigte, daß es sich um einen Blitz handelt, der in einen elektrischen Transformator eingeschlagen ist und das Zeltdach in Brand setzte.

Verhaftung des Schriftstellers Johannes R. Becher wegen Hochverrats. Der Schriftsteller Johannes R. Becher, der in letzter Zeit mit Veröffentlichungen revolutionären Inhalts hervorgetreten war, wurde während seines Urlaubs in Württemberg verhaftet. Die Festnahme erfolgte, wie verlautet, auf Grund eines Haftbefehls des Oberreichsanwalts der in den Schriften Bechers eine Vorbereitung zum Hochverrat erblickt. Becher wird ferner vorgeworfen, sich wegen Aufreizung zum Klassenhaß und Gotteslästerung strafbar gemacht zu haben. Er hat bei seiner Verhaftung erklärt, daß er in den Hungerstreik treten werde.

Der Boxmeister Prenzel von einem tollwütigen Hund gebissen. Der bekannte Boxmeister Kurt Prenzel, der augenblicklich mit seiner Gattin, der Filmdiva Fern Andra, in Altenhof am Werbellinsee weilt, hatte einen Unfall, der unangenehme Folgen nach sich zog. Kurt Prenzel wurde von einem tollwütigen Hund gebissen und muß sich nun 20 Tage lang im Pasteurinstitut einer Schutzimpfung unterziehen. Ueber den Vorfall wird folgendes berichtet: Prenzel und seine Gattin waren von einer Autofahrt nach Altenhof zurückgekehrt und hatten eben das Auto verlassen, als der kleine Hund Fern Andras von einem fremden Schäferhund angefallen und totgebissen wurde. Prenzel holte rasch aus dem Werkzeugkasten einen Hammer und erschlug damit das rasende Tier. Er wurde aber dabei in den Arm gebissen, so daß er sich sofort zu einem Arzt begab. Dieser ordnete vorsichtshalber eine Schutzimpfung an und Prenzel suchte alsbald noch am selben Abend das Pasteurinstitut in Berlin auf. Der Kadaver des erschlagenen Hundes wurde dem Institut übersandt. Bei der Untersuchung stellte sich einwandfrei Tollwut heraus. Prenzel befindet sich den Umständen nach wohl.

Ein Raubmörder festgenommen. Festgenommen wurde vorgestern nachmittag in Frankfurt a. M. der von der Staatsanwaltschaft Traunheim wegen Raubmordes gesuchte 20jährige Zahntechniker Friedrich Pfister aus Schmalkalden, der sich hier unter dem Namen seines Freundes Friedrich Georg Stöhr aufgehalten hat. Bei seiner Festnahme befand er sich in Begleitung seines Freundes Stöhr, der ebenfalls verhaftet wurde.

Aufregendes Automobilunglück. Während der Fahrt nach Pirmasens stieg plötzlich aus dem Motor des Personenautos der Firma Anschütz in Pirmasens eine hohe Stichflamme empor, die im Nu den ganzen Wagen in Flammen setzte. Von den Insassen wurde eine Frau getötet. Mehrere Personen trugen schwere Verletzungen davon. Die Verletzten fanden im Pirmasenser Krankenhaus Aufnahme. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Hochwasser in Indien. Die letzte Regenperiode hat in Nordindien schwere Schäden verursacht. Die Flüsse sind über die Ufer getreten und haben mehrere Eisenbahnlinien zerstört. Auch der Ganges steigt bedrohlich. Die an seinen Ufern weilenden riesigen Pilgerscharen sind panikartig ins Innere der heiligen Stadt Benares geflüchtet, wo sie durch blutige Bußübungen die „erzürnte Gottheit" zu beschwichtigen versuchen.

Mahnung an unsere Postbezieher.

Das Monatsabonnement

muß bis zum 25. d. Mts. bei Ihrem zuständigen Postamt erneuert werden. Bei späterer Bestellung tritt eine Unterbrechung in der Lieferung und Berechnung einer Sondergebühr für nachzuliefernde Nummern ein.

Buntes Allerlei.

ck. **1 Milliarde 400 Millionen für Diamanten.** Nach den Angaben Newyorker Blätter soll ein neues Diamant-Syndikat gegründet worden sein, das aus der Morgan-Gesellschaft, den Brüdern Barnato und der deutschen Gesellschaft Dunkelsbühler besteht. Dieses Syndikat erwirbt auf 5 Jahre vom 1. Januar 1926 die gesamten Erträgnisse der Diamantbergwerke von De Beers, Premier, Jagersfontein, vom Kongo und Angola, aus denen fast alle besten Steine in den Welthandel gelangen. Es ist die Absicht des Syndikates, die Preise zu stabilisieren, weil die gegenwärtigen Preise nicht genügende Gewinne bringen. Die Summe, die für diese Diamantrechte gezahlt werden soll, wird auf 1 Milliarde 400 Millionen Mark beziffert.

ck. **Was 1924 erfunden wurde.** Im Jahre 1924 sind beim Deutschen Reichspatentamt 56 831 Patente, 53 884 Gebrauchsmuster, 37 853 Warenzeichen, 35 277 Geschmacksmuster angemeldet worden. Alle diese Zahlen zeigten eine beträchtliche Zunahme gegenüber 1923, wo nur 45 209 Patente, 37 200 Gebrauchsmuster, 20 799 Warenzeichen, 20 943 Geschmacksmuster verzeichnet waren. In den Vereinigten Staaten wurden 1924 76 255 Erfindungspatente, 3625 Muster, 17 687 Warenzeichen, 1788 Etikette und 771 Drucke angemeldet. 993 Patente, die in Amerika genommen wurden, stammten aus dem Deutschen Reich. Die Einnahmen des amerikanischen Patentamtes betrugen 3 152 792 Dollar, die Ausgaben 3 561 395 Dollar, sodaß ein Zuschuß von über 400 000 Dollar erforderlich war.

Deutsche Turnerschaft.

Die Schwimm-Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft in Frankfurt am Main.

Den Meisterschaften im Geräteturnen, die im Mai in der Festhalle ausgetragen wurden, folgen nun am heutigen Samstag und morgigen Sonntag die Meisterschaften im Schwimmen im Stadion. Der Frankfurter Turngau feiert sein 50. Jubeljahr; man hat daher der altbewährten Feststadt zweier deutscher Turnfeste (1880 und 1908) gern auch diese Arbeit übertragen.

Das Swchimmfest ist das vierte der Deutschen Turnerschaft; 1908 Frankfurt, 1913 Leipzig, 1923 München und nun wieder Frankfurt. An Zahl der Meldungen wird München, mit fast 1000 Meldungen, einzig dastehen. Aber seit München hat sich die Arbeit in der Schwimmsache der Deutschen Turnerschaft gewaltig vervollkommnet. Fester in der Form, sicherer in der Beherrschung des Stoffes kommen diesmal die Turnschwimmer nach Frankfurt.

Aus 21 Wettbewerben des Münchener Festes sind 31 geworden. Eine fein ausgearbeitete Wettkampfordnung im Schwimmen bildet jetzt eine sichere Grundlage. Daß die in München geschwommenen Zeiten erreicht werden, bleibt kaum zweifelhaft.

Es haben sich insgesamt 254 Turner und Turnerinnen gemeldet und 502 Meldungen abgegeben. Unter den Wettbewerben ist das Brustschwimmen für Männer mit 47 Teilnehmern am stärksten besetzt. Zum Hauptspringen ließen sich 45 einschreiben, zum 100-Meter-Hand-über-Hand-Schwimmen 40 usw. Die Staffeln erhielten durchschnittlich 11 und 10 Meldungen, die Freistilstaffeln für Kreise 9. Das Turnerspringen wird von 100 Teilnehmern bestritten, auch die älteren Turner über 35 Jahre beteiligen sich in großer Zahl; bei den Frauen sind zum 100-Meter-Brustschwimmen nicht weniger als 38 Turnerinnen gemeldet. Das Hauptspringen bestreiten 17 Turnerinnen. Auch in den Mehrkämpfen ist die Besetzung mit 15 Turnern und 16 Turnerinnen erfreulich ausgefallen. Zu den Wasserballspielen haben sich 7 Mannschaften gemeldet. Es werden sich hier der Turn- und Sportverein Halle a. S., der Dresdner Turn- und Sportverein von 1867, der Tv. Mannheim, die Berliner Turnerschaft, der Tv. Ulm, der Tv. Malstatt und eine rheinische Mannschaft treffen. Die Teilnahme aus den Kreisen sieht den Mittelrheinkreis mit 80 Schwimmern an der Spitze, mit je 32, 31, 29 und 28 folgen dann Schwaben, Westfalen, Rheinland und Brandenburg. Sogar der am weitesten entfernte Turnkreis Ostpreußen entsendet drei Vertreter. Man wird den Ergebnissen mit Spannung entgegensehen müssen, zumal unter den Gemeldeten die besten Turnerschwimmer Deutschlands vertreten sind, die in den Vorkämpfen der Kreismeisterschaften treffliche Ergebnisse erzielen konnten, die die Leistungen der Vorjahre meist übertreffen. Unter den Springern befinden sich viele Namen von Klang, so der Springersieger vom Deutschen Turnfest in München 1923 Lossagk (Berlin) und der Hochschulmeister Kossag (Berlin).

Gute Möbel kauft man am billigsten im Möbelhaus Kramm

Essen, Limbecker Straße 97—99—101—103 und am Saalbau

Turnen / Sport / Spiel.

Fußball-Vorschau.

Bochum und der engere Bezirk.

Samstagabend.

Witten 92 — S. V. Ehrenfeld.
Preußen Wanne — Preußen 07.

Sonntag.

Tus — Preußen Duisburg.
S. V. Ehrenfeld — V. V. 09 Wattenscheid.
Phoenix — Stamm Herne.
L. F. C. Laer — Sp. Sp. Stiepel.
W. f. B. Bochum — Bommern 05.
R. Sp. Bochum — Kray-Leithe.
R. Sp. Rauxel — Westfalia Bochum.
Henrichshütte — S. V. Hattingen.

Die Ehrenfelder begeben sich am heutigen Abend also nach Witten. Zwei gleichartige Gegner — mit vielleicht unentschiedenem Ausgange.

Die Vgten müssen auf der Hut sein, um gegen die nicht schlechten Namensvetter in Wanne zu bestehen.

Im Tus-Stadion an der Castropestraße stellt sich Sonntag nachmittag die Platzelf den Preußenleuten aus Duisburg. Zwei faire Mannschaften treffen hier aufeinander. Wer nun die morgige Prüfung vor den kommenden schweren Punktekämpfen erfolgreich besteht — beantworten wir nach dem Spiel.

Auch Ehrenfeld spielt Sonntag. Es heißt, auf eigenem Platz gegen die nicht schlechte Elf des V. V. 09 Wattenscheid zu bestehen. Wir lassen den Ausgang offen.

In Marmelshagen werden sich die Phoeniger den zu erwartenden Sieg gegen Herne Stamm nicht rauben lassen.

Auf eigenem Platze sollte es den Laerern nicht allzuschwer fallen, über die Alpenföhne zu siegen.

Die V. f. B.er haben Bommern zu Gast. Ein interessantes Spiel ist auch hier zu erwarten.

Das gleiche ist auch von der Begegnung der Rasensportler gegen Kray-Leithe zu sagen.

Westfalia fährt nach Rauxel. Hoffentlich langt es dort zum Siege.

Hattingen steht im Zeichen eines Lokaltreffens. Wer wird Sieger? Es ist nicht ausgeschlossen, daß die sich wieder erholende H. S. V.-Elf die Oberhand behält.

-fa-

Handball.

L. F. C. Laer auf Reisen.

Die 1. Elf der Laerer begibt sich an den Rhein. Hier heißt es, am heutigen Abend gegen die Meisterelf V. f. B. Aachen zu bestehen. Sonntag genießen die Schwarzweißen die Gastfreundschaft des Dürener S. C. 03.

Gelsenkirchener Fußball.

S. C. Gelsenkirchen 07 — F. C. Schalke 04.

Die „Gelben" überraschten am vergangenen Sonntag mit ihrem Siege über den westdeutschen Meister nach der angenehmen Seite hin. Der Sturm war allerdings durch die Teilnahme des für diesen Tag freigegebenen Wollint wesentlich verstärkt. Der morgige Sonntag findet die Mannschaft des S. C. 07 wieder im Kampf mit einem westdeutschen Meister, d. h. mit dem westdeutschen Kreisliga-Meister. Die Schalker Mannschaft ist ausgeglichen, verfügt über technisches Können und taktische Fähigkeiten, die über Kreisligaqualitäten weit hinausragen. Das Ergebnis lassen wir offen.

Union — Kölner B. C.

Der Sportverein „Union" hat am Sonntag den Kölner Ballspiel-Club (K. B. C.) zu Gast. K. B. C. hat eine reiche Tradition hinter sich; Namen wie Binder und Flink sind auf lange Zeit mit ihm verknüpft gewesen. Die Kölner Mannschaft hat zweifelsohne eine Schwächeperiode durchgemacht, die aber schon längst wieder als überwunden zu betrachten ist. Die letzten Spiele geben Zeugnis davon, daß der Geist der obengenannten Repräsentativen sich auf die jüngeren Spieler übertragen hat. Die Hammer Spielvereinigung wurde mit 4:1 und Dortmund 95 mit 5:2 geschlagen.

Also: „Aufgepaßt."

S. S. C. 96 — Sp. Vgg. Schonnebeck (Samstag).

Die Schalker, die in der letzten Zeit trotz empfindlicher Abgänge ihre Spiele in schöner Form erledigen, empfangen Samstag nachmittag einen Gegner, mit dem sie noch ein Hühnchen zu rupfen haben. In den Meisterschaftsspielen der verflossenen Serie holten sie sich auf dem merkwürdigen Schonnebecker Platz eine unerwartete Abfuhr.

V. f. B. Gelsenkirchen — S. V. Gelsenkirchen 06 (Samstag).

Die Heßlenaner verschönern den Bewegungsspielern ihre Vokalwoche. Das Spiel findet auf dem Platz in der Feldmark statt und sollte letzten Endes den Kreisligisten als Sieger sehen.

Ballspielverein 1912 — S. V. Kray 04.

Die Kraher, die in den letzten Monaten viel von sich reden machten, suchen morgen den Ballspielverein auf. Die Mannschaft des Ballspielvereins ist noch nicht wieder auf der alten Höhe, und es wird ihr schwer fallen, um gegen die nachdrückliche Spielweise der Kraher aufzukommen.

Hüllen 07 — Germania Bochum.

Die Hüller haben Gäste aus Bochum auf ihrem Platze. Die Bochumer stellen eine ausgeglichene Mannschaft ins Feld, die unter ihrem Trainer gute Fortschritte gemacht hat. Den Hüllern wird es schwer fallen, gegen eine so durchgebildete Mannschaft mit Erfolg anzukämpfen. Nach Lage der Dinge rechnen wir mit einem Siege der Bochumer Germanen.

Sp. Vg. Schonnebeck — K. V. Katernberg.

Nach dem Spiel des Sonnabend gegen die Schalker wird es den Schonnebeckern Mühe kosten, die kampfesfrohen Katernberger niederzuhalten.

Union Herford — Sp. Vgg. Horst-Emscher.

Die Horster folgen einem Rufe der Herforder Gauligisten und werden alles daransetzen, um vor den Westfalen gut zu bestehen.

Westfalia Buer — Rasensport 08 Gelsenkirchen.

Dieses Spiel müßte den Gelsenkirchener Kreisligisten, wenn er sich auf seine bessere Klasse besinnt, letzten Endes siegreich sehen. Die Rasensportler haben zwar am vergangenen Sonnabend noch eine empfindliche Niederlage von einem A-Klassenvertreter, dem V. f. B. Gelsenkirchen einstecken müssen.

H. K.

Meisterschafts-Termine.

Der Liga- und A-Klasse (Hellwegkreis) Serie 1925/26.

Kreisliga.

6. 9.: Werne — Westfalia; Dahlhausen — Phönix; Harpen — Baak; Ehrenfeld — Laer; Sprockhövel — Preußen 07.
13. 9.: Phönix — Hattingen; Baak — Sprockhövel; Witten — Harpen; Preußen 07 — Königssteele; 1916 — Ehrenfeld; Laer — Henrichshütte.
20. 9.: Germania — Henrichshütte; Sprockhövel — Westfalia; Dahlhausen — Werne; Hattingen — Witten; Harpen — Laer; Phönix — Preußen 07; Ehrenfeld — Baak.
27. 9.: Emscher — Hellweg.
4. 10.: 1916 — Werne; Preußen 07 — Baak; Henrichshütte — Phönix; Sprockhövel — Germania; Harpen — Ehrenfeld; Westfalia — Witten.
11. 10.: Ehrenfeld — Henrichshütte; Germania — Königssteele; Hattingen — Harpen; Werne — Preußen 07; Phönix — Laer; Witten — Dahlhausen; 1916 — Westfalia.
18. 10.: Baak — Germania; Laer — Sprockhövel; Westfalia — Henrichshütte; Dahlhausen — Hattingen; Harpen — 1916.
Preußen 07; Ehrenfeld — Phönix; Königssteele
25. 10.: Hellweg — Mark.
1. 11.: 1916 — Dahlhausen; Henrichshütte — Harpen; Germania — Werne; Westfalia — Baak; Königssteele — Laer; Sprockhövel — Witten.
8. 11.: Preußen 07 — 1916; Baak — Phönix; Hattingen — Werne; Ehrenfeld — Sprockhövel; Harpen — Germania; Laer — Westfalia.
15. 11.: Phönix — Königssteele; Witten — Ehrenfeld; Werne — Laer; Dahlhausen — Harpen; Westfalia — Hattingen.
22. 11.: Germania — Dahlhausen; Hattingen — Ehrenfeld; Königssteele — Westfalia; Sprockhövel — Phönix; Harpen — Werne; Laer — Witten.
29. 11.: Witten — Phönix; 1916 — Laer; Baak — Königssteele; Preußen 07 — Germania; Henrichshütte — Werne; Westfalia — Dahlhausen.
6. 12.: Germania — Hattingen; Dahlhausen — Laer; Henrichshütte — Preußen 07; Königssteele — Harpen; Phönix — 1916; Werne — Sprockhövel.
13. 12.: Preußen 07 — Witten; Hattingen — Baak; Ehrenfeld — Dahlhausen.
20. 12.: Westfalia — Phönix; Baak — Dahlhausen; 1916 — Königssteele; Sprockhövel — Henrichshütte; Harpen — Preußen 07; Germania — Laer.
27. 12. spielfrei.
3. 1. 1926: spielfrei.
10. 1.: Henrichshütte — Baak; Werne — Ehrenfeld; Königssteele — Sprockhövel; Witten — 1916; Laer — Hattingen; Phönix — Harpen.
17. 1. 1926: Preußen 07 — Westfalia; Harpen — Sprockhövel; Werne — Phönix; Witten — Germania; Laer — Baak; Dahlhausen — Königssteele.
24. 1.: Phönix — Germania; Westfalia — Harpen; Ehrenfeld — Preußen 07; Henrichshütte — Hattingen; Königssteele — Werne; Sprockhövel — Dahlhausen.
31. 1.: Preußen 07 — Hattingen; Baak — Witten; Dahlhausen — Henrichshütte; Königssteele — Ehrenfeld; Germania — Westfalen.
7. 2.: 1916 — Sprockhövel; Laer — Preußen 07; Witten — Königssteele.
14. 2.: Baak — 1916; Werne — Witten; Ehrenfeld — Germania; Henrichshütte — Königssteele; Dahlhausen — Hattingen.
21. 2.: Hattingen — Sprockhövel; Werne — Baak; Westfalia — Ehrenfeld; 1916 — Germania.
28. 2.: Hattingen — 1916.
7. 3.: Henrichshütte — Witten.
14. 3.: 1916 — Henrichshütte.

A-Klasse.

6. 9.: Witten 07 — Königssteele; Welper — Steele 03; Langendreer 07 — Kupferdreh; Herbede — Stiepel; Steele 11 — Concordia; Gerthe — Bommern; Weitmar 09 — Werne.
13. 9.: Bommern — Steele 11; Werne — Welper; Königssteele 09 — Gerthe; Steele 03 — Weitmar 09; Kupferdreh — Witten 07; Stiepel — Langendreer 07; Herbede — Concordia.
20. 9.: Welper — Stiepel; Witten 07 — Steele 03; Gerthe — Herbede; Steele 11 — Werne; Königssteele 09 — Bommern; Weitmar 09 — Kupferdreh.
27. 9.: Emscher — Hellweg.
4. 10.: Langendreer 07 — Königssteele 09; Witten 07 — Concordia; Steele 03 — Bommern; Stiepel — Kupferdreh; Welper — Gerthe.
11. 10.: Bommern — Stiepel; Königssteele 09 — Werne; Gerthe — Steele 03; Kupferdreh — Welper; Weitmar 09 — Herbede.
18. 10.: Werne — Kupferdreh; Witten 07 — Weitmar 09; Langendreer 07 — Bommern; Herbede — Welper; Steele 11 — Steele 03; Stiepel — Königssteele 09.
25. 10.: Hellweg — Mark.
1. 11.: Witten — Herbede; Welper — Langendreer 07; Steele 03 — Stiepel; Weitmar 09 — Königssteele 09; Gerthe — Steele 11.
8. 11.: Werne — Concordia; Bommern — Witten 07; Langendreer 07 — Gerthe; Königssteele 09 — Steele 03; Kupferdreh — Steele 11.
15. 11.: Herbede — Langendreer 07; Steele 11 — Weitmar 09; Stiepel — Werne; Kupferdreh — Gerthe.
22. 11.: Concordia — Königssteele 09; Steele 03 — Werne; Bommern — Welper.
29. 11.: Werne — Herbede; Gerthe — Witten 07; Königssteele 09 — Steele 11; Weitmar 09 — Stiepel; Kupferdreh — Bommern.
6. 12.: Bommern — Weitmar 09; Witten 07 — Welper; Steele 03 — Langendreer 07; Herbede — Kupferdreh; Concordia — Gerthe.
13. 12.: Welper — Steele 11; Stiepel — Witten 07; Werne — Bommern; Langendreer 07 — Concordia; Königssteele 09 — Herbede.
20. 12.: Concordia — Weitmar 09; Gerthe — Stiepel; Steele 11 — Herbede; Kupferdreh — Königssteele 09.
27. 12. spielfrei.
3. 1. 1926 spielfrei.
10. 1.: Welper — Concordia; Steele 03 — Kupferdreh; Welper — Weitmar 09; Bommern — Herbede.
17. 1.: Stiepel — Concordia; Königssteele 09 — Welper; Herbede — Steele 03 Langendreer 07 — Witten 07.
24. 1.: Concordia — Steele 03; Werne — Gerthe.
31. 1.: Concordia — Kupferdreh; Steele 11 — Stiepel.
7. 2.: Witten 07 — Steele 11; Werne — Langendreer 07; Gerthe — Weitmar 09.
14. 2.: Weitmar 09 — Langendreer 07; Bommern — Concordia.
21. 2.: Steele 11 — Langendreer 07; Werne — Witten 07.

Sportwoche des S. V. Rotthausen 1912.

Mit reichhaltigem Programm wartet der Spielverein Rotthausen in der Zeit vom 22. bis 30. August auf. Im Rahmen einer Sportwoche veranstaltet er ein Fußballturnier und hat zu diesem Zwecke namhafte Gegner des hiesigen Bezirks verpflichtet. Auch der Verein selbst ist gut disponiert und stellt sich sein Programm wie folgt zusammen:

Samstag, abends, Germania Essen 1 — Spielverein 1.
Sonntag, nachm. 3 Uhr, Pokalspiel (Union Reserve — Rasensport Rotthausen 1;
nachm. 5 Uhr: Pokalspiel (Rasensport 08 Reserve — Eintracht Gelsenkirchen 1.
Dienstag, 25. 8., abends, Pokalspiel (Viktoria Rotthausen 1 — Westfalia Schalke 1.
Mittwoch, 26. 8., abends, Pokalspiel (Vorrunde der Sieger vom Sonntag).
Donnerstag, 27. 8., abends, Pokalspiel (Vorrunde der Sieger vom Sonntag und Dienstag).
Samstag, 29. 8., Handballspiel (Essen-West 81 1 — Spielverein 1.
Propaganda-Fußballspiel Essen-West 81 Liga — Spielverein 1.
Sonntag, 30. 8., Fußballverein Essen — Spielverein 1 und Notalentscheidungsspiel.

Leichtathletik.

Die Leichtathleten von Schalke 96 fahren Sonntag nach Hörde zum „Nationalen" des V. f. L. Hörde. Gespannt kann man sein auf das Abschneiden der 4×100-Meter-Staffel, die Schalke gegen Dortmund 95 und Hammer Spielverein bestreitet. Wir wünschen ihnen den besten Erfolg.

Radsport.

Bezirkstagesfahrt.

Der Bezirk Bochum-Witten des V. D. R. veranstaltet am morgigen Sonntag eine Bezirks-Tagesfahrt in die Heide nach Haltern mit Besichtigung der dortigen Sehenswürdigkeiten. Auch hieran nehmen die Wanderfahrer des R. V. Westfalia 1895 Bochum geschlossen teil und treffen sich um 7 Uhr vormittags am Vereinslokal Bochumer Hof.

Die gemeinsame Abfahrt des Bezirks findet um 7½ Uhr vom Lokal Wwe. Föllenbeck in Marmelshagen statt.

Die Rennfahrer der Westfalia bestreiten den großen Preis von Ennepetal in Haspe.

Weitmar — Höntrop — Weitmar.

Sonntag, 23. Aug., morgens 8 Uhr, treten die Fahrer des Radfahrervereins „Pfeil" Weitmar zum Wertungspunkte-Fahren bei einer sechsmaligen Rundfahrt Weitmar — Höntrop — Weitmar an. Start 8 Uhr beim Vereinswirt H. Sigger, Schul- und Kohlenstr.-Ecke, daselbst auch Ziel. Gesamte Ergebnis der bisherigen Punkte ist Eckei mit 160, Schwarz 160, Klein 110 und Böttner 60.

Schwerathletik.

Vereins-Ringkampf.

„Germania" Bochum — Dortmund 08.

Sonntag vormittag stellen sich die 08er aus Dortmund den Germanen im Saale des Bunten Theaters zum Kampf. 08 ist bekanntlich Bezirksmeister. Germania tritt mit einer gut trainierten verstärkten Mannschaft an. Auf den Ausgang dieser interessanten Begegnung darf man gespannt sein.

Lokal-Treffen.

Kr. Sp. V. B.-Hamme — Jugendkraft Weitmar.

Im Huckeschen Saale an der Dorstenerstraße kommt Sonntagnachmittag obige Lokal-Begegnung zum Austrag. Beide Mannschaften werden hier hart um den Sieg kämpfen müssen.

-fa-

Der Sport im Reiche

Fußball.

Der Westen sieht in seinen Grenzen einen Gast aus Nordspanien: der Real Serie bad Sam Sebastien trifft am Samstag auf Ballspielverein Altenessen. Starkes Interesse erregt die Begegnung Duisburger Spielverein und Schwarz-Weiß Essen.

Das Endspiel um den süddeutschen Verbandspokal beansprucht in Süddeutschland das Hauptinteresse der Fußballanhänger. In München werden Sp. Vg. Fürth und Stuttgarter Kickers zum entscheidenden Kampf antreten, dessen Ausgang durchaus ungewiß erscheint.

Verbandsspiele werden im Norden, in Mittel- und Westdeutschland weitergeführt, wobei es sich aber um keine wichtigen Begegnungen handelt. In Oslo treffen sich die Mannschaften von Norwegen und Schweden zum Länderkampf, den sich die besseren schwedischen Gäste wohl kaum nehmen lassen werden.

Leichtathletik.

Die deutsche Meisterschaft über 25 Kilometer vereint in Berlin die Leute der ganz langen Strecke. Das frühere Championat der Langstreckler wird erst seit kurzer Zeit als Meisterschaft von der DSV gewertet und erfreut sich der lebhaften Beteiligung unserer bekannten Straßenläufer. Voriges Jahr war Pürsten unser bester Vertreter auf diesen Strecken; er hat aber nachgelassen, sodaß der Sieg offen erscheint.

Der Länderkampf gegen die Schweiz ist um 8 Tage verschoben worden. Dadurch gewinnen die verschiedenen nationalen Veranstaltungen an Interesse. Allerdings haben von den Meistern nur Trosbach und Corts Starterlaubnis, die beide bei „Pfalz"-Ludwigshafen starten werden. Weitere Feste: S. V. Offenbach 99, Holstein Kiel, DHC Hannover, Schwerte 06.

Schwimmen.

Zur 50-Jahrfeier hält die DT im Frankfurter Stadion ihr viertes Schwimmfest mit den deutschen Meisterschaften ab. Die Beteiligung aus dem ganzen Reiche ist außerordentlich stark; zahlreiche ebenbürtige Leute stehen sich in den Einzel- und Staffelwettbewerben gegenüber. Voraussagen sind deshalb so gut wie unmöglich.

Die deutschen Polizeisportvereine veranstalten in Hamburg ihre diesjährigen Meisterschaften. Unter den Grünen sind sehr gute Schwimmer, sodaß man auf die Resultate schon gespannt sein darf.

Die Wasserballspiele sind bis zu den Zwischenrundenspielen bereits gefördert, die am kommenden Sonntag stattfinden.

Rudern.

In den verschiedensten Städten fährt man am Sonntag die Stadtachter aus.

Tennis.

Der Länderkampf Deutschland — Schweiz in Frankfurt wird sehr spannende Kämpfe geben, da beide Mannschaften als sehr spielstark anzusehen sind. Die Gäste erscheinen mit folgenden Leuten: Aeschlimann, Martin, Sha, Raisin und Wuarin, während sich Deutschland auf folgende Vertreter stützt: Froitzheim, Kreutzer, Spieß, Fritz, Dr. Buß, Ofan, Groß und Dessart-Hanau.

Unsere Mannschaft ist sehr stark und sollte unter normalen Umständen einen sicheren Sieg erringen.

Golf.

Die zweitägigen Meisterschaften kommen in Bad Salzbrunn zum Austrag. Die Herrenkonkurrenz hat 21 Teilnehmer gefunden, während 6 Damen um den Titel zu kämpfen haben. Die Herren Hollmers-Bremen und v. Limburger-Leipzig gelten als Favoriten. Bei den Damen liegt das Ende zwischen Frau Reinke-Hamburg und der ungarischen Spielerin Frau v. Slany.

Radsport.

Die Hochsaison bringt in Amsterdam weitere Weltmeisterschaftskämpfe. Auf einer Rundstrecke werden zunächst die besten Amateurstraßenfahrer um den Titel zu kämpfen haben. Auch Deutsche nehmen hieran teil, doch hat man unbegreiflicherweise nicht unsere besten Fahrer nominiert. Wir werden durch folgende Fahrer vertreten: Gugau, Reitberger, Zeißner, Kinzen, Günther und Schmidt. Die Weltmeisterschaft für Steher im Amsterdamer Stadion sieht mit Sawall und Salbow ebenfalls Deutsche am Start, von denen Ersterer gute Aussichten hat.

Internationale Berufsfahrer-Bahnrennen vereinigen auf der Berliner Olympiabahn: Weiß, Rosellen, Bauer, Nefatti und Katubal; von den Fliegern seien van Neck und Hahn genannt. In Leipzig gehen an den Start: Möller, Wittig, Lewanow, Aerts und Bommel. Weitere Rennen in Chemnitz und Aachen.

Die Amateure starten in Hamburg, Berliner Stadion und Leipzig.

Straßenrennen: „Magdeburg — Quedlinburg — Magdeburg"; „Unser August Lehr" bei Frankfurt über 210 Kilometer;

„Quer durchs bayerische Hochland."

Motorsport.

Das Rennen des Tages: das „Taunusrennen" mit erstklassiger Besetzung der besten deutschen Fahrer.

Ferner: Bahnrennen in Berlin und „Quer durch Holstein."

Der Rasensport-Verband Bochum

hielt am Donnerstag seine ordnungsgemäß einberufene Jahres-Hauptversammlung ab. Die Vertreter der dem R. Sp. V. angeschlossenen Vereine bekundeten ihren Dank für die geleisteten Arbeiten in der Weise, indem man dem Vorstand die Entlastung erteilte. Neu gewählt wurden in den Vorstand: 1. Vors. Erich Giersch, 1. Geschäftsführer Fr. Knepper, 2. Geschäftsf. Weber, Kassierer Fr. Rasche, Leicht. Ob. Meyer, Handb. Ob. Lamsfuß. Der Spielausschuß setzt sich zusammen aus den Herren: Obmann E. Willich, Beisitzer: Th. Höllscher, A. Thal, G. Jungmann, Reklame-Ausschuß: Horst. Ferner wurde festgelegt, im kommenden Geschäftsjahr 1925-26 drei Städtespiele im Hin- und Rückspiel auszutragen. Termine, wie der 1. Januar und der 24. Mai (Staffeltag), bleiben grundsätzlich bestehen. Mit Düsseldorf und Leipzig sollen schnellstens bindende Termine nachgesucht werden. Ferner wurde beschlossen, eine weitere Fußballmannschaft aufzustellen. Es wurden folgende Ehrungen vorgenommen: Die Ehrennadel erhielten die Vereine: Ver. Pr 07, Sp. V. Germania, Westf. Bochum, M. V. V. Linden und der jüngste Pionier V. f. B. Bochum. Von den Fußballspielern wurden bedacht: Reich (Ver. Pr. 07), W. Eisenhardt, E. Bogun und A. Buddenhorn (M. V. V.), Treutler, Hack II (Laer), Nyssel (Westfalia), Ruhhüfer (Germania). Auch die Handballer wurden hier berücksichtigt: Teger, Müller, Momorin, Elemann, Brewlowski, Fr. und G. Balke und Neveling, ferner der eifrige Förderer E. Muth.

LUHNS Wasch-Extrakt neue Packung mit Rot-Band
50% Kernseife-Gehalt (mind. 30% Fetts.) Luhns ist seit 30 Jahren erprobt. Ueberall wieder zu haben, wo im Schaufenster sichtbar.

urger Spielverein

en Verbandspokal
Hauptinteresse der
n Sp. Vg. Fürth
enden Kampf an-
wiß erscheint.
n, in Mittel- und
es sich aber um
In Oslo treffen
nd Schweden zum
ßeren schwedischen
1.

iber 25 Kilo-
der ganz langen
Langstreckler wird
on der DSB ge-
eteiligung unserer
fahr war Würsten
cken; er hat aber
eint.
ig ist um 8 Tage
die verschiedenen
esse. Allerdings
ßbach und Corts
z"-Ludwigshafen
ffenbach 99, Hol-
06.

Frankfurter Sta-
en deutschen
iligung aus dem
; zahlreiche eben-
und Staffelwett-
d deshalb so gut

veranstalten in
aften. Unter den
daß man auf die

en Zwischenrun-
mmenden Sonn-

t man am Sonn-

chweiz in Frank-
, da beide Mann-
ind. Die Gäste
llmann, Martin,
Deutschland auf
Kreutzer, Spieß,
fart-Hanau.
sollte unter vor-
erringen.

ommen in Bad
enkonkurrenz hat
Damen um den
Hollmers-Bremen
Favoriten. Bei
au Reinke-Ham-
au v. Slanh.

m weitere Welt-
recke werden zu-
um den Titel zu
hieran teil, doch
re besten Fahrer
e Fahrer vertre-
inzen, Günther
für Steher im
ll und Saldow
n Ersterer gute

nnen vereinigen
Rosellen, Bau-
egern seien van
geben an den
s und Rommel.
hen.
, Berliner Sta-

Quedlinburg —,
Frankfurt über

nusrennen" mit
en Fahrer.
d „Quer durch

chum
äß einberufene
rtreter der dem
kundeten ihren
r Weise, indem
e. Neu gewählt
Giersch, 1. Ge-
f. Weber, Kas-
Handb. Ob.
zusammen aus
ter: Th. Höl-
lame-Ausschuß:
enden Geschäfts-
- und Rückspiel
ar und der 24.
bestehen. Mit
s bindende Ter-
beschlossen, eine
Es wurden
Ehrennadel er-
B. Germania,
er jüngste Pio-
ailspielern wur-
Eisenhardt, E.
B.). Treutler,
häuser (Germa-
r berücksichtigt:
Freylowski, Fr.
eifrige Förderer

Luhns
wieder
tbar.

Handel / Industrie / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum

Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074.

Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl.		Zuteil.	21. August Geld	21. August Brief	20. August Geld	20. August Brief	Münzparit.
Holland	Guld.	100%	169.09	169.51	169.11	169.53	0.175
Belgien	Frank.	100%	19.08	19.12	19.09	19.13	0.80
Norwegen	Kron.	100%	78.95	79.15	78.17	78.37	1.120
Dänemark	„	100%	97.88	98.12	96.63	96.87	1.125
Schweden	„	100%	112.81	113.09	112.86	113.14	1.125
Italien	Lire	100%	15.25	15.29	15.16	15.20	0.85
England	Pfund	100%	20.382	20.434	20.382	20.434	20.40
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank.	100%	19.71	19.75	19.70	19.74	0.80
Schweiz	„	100%	81.40	81.60	81.44	81.64	0.81
Spanien	Pes.	100%	60.42	60.56	60.37	60.53	0.80
Dtsch.-Oest.	Kron.	100%	59.08	59.22	59.08	59.22	0.80
Tsch.-Slow.	„	100%	12.43	12.47	12.42	12.46	0.88
Ungarn	„	100%	5.89	5.91	5.89	5.91	0.11

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100000 Einheiten.

Handels-Wochenschau.

Geldmangel und Mangel an Vertrauen bilden unausgesetzt höchst unerfreuliche Kennzeichen des Wirtschaftslebens. Besonders bemerkenswert sind die ernsthaften Versuche der Verflauung der Börse, deren ungünstige Rückwirkung auf das gesamte deutsche Wirtschaftsleben unverkennbar ist, Einhalt zu tun. Der Börsenvorstand ist sogar dazu übergegangen, durch gewisse Zwangsmaßnahmen die Leerverkaufsmöglichkeiten zu beschränken oder womöglich gar ganz zu unterbinden insofern, als zwangsweise Deckungskäufe offiziell zugelassen werden und in diesen Fällen den betreffenden Firmen untersagt ist, durch sofortige neue Blankoabgaben ihre Position wieder herzustellen. Durch dieses Eingreifen der Börsenbehörde ist die Baissiers-Partei offensichtlich stark eingeschüchtert worden mit der Wirkung, daß sich in den letzten Tagen umfangreiche Deckungskäufe nicht nur unfreiwilliger sondern auch freiwilliger Art einstellten und zu recht ansehnlichen Kursbesserungen führten. Das gilt in erster Linie von den vorher am meisten angegriffenen Aktien der großen rheinisch-westfälischen Montan-Gesellschaft und namentlich von Phönix-Aktien, die gegenüber einem Tiefstand von 56¾ in diesen Tagen einen Kurs von 66 erreichen konnten, um sich dann allerdings wieder bis auf 63 abzuschwächen. Auch wiederholte Stützungskäufe eines großen Berliner Privatbankhauses haben diese Besserung der Kurse wesentlich gefördert und mit dazu beigetragen, daß sich wiederholt sogar Materialmangel bemerkbar machte und die Kurssteigerung noch beschleunigte. Trotzdem bleibt es auch für die Börse ein wesentliches Hindernis für eine nachhaltige Wendung der Lage, daß der Mangel an Käufern, besonders aus den außenstehenden Kreisen, in unvermindert hohem Maße andauert und daß deshalb die Spekulation immer wieder auf sich selber angewiesen sieht, mit der Wirkung, daß die Bildung einer kräftigen Gegenpartei gegenüber den Bassiers inzwischen geradezu eine Unmöglichkeit ist. Denn auch in Börsenkreisen besteht ebenso wie in den Kreisen des großen Publikums nicht nur Mangel an Vertrauen in eine fortschreitende Besserung der allgemeinen Verhältnisse, sondern auch Mangel an Geld, ohne das aber Effektenkäufe größeren Umfanges und für längere Dauer nicht zu bewerkstelligen sind.

Ob die nunmehr für den 1. Oktober offiziell angekündigte Wiederaufnahme des Terminhandels in Effekten und die vom nächsten Monat ab erfolgende Wiedereröffnung der Effektenbörse an den Sonnabenden die notwendige Belebung des Börsengeschäftes und namentlich die Wiederbeteiligung außenstehender Kreise alsbald herbeiführen wird, bleibt abzuwarten.

Die weitere Entwicklung, die die leidige Stinnesangelegenheit in den letzten Tagen genommen hat, ist bedauerlicherweise ebenfalls nur geeignet, die herrschende Mißmutigkeit und Unsicherheit noch zu verschärfen. Die neuen umfangreichen Erklärungen der beiden Stinnesparteien haben die notwendige Klärung noch immer nicht gebracht, dagegen mit ihren scharfen persönlichen Ausfällen die Affäre nicht nur noch unerquicklicher gemacht, sondern auch zweifellos erkennen lassen, daß alle Beteiligten, also auch die stützenden Großbanken, sich schwere Irrtümer, um nicht zu sagen Fehler, haben zu schulden kommen lassen. Da in dem Gegensatz zwischen den Banken und Dr. Edmund Stinnes eine reine Rechtsfrage wegen der Stichhaltigkeit des Abfindungsvertrages dieses Stinnes-Sohnes eine entscheidende Rolle spielt, so bleibt schon wegen der Langwierigkeit der Klärung solcher Fragen eine baldige Annäherung zwischen den Parteien umso wünschenswerter, als sie hierdurch auch die Wertbemessung der vorhandenen Aktiven entschieden gewinnen würde. Das gilt namentlich auch von dem Schicksal der Aga. Zu ernsten Besorgnissen gibt des weiteren die Arbeiterfrage Anlaß, die sich in jüngster Zeit wieder bedrohlich zugespitzt hat. Die nunmehr kaum noch zweifelhafte Dividendenlosigkeit des Phönix legt ohnehin schon Zeugnis von der bereits bestehenden Unrentabilität bedeutender Industriezweige ab.

Die in den letzten Tagen zu beobachtende Erleichterung des Geldmarktes und der Verbilligung der Zinssätze beschränkt sich leider immer wieder nur auf die Börse, während im wirtschaftlichen Leben Geldnot und Kreditschwierigkeiten unvermindert andauern; zumal die verschiedenen Verhandlungen über neue größere Dollarkredite auch bis jetzt noch nicht zu dem wünschenswerten Abschluß geführt haben. Die neuerliche Bewilligung von 22 Millionen Mark Kredithilfe für den gewerblichen Mittelstand ist schon wegen der Beschränkung des Einzeldarlehns auf wenige tausend Mark zu geringfügig, um die gerade in diesen Kreisen besonders dringliche Schaffung einer finanziellen Erleichterung herbeizuführen.

Deutsche Reichsbank.

Die Entlastung des Reichsbankstatuts hat in der zweiten Augustwoche weitere Fortschritte gemacht. Nach dem Bankausweis vom 15. d. M. wurden 577 Mill. R.-M. an Wechsel und Lombardkrediten von der Wirtschaft zurückgezahlt und 34 Mill. R.-M. in Rediskonten seitens der Reichsbank an öffentliche Stellen neu begeben. Dementsprechend gingen die Wechselbestände der Bank um 88,2 auf 1617,9 Mill. R.-M. und die Lombardforderungen um 3,5 auf 20,3 Mill. R.-M. zurück. Der Effektenbestand zeigt eine geringe Vermehrung um 0,2 auf 201,9 Mill. R.-M. Für die gesamte Kapitalanlage ergab sich danach eine Abnahme um 91,5 auf 1840,1 Mill. R.-M. Die Summe der rediskontierten Wechsel erhöhte sich von 445,3 auf 479,3 Mill. Reichsmark.

Der Banknotenumlauf hat sich weiter um 99,4 Mill. R.-M., der Umlauf an Rentenbankscheinen um 49,2 Mill. R.-M. auf 1572,7 Mill. R.-M. vermindert; im ganzen hat also der Verkehr während der Berichtswoche 148,6 Mill. R.-M. papierne Geldzeichen abgestoßen. Durch die Rückflüsse erhöhten sich die Kassenbestände der Bank an Rentenbankscheinen von 215,5 auf 264,7 Mill. R.-M. Die fremden Gelder vermehrten sich um 116 auf 926,3 Mill. R.-M. im wesentlichen wieder durch Zugänge bei den öffentlichen Guthaben.

Die Deckungsreserve an Gold und Devisen stellte sich auf 1472,2 Mill. R.-M., davon 1114,5 Mill. R.-M. in effektivem Gold und 357,7 Mill. R.-M. in Deckungsdevisen. Die Notendeckung durch Gold und Devisen besserte sich von 59,5 auf 62 Prozent, die Deckung durch Gold allein erhöhte sich dabei von 45 auf 47 Prozent. Die Scheidemünzenbestände der Bank nahmen um 1,4 auf 68,6 Mill. R.-M. zu.

12. Verordnung über die Börsenumsatzsteuer. Divisenumsätze und Bezugssteuer vom 15. 8.

Auf Grund des § 62 des Kapitalverkehrssteuergesetzes wird folgendes bestimmt:

§ 1. Anschaffungsgeschäfte über ausländische Zahlungsmittel unterliegen der Börsenumsatzsteuer nur, soweit inländische Zahlungsmittel als Gegenleistung vereinbart sind.

§ 2. Von der Börsenumsatzsteuer sind befreit: 1. Anschaffungsgeschäfte über ausländische Banknoten, ausländisches Papiergeld oder ausländische Geldsorten, ausländisches Geld, sowie über Zins- und Gewinnanteilscheine, die auf ausländische Währung lauten, sofern der Wert des Gegenstandes nicht mehr als 20 Reichsmark beträgt. 2. Anschaffungsgeschäfte, die eine Abgabe von auf ausländische Währung lautenden Zahlungsmitteln an die Reichsbank oder an die Devisenbeschaffungsstelle Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin zum Gegenstand haben.

§ 5. Steuer. § 61 des Kapitalverkehrssteuergesetzes. Die Bezugsrechtssteuer wird bis auf weiteres nicht erhoben.

§ 4. Es wurden aufgehoben: 1. Artikel 2 der Verordnung über die Umstellung der Wertpapiersteuer und der Börsenumsatzsteuer auf Gold vom 2. April 1924 (Reichsgesetzbl. 1 S. 399). 2. Die 9. Verordnung über die Börsenumsatzsteuer und Devisenumsätze vom 31. Juli 1924 (Reichsgesetzbl. 1 S. 678). 3. Die 10. Verordnung über die Börsenumsatzsteuer und Umsätze von ausländischen Zahlungsmitteln gegen Waren vom 5. September 1924. (Reichsgesetzbl. 1. S. 705). 4. Die 11. Verordnung über die Börsenumsatzsteuer und Ermäßigung von Steuersätzen vom 10. Novvember 1924. Reichsgesetzbl. 1. S. 741.)

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem 1. September 1925 in Kraft.

* **Lothringen-Konzern.** Der Lothringen-Konzern hat seine Beteiligung an der Halberstadt-Blankenburger verkauft. Es handelt sich dabei um ein Aktienpaket von insgesamt 5 Mill. Mk. Das gesamte Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 14 Mill. Mk. Der erzielte Kurs beträgt 38,5 % und blieb damit etwas über dem derzeitigen Börsenkurs von 35 %. Wie der „Hann. Kur." erfährt, ist das Aktienpaket an die Allgemeine Lokalbahn und Kraftwerke A.-G. in Berlin übergegangen, die den Kauf aus eigenen Mitteln bewerkstelligt haben. Gleichzeitig haben die Aufsichtsratsmitglieder des Lothringen-Konzerns, Generaldirektor Gehres und Dr. Mosler, von der Diskontogesellschaft Berlin und Bergassessor Dr. Schmidt ihren Aufsichtsratssitz in der Halberstädt-Blankenburger Eisenbahngesellschaft niedergelegt.

Berliner Börsenbericht.

w. **Berlin**, 21. Aug. Der Börse fehlte offenbar die Beteiligung außenstehender Kreise. Die berufsmäßige Spekulation war daher im wesentlichen auf sich angewiesen. Da am Montanmarkte Zwangsexekutionen nicht bemerkt wurden, versuchte bei Beginn die Baissespekulation durch neuerliche Abgaben die Kurse zu drücken. Sie hatten aber nur vorübergehend bei tonangebenden Papieren wie Phönix und Harpener einen geringen Erfolg. Die Börse hat offenbar an innerem Halt gewonnen. Chemische Papiere stellten sich von vornherein höher und wurden durch die schwächere Haltung des Montanmarktes nur wenig beeinflußt. Bald sah sich auch am Montanmarkte die Spekulation zu Deckungen veranlaßt und in Rückwirkung hiervon wurde die Gesamthaltung durchaus fest, wenn auch die Besserungen sich meist in bescheidenen Grenzen hielten und nur ziemlich vereinzelt über 1 Prozent hinausgingen. Das Geschäft gestaltete sich wenig lebhaft. Einzelne Werte blieben nach dem schwächeren Anfangskurs ohne Geschäft; so Rheinische Sprengstoffaktien, die um 2 Prozent niedriger einsetzten und Stollberger Zink, deren erster Kurs sich um 1⅓ Prozent gegen gestern niedriger stellte. In Maschinenbauaktien fanden nur ganz wenige Umsätze statt, wobei anfängliche Abschwächungen nicht eingeholt werden konnten; aber Schubert u. Salzer gewannen 2½ Prozent. Von Textilwerten verloren Norddeutsche Wolle 2½ Prozent. Schiffahrts- und Bankaktien konnten bei belanglosen Kursschwankungen gute Haltung bewahren. Deutsche Anleihen waren kaum verändert. Für Schutzgebietsanleihe entwickelte sich wieder zu gebesserten Kursen ziemlich lebhafter Verkehr. Ausländische Renten blieben unverändert. Am Devisenmarkte setzten Oslo und Kopenhagen ihre Aufwärtsbewegung kräftig fort. Auch Italien erfuhr eine bemerkenswerte Besserung. Die Befestigung der allgemeinen Tendenz nahm gegen Schluß an Stärke zu. Phönix stieg auf 64½ nach einem Anfangskurs von 63. Der Privatdiskont blieb mit 7 fünf Achtel Prozent für kurze Sichten und mit 7 drei Achtel Prozent für längere Sichten unverändert.

w. **Berlin**, 21. Aug. (Produktenbericht.) Der Handel kann von der Freigabe der Getreideausfuhr zunächst keinen Gebrauch machen, da das Ausland als Verkäufer auftritt und die Frage der Einfuhrscheine noch nicht geregelt ist. Im Inlande hat sich das Angebot von Weizen, Roggen und auch von Mehl, besonders aus Ostpreußen, ferner auch aus Schlesien vermehrt. Die Preise wurden hierdurch etwa um 3 bis 4 Mark gedrückt bei kleinen Umsätzen. Von Gerste war nur gute Brauware verlangt. Hafer behauptete bei abnehmendem Angebot seinen Preisstand. Mehl neigte zur Schwäche. In Futterartikeln ging wenig um.

Getreidemarkt.

* **Dortmund**, 20. Aug. Es wurde notiert in Reichsmark: Inl. Weizen 24—24½, inl. Roggen 20—20½, inl. Hafer wurde nicht notiert, inl. Gerste 22—22½, ausl. Weizen 29—33, ausl. Roggen 23—24½, ausl. Hafer 21—23½, ausl. Gerste 23—25, Platamais 22½ Cinquentinomais 25, Bäckermehl 38, Weizenmehl 35, Roggenmehl 30½—31, Weizenkleie 12—14. Die Preise sind Großhandelsverkaufspreise und verstehen sich für 100 Kg. waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10—15 To. — Rheinisch-westfälisches gebündeltes Roggen- und Weizenstroh 1,80—2,20, Wiesenheu, gut, gesund, trocken 3,50—4,00, Kleeheu, gut, gesund, trocken 4,75—5,30, rheinisches oder Eifeler Luzerneheu, gut, gesund, trocken 4,50—5,00 waggonfrei Verladestation. Die Preise verstehen sich per Zentner.

Dresdner Bank Bochum, Humboldtstraße 10.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Eigenkapital 100 Millionen Reichsmark.

Annahme von **Depositen-Einlagen** zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 21. August 1925.

Berlin, den 21. August 1925.

	21.	20.		21.	20.		21.	20.		21.	20.
Bankaktien	in Bill.	%	Bing Nürnberg	48.7	48.7	GothaerWaggon	28.7	29.0	Oeking Stahlw.	59.0	59.0
Barmer Bankv.	1.2	1.2	Boch. Gußstahl	59.0	58.0	Hackethal Draht	43.5	44.1	Orenst. u.Koppel	49.2	50.1
Berl.Handelsges.	124.2	124.5	Böddingh. Reim	--.--	--.--	Hannov. Masch.	57.5	59.0	Phönix Bergw.	64.7	64.9
Comm.u.Privatb.	95.0	94.7	Böhler & Co.	26.5	26.0	Hannov.Waggon	25.5	27.0	Phönix Braunk.	29.0	28.8
Darmst. Bank	112.0	112.2	Bösperde Walz.	48.2	49.7	Harburger Eisen	42.5	43.5	Herm. Poege	38.5	38.1
Deutsche Bank	113.5	114.2	Braunk. u. Brik.	85.7	86.0	Harkort Bergw.	44.0	44.7	Reisholz Papier	16.0	16.0
Disconto-Ges.	103.7	104.0	Braunsch. Kohle	102.0	101.5	Harpen. Bergw.	88.7	89.0	Rhein. Braunk.	114.2	114.7
Dresdner Bank	101.2	100.2	Bremer Vulkan	40.0	38.5	Hartmann Masch	40.2	41.5	Rhein. Metallw.	000.0	000.0
Reichsbank	122.0	121.5	Buderus Eisen	37.7	38.9	Heckmann C.	65.0	64.0	Rhein. Stahlw.	51.5	52.1
			Busch Lüdensch.	26.5	26.5	Hemm. Portl.-C.	96.8	96.2	Rh.-Westf. Kalk	105.5	105.1
Brauereiaktien			Busch Waggon	37.6	37.2	Hilpert Masch.	00.0	32.0	Rombach. Hütte	37.2	38.0
Schulth.Patzenh.	115.5	116.2	Chem. F. Buckau	70.0	00.0	Hirsch Kupfer	90.0	89.5	Rosenth. Porz.	94.2	95.0
Boch. Viktoria	55.5	54.2	Chem. Griesh.	115.0	114.5	Hohenlohe	9.3	9.7	Rositzer Braunk.	40.0	37.0
Dortm. Aktien	116.0	116.0	Chem. F. Heyden	49.0	49.5	Howaldswerke	00.0	30.0	Rositzer Zucker	88.5	82.0
Dortm. Union	109.2	106.2	Chem. Weiler	114.0	113.0	Höchst. Farben	116.5	115.7	Rütgerswerke	61.5	61.9
Dortm. Ritter	131.0	129.0	Chem. Ind. Gels.	48.5	49.5	Hösch Stahlw.	77.0	77.4	Sachsenwerk	56.5	57.0
Glücka. Gelsenk	66.0	63.5	Cons. Schalke	00.0	000.0	HumboldtMasch.	37.8	37.0	Sächs. Cartonf.	37.0	37.0
Müser Langendr.	52.7	52.7	Daimler Mot.	38.0	38.1	Ilse Bergbau	86.4	87.5	Salzdetfurth	149.0	149.0
Schleg.-Scharp.	97.5	95.0	Delmenh. Linol	103.2	000.0	Junghaus Gebr.	64.0	63.5	Sarotti Schokol.	118.5	120.2
Wicküler-Küpp.	116.0	114.5	Dessauer Gas	67.6	67.5	Kahla Porz.	57.5	00.0	Scheidemandel	33.8	38.0
Schiffahrtsaktien			Dtsch.-Atl. Tel.	6.2	6.0	Kali Aschersleb.	120.5	119.0	Schuckert Co.	52.5	53.7
Dtsch.-Austr. D.	43.2	43.0	Dtsch.-Luxemb.	56.2	56.2	Klöckner	52.5	52.2	Schwelm. Eisen	114.0	114.0
Hamb.-Am. Pak.	50.0	48.5	Dtsch. Erdöl	70.0	70.5	Köln Neuessen	50.0	49.5	Seebeck Schiff	00.0	00.0
Hamb.-Südamer.	73.7	74.6	Dtsch.Gl.u.Spieg	25.5	25.2	Köln-Rottweiler	76.5	76.7	Siemens Halske	72.7	73.0
Hansa-Dampfs.	69.5	69.6	Dtsch. Kabel	60.2	60.3	Körting Gebr.	61.0	60.2	Stettiner Vulkan	30.9	30.8
Kosmos	42.5	00.0	Deutsche Kali	26.5	26.7	Küppersbusch	100.0	101.0	Hugo Stinnes	72.5	73.0
Nordd. Lloyd	49.5	49.0	Deutsche Masch.	43.7	44.5	Lahmeyer & Co.	68.2	68.2	Stöhr Kammg.	25.2	25.5
Industrieaktien			Dtsch. Schachtb.	00.0	00.0	Laurahütte	31.2	31.0	Stoewer Nähm.	68.5	67.0
Aachener Leder	22.5	19.6	Dresdn. Gardin.	88.0	87.5	Lothr. Portl.-C.	3.9	3.9	Stolberg Zinkh.	87.0	88.5
Aachener Spinn.	0.15	0.15	Dürkopp	52.2	52.0	Lüdensch. Met.	28.5	28.7	Thale Eisen	0.0	0.0
Adlerwerke	46.5	47.0	Dynamit Nobel	67.0	68.0	Magd. Bergw.	00.0	54.0	Thoerls Oel	40.8	32.7
A.-G. f. Anilin	116.2	115.5	Eintr. Braunk.	93.5	94.5	Mannesm. Mulag	50.7	53.0	Tuchf. Aachen	36.5	36.5
Alexand.-Werk	64.0	64.0	Elberf. Farben	116.4	115.7	Mannesmann	60.2	60.0	Ver. Dtsch. Nick.	78.5	79.7
Allg.Elektr.-Ges.	95.0	94.7	Elektr. L. u. Kr.	97.2	95.2	Mansfeld. Bergb.	63.7	64.5	V. Glanzst. Elbf.	277.0	277.0
Ammendorf.Pap.	122.0	116.0	Eschw. Berg	115.0	114.0	Mark Portl. Cem	00.0	60.0	Vogtländ.Masch.	2.8	2.8
Anglo Continent.	91.0	92.7	Essener Steink.	58.2	56.2	Masch. Baum	48.0	48.0	Vorwohl. Ptl.-C.	73.0	73.2
Anhalter Kohle	16.5	16.5	Faber Bleistift	72.0	72.0	Maschin. Buckau	64.5	64.0	Wanderer Fahr.	108.2	113.0
Annener Gußst.	28.5	29.5	Fahlb. List & Co.	43.2	41.0	Maschin. Kappel	00.0	00.0	Wahrst. Gruben	157.0	157.0
Augsb. Nürnberg	97.5	96.5	Feldmühle Pap.	73.0	73.0	Mayer Herm. T.	64.0	64.0	Westreg. Alkali	20.6	20.5
Bad. Anilin	122.2	122.0	Flender Brücken	00.0	30.0	Dr. Paul Meyer	24.0	25.0	Westfalia Eisen	32.5	33.0
Balcke Masch.	1.5	1.6	Flensb. Schiffsb.	28.0	28.0	Meyer Kauffm.	55.5	00.0	Westf.Drahtw. L.	53.5	54.0
Baroper Walz.	8.7	8.8	Gaggenau. Eisen	39.5	38.0	Motoren Deutz	40.0	41.2	Westf. Kupfer	40.5	42.5
Basalt-A.-G.	74.2	74.2	Ludwig Ganz	0.1	0.1	Mühl. Bergw.	71.5	71.5	Wicking Zement	72.0	72.0
Bedburger Woll.	60.0	60.0	Gelsenk. Bergw.	46.2	47.4	Nation. Autom.	82.5	82.0	Wickrath Leder	00.0	00.0
Bemberg Bmw.	150.0	149.5	Gelsenk. Gußst.	31.5	32.5	Neckarwerke	73.0	73.0	Wittener Gußst.	72.5	72.0
Carl Herz. Evek.	75.0	00.0	Gerresh. Glash.	52.0	51.5	Neptun Schiffsw.	0.0	0.0	R. Wolf	39.0	40.0
Bergm. Elektr.	68.5	69.2	Gladb. Textil	30.0	30.0	Niederlaus.Kohl.	81.7	80.2	Zeitzer Maschin.	108.5	110.0
Bagmag Magu[n]	36.0	36.0	Gladb. Wollind.	75.7	74.0	Nordd. Wollkäm.	103.0	104.7	Zellstoff Waldhof	9.1	9.4
			Glas Schalke	120.2	120.2	Oberschl. Bed.	35.0	35.0	Zwickau. Masch.	61.0	61.0
			Goldschmidt	67.7	66.0	Oberschl. Caro	35.0	34.5	Dtsch.-Ostafr.-G.	4.0	4.1
			Görlitz. Waggon	29.2	25.5	Oberschl. Koks	62.5	63.0			

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2983—2984.

Telegramm-Adresse Hanseatic.

Düsseldorf den 21. August 1925.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käuf.i. R.-M.	Verk.i. R.-M.	Name	Käuf.i. R.-M.	Verk.i. R.-M.
Admiral	—	—	Graf Schwerin	4250	5000
Alte Haase	350	450	Gottessegen	—	—
Caroline	900	1000	Heinrich	2000	2300
Carolus Magnus	3050	3250	Joh. Deimelsb.	1000	—
Constantin d.Gr.	—	28000	König Ludwig	22000	25000
Deutschland	175	200	Langenbrahm	9750	—
Diergardt	2000	2200	ver. Schür.Char.	—	—
Ewald	28500	31000	ver. Trappe	—	—
Glückaufsegen	—	—	Westfalen	—	—
Graf Bismarck	—	—	Wilh. Mevissen	2000	—
Kohlenaktien					
Adler Kohle	24.0	25.5	Lothring.Bergb.	46.50	48.00
Blankenburg	0.0	12.0	Magdeb. Bergw.	00.00	00.00
Carl Friedrich	00.0	12.0	Niederrh. Berg.	29.00	32.00
Gelsenk.Bergw.	.—	.—	Westf. Berg.	0.00	0.00
Harpen. Bergw.	90.5	92.0	Köln-Neuessen	50.00	52.00
Braunkohlenkuxe					
Bellerhammer	750	850	Vesta	2500	2900
Bruckd. Nietleb.	—	—	Glimmenrode	—	—
Gute Hoffnung	1900	—	**Aktien**		
Leonhardt	4500	5000	Zukunft	95.0	00.0
Oscarssegen	—	—	Mansfeld Bergb.	62.5	66.0
Kalikuxe					
Alexandershall	6000	6200	Hindenburg	6400	6800
Aliceshall	200	230	Hope	2900	3100
Asse	3000	3200	Hugo	6000	6250
Beienrode	—	—	Hüpstedt	1100	—
„ Kleine	610	640	Immenrode	900	975
Bergmannsseg.	7000	7400	Johanneshall	825	875
Braunsch.Lüne.	—	1000	Kaiseroda	9500	10500
Burbach	—	—	Mariaglück	1600	1750
„ Kleine	2400	2475	Marie	60	70
Carlsfund	1350	1425	Marie-Luise	60	70
Carlshall	750	850	Max	60	70
Desdemona	2900	3200	Meimershausen	—	2001
Einigkeit	2225	2400	Neustaßfurt	—	—
Ellers	.—	—	Oberhof	450	550
„ Kleine	175	—	Ransbach	750	850
Erichssegen	1800	2000	Reinhardsbrunn	500	525
Felsenfest	1100	1150	Rössing-Barnten	4000	4500
Friedrichroda	1150	1200	Sachsen-Weim.	3300	3600
Fürstenhall	3000	—	Salzmünde	—	—
Gebra	2100	2800	„ Kleine	300	325
Glückauf Sond.	5500	5800	Schwarzburg	600	650
Großh. Wilh. Er.	—	—	Siegfried I u. II	1200	1400
Günthershall	1550	1600	Siegfried Gies.	6800	7100
Habighorst	—	500	Thüringen	425	—
Hansa Silberb.	—	—	Volkenroda	2700	2800
Hedwigsburg	165	185	Walbeck	—	—
Heiligenroda	4800	5200	„ Kleine	350	390
Helmboldhaus.	—	—	Walter	450	525
Heldrungen	165	180	Wilhelmshall	2450	2700
Herfa	800	900	Wilh.-Oelsburg	450	600
Heringen	1100	1150	Wintershall	41000	—
Hildasglück	400	500			
Kali-Aktien					
Adler Kali	76.0	00.0	Krügershall	92.0	94.0
Hallesche Kali	101.0	104.0	Niedersachsen	80.0	82.0
Hannover Kali	00.0	00.0	Ronnenberg	00.0	000.0
Heldburg Vorz.	35.5	37.5	Salzdethfurt	147.0	000.0
Friedrichshall	82.0	84.5	Bank f.Landwirt.	0.0	0.0
Kali Industrie	140.0	141.5	Wittekind	00.0	00.0
Unnotierte Werte					
Benz	00.0	00.0	Uerding. Wagg.	00.0	00.0
Dahlbusch	74.0	00.0	Rh.-W. Elektr.	98.0	100.0
Dortm. Ritterbr.	130.0	132.5	„ „ Schachtb.	00.0	00.0
Halbach Masch.	00.0	00.0	Julius Sichel	00.0	00.0
Hammersen Sp.	00.0	00.0	Stahlw. Becker	00.0	00.0
Hansa Lloyd	00.0	00.0	Präsident	3.00	3.50
Kabel Rheidt	00.0	00.0	Dortm. Vulkan	00.0	00.0
Langsch. Walz	00.0	00.0	Schiffsw. Koch	00.0	00.0

Gerichts-Zeitung.

Hausfriedensbruch und Körperverletzung.

Vor dem erweiterten Schöffengericht in M.-Gladbach hatten sich fünf Maurer aus M.-Gladbach, Rheydt und Dülken wegen Landfriedensbruchs zu verantworten. In Waldniel hatten sie eine Anzahl Arbeiter bei einem Streik und unter Drohungen zur Niederlegung der Arbeit genötigt, außerdem nach einer ergebnislosen Einigungsverhandlung die Arbeitgeber mit Steinen beworfen und ihnen Stöße und Schläge beigebracht. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß mehrere der Angeklagten mit Holzknüppeln und Eisenstangen bewaffnet waren. Einer der Angeklagten wurde freigesprochen. Die anderen wurden wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung zu Gefängnisstrafen von drei bis zehn Monaten verurteilt.

Aus der Zeit des Ruhrkampfes. — Ein Fall von Erpressung und Unterschlagung vor Gericht.

Zwei Fälle aus der Zeit des Ruhrkampfes kamen vor dem Schöffengericht in Krefeld zum Austrag. In beiden Fällen waren die Angeklagten ehemalige deutsche Eisenbahner. Der Angeklagte Max B. hatte sich während des passiven Widerstandes in Gemeinschaft mit anderen Personen an Beamte, die aus Köln kamen, wo sie Geld geholt hatten, herangemacht und sich als zur Beschlagnahme der Gelder berechtigt, ausgegeben. Von der Besatzung wurden damals bekanntlich öfters, zumeist infolge Verrats, derartige Gehaltstransporte beschlagnahmt. Wie die Verhandlung ergab, haben jedoch auch unsaubere deutsche Elemente die Hand im Spiel gehabt, unter denen sich der Angeklagte B. befand, dem ganz erhebliche Summen in die Hände gefallen sind. Er wurde wegen Erpressung zu fünf Jahren und einem Monat Zuchthaus verurteilt. — Sodann stand der frühere Eisenbahner Johann M. vor den Schranken. Dieser war beauftragt, in Köln Lohngelder für die Eisenbahnbediensteten abzuholen. Im Juli 1923 kam er per Schiff von einer solchen Reise zurück und wurde beim Verlassen des Dampfers in Uerdingen von zwei Personen, die sich fälschlicherweise als belgische Beamte ausgaben, angehalten und das Geld beschlagnahmt. Die Besatzungsbehörde hat damals die Untersuchung des Falles in die Hand genommen, ohne daß er aufgeklärt werden konnte. Man hatte der Sache von Anfang an nicht getraut und so nahm auch die Anklage an, daß die Geschichte erfunden sei und M. das Geld mit Hilfe der zwei angeblichen Kriminalisten unterschlagen hätte. Aber auch die jetzige Verhandlung erbrachte keine Aufklärung und mußte deshalb mit einer Freisprechung des Angeklagten enden.

Gefängnisstrafe für einen Zeitungsdieb.

Der Arbeiter Kurt Hoff in Duisburg hatte wiederholt einem Hausbewohner die Zeitung weggenommen. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen fortgesetzten Diebstahls zu 14 Tagen Gefängnis. Auf die Berufung des Staatsanwalts verschärfte die Strafkammer das Urteil auf einen Monat Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte drei Monate beantragt.

Anzeiger für INDUSTRIE -Handel-Verkehr-

Heinr. Sippel
Bochum i. W.
Technische Grosshandlung

GB

Sämtliche Hoch- und Tiefbauten werden ausgeführt durch
GENOBAU
Genossenschaft. Bauunternehmung e. G. m. b. H., Bochum.

K. M. Wilhelm Bochum Fernr. 1870
Abteilung II:
Fabrik für wasserdichte Berufs-Kleidung
Schachtanzüge aus Gummidoppelstoff, Oeltuchkleidung usw.
Eigene Imprägnierungsanlage.

Heinrich Westerhoff
Dampf-Vulkanisier-Anstalt
Kraftwagen-Bereifung und Zubehörteile
Bochum
Gneisenaustraße 15
Fernsprecher 2092.

Julius Galluschke
Filialen in allen Stadtteilen.

B. Krüsemann
Bochum
Schützenbahn 5 Grabenstr. 35
Gegründet 1907
Holzwaren-Fabrik und Handlung
Drechslerei u. Bildhauerei
Spezialität:
Kehlleisten und Linkrustaleisten
Rokoko- und Wellenleisten

N. Pütz
Bochum, Clemensstr. 6
Telefon 2910
Firmen- und Reklame-Schilder, Buchstaben, Transparente

Motorräder
Imperia B. M. W.
Zündapp
Die hochwertigsten deutschen Qualitätsmaschinen kauft man billigst und unter günstigen Zahlungsbedingungen bei
Etzel & Co. Kaiserstraße Ecke Rottstr.

Peter Fischer
Bochum, Alleestr. 26
Fernruf 987
Spezial-Reparatur-Werkstätte für Magnete sowie Instandsetzung von Lichtmaschinen und Anlassern
Reichhaltiges Lager in Ersatzteilen
Eigene Ankerwickelei

Leistungsfähige
Bochumer Aufbereitungsfirmen

Maschinenfabrik Fr. Gröppel, C. Lährigs Nachf.

Gröppel-Rheinmetall, Aktiengesellschaft f. Kohlen-Aufbereitungsanlagen
Erz- u. Kohle-Flotation G. m. b. H. Ausführendes Werk: Maschinenfabrik Gröppel

RW
RHEINISCH-WESTFÄLISCHE ZEMENT-VERKAUFSSTELLE
G·M·B·H
BOCHUM

H. Flottmann & Co.
Bochum, Bergstrasse 15.
Telefon 4363—4365
Schrämmaschinen / Kohlenschneider
Bohrhämmer / Abbauhämmer
Rutschen / Rutschenmotoren / Luttenventilatoren / Kompl. Druckluftanlagen für Fabriken
Bergwerke Steinbrüche

Bochumer Metallwarenfabrik
Ringelband & Most
Malteserstrasse Telefon 1088
Massenfabrikation sämtl. **Drück-, Press- und Stanzartikel** für alle Industriezweige in allen Metallen u. beliebigen Ausführungen.

Arnold & Matthaei
G. m. b. H.
Bochum und Mülheim-Ruhr
Fernspr. 913 Fernspr. 1479
Zentralheizungen, Waschkauen, Rohrleitungen, Abwärme-Verwertung.

Max Dieckmann & Co.
Bochum
Fernr. 1970 Gegr. 1908 Postfach 196
Grosshandlung in Industriebedarf.
Reiserbesen.

Kunstwerkstätten
Max Treskow, Bochum,
Rechenerstr. 11 Fernruf 2492
Malschule
Werkstätten für Kleidschmuck und Textilkunst und für Anfertigung künstlerischen Gold- und Silberschmucks.

Gebr. Henkeler & Kuhlmann
Bochum, Hattingerstr. 47
Fernruf 3875
Industrie- und Handelsvertretungen
Sämtliche Asbest- u. Gummiwaren, Schleifscheiben und Schmirgelleinen aller Art, Putzwolle, Putztücher, Benzin, Benzol, Oele, Fette u. s. w.

Wilhelm Albert
Bauklempnerei und sanitäre Installation
Fernsprecher 1186 Gegründet 1822
Bochum Trankgasse 15

HERMANN LÜKE
vorm. Teilhaber der Firma
GUSTAV SCHWAGER NACHF.
Röhren- u. Metallgrosshandlung
Grosshandlung in sämtlichen Installations-Klempner- und Dachdecker-Artikeln
Bochum, Marienstr. 80
Fernspr. 4880, 4881, 4882

Ausbildung zum Chauffeur
erfolgt für jedermann in der
Bochumer Chauffeur-Schule
Bochum, Wittenerstr. 108. Bequeme Ratenzahlung.

Dampfvulkanisier-Anstalt
Heinr. Hochbein
Autobereifung
Autozubehör
Bochum, Hattingerstr. 89
Telefon 2551.

Bochumer
Löwenbrauerei
Moritz Fiege
empfiehlt ihre aus den edelsten Rohmaterialien hergestellten
Biere, Export und Pilsener
Fernruf 691/699

A. Schüth G. m. b. H.
Bochum.
Gründungsjahr 1891 Fernspr. 1676
Bergwerks-, Hütten- u. Industrie-Bedarfsartikel
Stopfbüchsenpackungen aller Art, techn. Gummiwaren,
Schläuche f. jed. Verwendungszweck
Treibriemen, Transportbänder, Riemen-Verbinder,
Verbesserte Staufferbüchsen, Schmirgelscheiben u. s. w.

Theod. Küper & Söhne
Bochum, Castropersstr. 100
Telegr.-Adresse: Riemenküper
Fernsprecher Nr. 793 und 3936
Leder-Treibriemenfabrik
Qualitäts-Treibriemen
Reform-Balata-Treibriemen „Roulo"

Maschinenfabrik
Karl Rumpf
Johanniterstr. 4/6 Telefon 426
Transmissionen
Rollenlager
Nabendrucklager
Bolzen

D. K. W.
Motorräder
Diamant Fahrräder Presto
Adler-Nähmaschinen
Eigene Reparatur-Werkstatt.
Josef Pütz
Humboldtstraße 48 Telefon 1998

Großes Lager in
Auto-Radio-Accumulatoren
Reparaturwerkstatt und Ladestation.
Accumulatoren-Industrie
Bülowstr. 24. Telef. 3099 u. 2830.

Westdeutsche Maschinenbauanstalt
G. m. b. H., Bochum, Steinstr.
Fernruf 109 und 1809
Hilfsmaschinen und Ersatzteile für Berg-Hütten-Walzwerk und Waggonbau

Adler
Mulag
Mannesmann
Automobil-Handelsges.
Strecker
Fernsprech. 4306, 4307. Bochum Kaiserstr. 52/54.

„Vorev"-Reklame R.G.M. No. a

Durchführungsbestimmungen zum Steuerüberleitungsgesetz.

Nach Zustimmung des Reichsrats sind die Durchführungsbestimmungen zum Steuerüberleitungsgesetz am 30. Juli erlassen worden. Sie enthalten drei Abschnitte.

Der erste Abschnitt

behandelt die für die Besteuerung künftig maßgebenden Wirtschaftsjahre.

Maßgebend ist:

1. bei Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung das gesetzliche Wirtschaftsjahr vom 1. Juli bis 30. Juni. An Stelle dieses Zeitraums tritt bei reiner Weidewirtschaft und reiner Viehzucht das Wirtschaftsjahr vom 1. Mai bis 30. April. Für bestimmte Betriebsarten und bestimmte Bezirke können noch andere Abweichungen zugelassen werden.
2. bei Gewerbetreibenden sowie bei körperschaftssteuerpflichtigen Erwerbsgesellschaften gilt für Steuerpflichtige, die ordnungsmäßige Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches führen, als Wirtschaftsjahr der Zeitraum, für den regelmäßige Abschlüsse gemacht werden, im übrigen das Kalenderjahr.
3. Bei allen anderen Einkommensarten ist das Kalenderjahr für die Besteuerung maßgebend.

Anmeldung des Wirtschaftsjahres.

Weicht das Wirtschaftsjahr des einzelnen von dem allgemein üblichen, d. h. also bei der Landwirtschaft von dem Wirtschaftsjahr 1. Juli bis 30. Juni, beim Gewerbebetrieb vom Kalenderjahr ab, so ist das abweichende Wirtschaftsjahr anzumelden; hierüber werden noch öffentliche Bekanntmachungen ergehen.

Der zweite Abschnitt

regelt den Zeitraum, für den die Steuer nach dem Steuerüberleitungsgesetz abgelöst wird (Ablösungszeitraum) und den Ablösungsbetrag. Der Ablösungszeitraum beginnt grundsätzlich mit dem 1. Januar 1924 und endet mit dem Tage vor Beginn des Kalender- oder Wirtschaftsjahres, das für die künftige Besteuerung maßgebend ist.

Als Ablösung gelten die Vorauszahlungen einschließlich des Steuerabzugs vom Arbeitslohn und vom Kapitalertrag, die für den Ablösungszeitraum nach den maßgebenden Vorschriften und Bestimmungen zu entrichten wären. Eine Erhöhung des Ablösungsbetrages findet nicht statt. Der Ablösungsbetrag kann auf Antrag herabgesetzt werden, wenn bei einem Steuerpflichtigen besondere wirtschaftliche oder persönliche Verhältnisse vorgelegen haben, die seine Steuerfähigkeit wesentlich beeinträchtigt haben.

Als persönliche Verhältnisse dieser Art gelten insbesondere außergewöhnliche Belastungen durch Unterhalt oder Erziehung der Kinder, durch Verpflichtung zum Unterhalt mittelloser Angehöriger, Körperverletzung, Verschuldung oder Unglücksfälle.

Als wirtschaftliche Verhältnisse kommen vor allem wesentliche Verluste in Betracht, die sich beim Vermögensvergleich ergeben. Für die Feststellung des Vermögensverlustes soll das Vermögen am Anfang und Ende des Ablösungszeitraums nach den gleichen Grundsätzen bewertet werden. Gegensätze des Anlage- und Betriebskapitals, die am Anfang und Ende des Ablösungszeitraums vorhanden waren, sind mit den gleichen Werten einzusetzen. Im Ablösungszeitraum neu angeschaffte oder hergestellte Gegenstände sind mit dem Anschaffungs- oder Herstellungspreise anzusetzen. Angemessene Absetzungen für Abnutzung dürfen bei Gegenständen des Anlagekapitals abgezogen werden. Bei Vermögensvergleich sind dem Vermögen am Ende des Ablösungszeitraums hinzuzusetzen.

a) die ausgeschütteten Gewinne,
b) die Entnahmen, soweit sie nicht dem Vermögen wieder zugeführt sind. Entrichtete Steuern brauchen jedoch nicht hinzugesetzt zu werden.

Eine Herabsetzung des Ablösungsbetrages kommt nur in Frage, wenn wesentliche Substanzverringerung vorliegt, daraus eine wesentliche Beeinflussung der Steuerfähigkeit zu folgern ist und die Handelsbilanz keinen Gewinn ergibt; ob der Vermögensverlust als wesentlich angesehen werden kann, ist nach den Umständen des einzelnen Falles zu entscheiden. Er soll als wesentlich nur gelten können, wenn er mehr als 10 vom Hundert des Vermögens ausmacht und mindestens 1000 Reichsmark beträgt. Ist ein wesentlicher Vermögensverlust hiernach gegeben, so kann der Ablösungsbetrag im allgemeinen herabgesetzt werden: bei einem Vermögensverlust von mehr als 10, aber nicht mehr als 15 v. H. auf vier Fünftel, von mehr als 15, aber nicht mehr als 20 v. H. auf drei Fünftel, von mehr als 20, aber nicht mehr als 25 v. H. bis auf zwei Fünftel, von mehr als 25 v. H. auf ein Fünftel der Vorauszahlungen, die nach den maßgebenden Vorschriften und Durchführungsbestimmungen zu entrichten waren. Beträgt der Vermögensverlust mehr als ein Drittel, so können die Vorauszahlungen unter Umständen auch auf einen geringeren Betrag als auf ein Fünftel herabgesetzt oder ganz erlassen werden.

Wegen der wirtschaftlichen Verhältnisse darf die Ablösung jedoch nicht unter den Betrag herabgesetzt werden, der sich ergibt, wenn vom Verbrauch die vorgesehenen Steuergesetze erhoben werden.

Die Frist zur Stellung des Antrages, die nach dem Gesetz am 31. Juli ablief, ist bis zum 31. August verlängert worden.

Der zweite Abschnitt enthält insbesondere noch eingehende Bestimmungen über die Rechtsmittel.

Der dritte Abschnitt, der die Vorauszahlungen auf Einkommen- und Körperschaftssteuer für 1925 regelt, ist eine Wiedergabe der Verordnung über Vorauszahlungen vom 16. Juli 1925, die seinerzeit in der Presse eingehend dargestellt worden ist.

Zwei Jahre Stresemann.

Zwei Jahre waren am 13. August seit jenem Tage verflossen, an dem der Führer der Deutschen Volkspartei die Reichskanzlerschaft übernahm, verbunden mit dem Außenministerium, das er unter wechselnden Kabinetten bis heute unverändert behalten hat.

Es wird wohl niemand behaupten wollen, daß Dr. Stresemann in dieser Frist auf Rosen gebettet war. Es waren zwei Jahre des Kampfes, der Sorge und der Last der Verantwortung. Und doch wird der Geschichtsschreiber kommender Tage sagen müssen, daß mit jenem 13. August 1923 der Wendepunkt nachrevolutionärer Entwicklung im deutschen Vaterlande begonnen hat.

Vor zwei Jahren! Damals war der passive Widerstand im Ruhrkampf innerlich zusammengebrochen, wenn auch weite Teile des unbesetzten Gebietes die Augen vor diesem Umstande verschließen wollten. Die deutsche Währung war ins Grenzenlose gesunken. Jedermann bangte um die allernächste Zukunft. Die Kräfte der Zerstörung von links sahen ihre Stunde gekommen, aus der tiefen Not, aus der Verzweiflung eines hoffnungslosen Volkes heraus, den Bolschewismus in Deutschland zum Siege zu führen. Zu gleicher Zeit sammelten sich in Nord und Süd die Extremisten von der anderen Seite. Ein gequältes Volk drohte im Zusammenprall der äußersten Rechten und Linken zusammenzubrechen. Die Reichseinheit stand nur noch auf dem Papier. Der endgültige Sieg Poincarés war zum Greifen nahe. Zerstört die Finanzen des Reiches und der Länder, das Land verarmt durch den Raubzug fremder Agenten, die ihre günstige Währung benutzten, um den Abfluß deutscher Sachwerte ins Ausland zu organisieren.

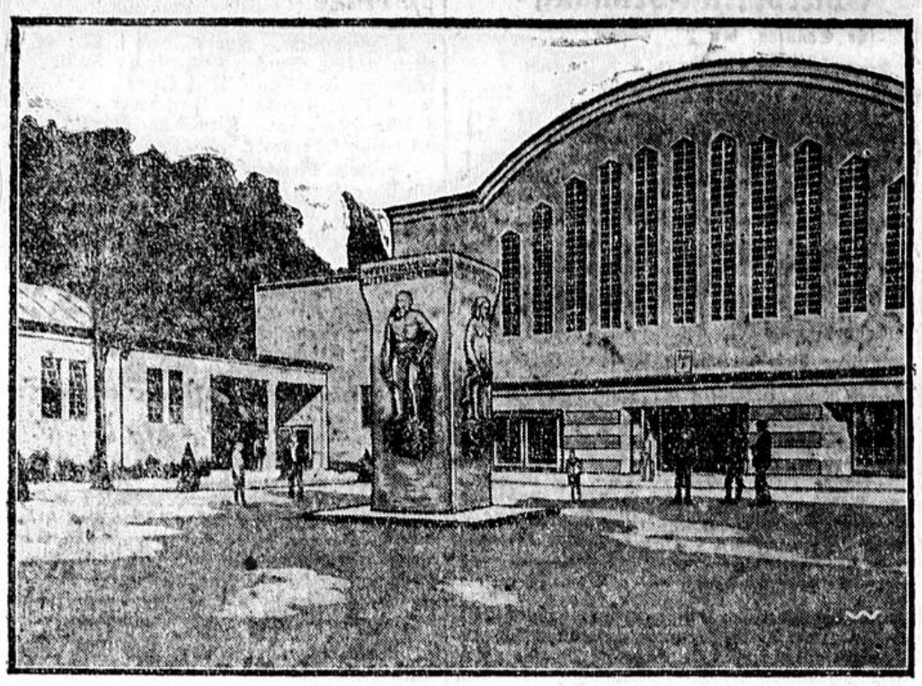
Und heute? Niemand wird annehmen können, daß ein Land, das den Weltkrieg verlor und den Ruhrkampf abbrechen mußte, nach zwei Jahren den Beginn einer sorgenlosen Zeit erleben würde. Mühen und Lasten werden noch lange das Schicksal unseres Volkes sein. Aber eins steht fest: die Einheit des Reiches unserer Väter! Und weiter: das Ruhrgebiet ist vom Feinde freigeworden. Heute nehmen das viele als eine Selbstverständlichkeit hin, die vor zwei Jahren prophezeiten, niemals würde der Franzose aus Essen und Dortmund weichen. Die neue Währung ist geschaffen und mehr als das: durch scharfe Maßnahmen, höchste Anspannung und große Opfer aller Kreise steht sie gefestigt da. Die Reichsfinanzen sind geordnet und in der Aufwertungsfrage, die vor zwei Jahren kein Mensch aufzurollen gewagt hätte, ist ein Kompromiß geschlossen. Der Reichstag konnte darangehen, in der Sozial-, Steuer- und Zollpolitik Gesetze zu schaffen, die auf Jahre hinaus die Grundlage bilden. Der Kommunismus ist durch die Befestigung der innerdeutschen Verhältnisse in seiner Werbekraft gelähmt. Große Parteien, die vor zwei Jahren in schärfster Opposition zur Reichspolitik standen, sind zur Mitarbeit herangezogen. Die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten hat im besten Sinne beruhigend auf das In- und Ausland gewirkt.

Deutschland ist wieder ein Faktor in der Welt.

Wenn wir das alles in Vergleich stellen, so dürfte man wohl sagen: welch ein Umschwung ist schrittweise, etappenweise, aber doch sicher und unter Ueberwindung vieler Schwierigkeiten auf dem Wege der Evolution vor sich gegangen!

Zwei Jahre sind im Menschenleben nicht viel, und in der Geschichte eines Volkes kaum ein Augenblick. Mit Dr. Stresemann aber empfinden wir, rückblickend auf diese Frist, den Stolz darüber, daß seine Arbeit und die Arbeit der D. V. P. nicht vergeblich war. Keinen Augenblick sind wir uns im Zweifel, daß auch diese Arbeit nur ein Anfang sein konnte. Wir wissen aber, daß alle, die im Sturm hinter ihm standen, treu an seiner Seite bleiben, um Größeres zu vollenden. W.

Zur Reichsausstellung „Deutscher Wein" in Koblenz.



In Koblenz wurde die Reichsausstellung „Deutscher Wein" eröffnet, die in geschmackvoller Zusammenstellung ein übersichtliches Bild über die soziale und kulturelle Bedeutung des Weinbaues für das Deutsche Reich darbietet.

Festsetzung der Einkommensteuervorauszahlungen.

Der § 17 Abs. 1 des Steuerüberleitungsgesetzes sieht für die Steuerpflichtigen mit Einkommen aus Gewerbebetrieb einschließlich des Handwerks, deren Gesamteinkommen im Kalenderjahr 1925 voraussichtlich den Betrag von 12 000 RM. nicht übersteigen wird, die Möglichkeit der Festsetzung nach dem mutmaßlichen Einkommen des Kalenderjahres 1925 vor. Da verschiedene Finanzämter sich jetzt anschicken, von dieser Ermächtigung Gebrauch zu machen, sei darauf hingewiesen, daß über die Anwendung dieser Bestimmung in der Verordnung des Reichsfinanzministers über Vorauszahlungen auf Einkommensteuer und Körperschaftssteuer nach dem StUeG. vom 16. Juli 1925 folgende Vorschriften getroffen sind:

§ 13.

(Festsetzung der Vorauszahlungen bei Gewerbetreibenden mit Einkommen bis 12 000 RM.)

1. Für Steuerpflichtige mit Einkommen aus Gewerbebetrieb, einschließlich des Handwerks, deren Gesamteinkommen im Kalenderjahr 1925 voraussichtlich den Betrag von 12 000 RM. nicht übersteigen wird, kann das Finanzamt die Vorauszahlungen nach dem mutmaßlichen Einkommen des Kalenderjahres 1925 festsetzen. Diese Vorschrift soll dazu dienen, bei kleineren und mittleren Gewerbetreibenden die Vorauszahlungen möglichst der künftigen Einkommensteuer und Körperschaftssteuer anzupassen und bei dieser Anpassung den Einkommensteuerpflichtigen insbesondere auch die Vorteile des steuerfreien Einkommenteils (§ 21 Abs. 1, 2 des Steuerüberleitungsgesetzes) und der Ermäßigung nach dem Familienstande (§ 21 Abs. 3a des Steuerüberleitungsgesetzes) zu gewähren. Die Festsetzung ist in allen geeigneten Fällen mit möglichster Beschleunigung vorzunehmen. Auf Antrag muß die Festsetzung nach Satz 1 erfolgen, wenn der Steuerpflichtige die erforderlichen Unterlagen liefert und das Gesamteinkommen voraussichtlich den Betrag von 12 000 RM. nicht übersteigen wird.

2. Für die Schätzung des mutmaßlichen Einkommens sind alle vorhandenen Unterlagen und Hilfsmittel zu verwenden. Als solche kommen insbesondere in Betracht:

a) Auf Grund der im Kalenderjahr 1924 einerseits und in dem abgelaufenen Vierteljahr des Kalenderjahres 1925 andererseits erzielten Betriebseinnahmen sind die mutmaßlichen Betriebseinnahmen für das ganze Jahr 1925 zu schätzen. Nach den so geschätzten Betriebseinnahmen für 1925 ist unter Anwendung des Bruttonutzensatzes und Abzug der mutmaßlichen Geschäftsunkosten oder unter Anwendung des Nettonutzensatzes das mutmaßliche Einkommen des Jahres 1925 zu berechnen.
b) Für bestimmte Musterbeispiele ist für einzelne Erwerbszweige das Einkommen bestimmter Gewerbetreibender zu ermitteln und nach Größe des Kundenkreises, Größe der Ortschaft, Zahl der beschäftigten Personen und ähnlichen Merkmalen abzustufen. Diese Richtsätze sind gegebenenfalls mit vorhandenen Unterlagen zu vergleichen.
c) Ueber die Höhe des mutmaßlichen Einkommens sind Vertreter der Gemeinde und geeignete Sachverständige (Mitglieder der Steuerausschüsse einschl. der Gewerbesteuerausschüsse, Vertrauensleute, Mitglieder der Innungen, Fachverbände usw.) zu hören.

3. Die oben bezeichneten Unterlagen sind nach Möglichkeit nebeneinander zu verwenden. Es ist zweckmäßig, die Festsetzung nach Gewerbegruppen vorzunehmen. Für die Gleichmäßigkeit ist unter allen Umständen Sorge zu tragen.

4. Die Festsetzung hat auf einen bestimmten vierteljährlichen Vorauszahlungsbetrag zu lauten (nicht z. B. auf einen Hundertsatz des Umsatzes). Bei der Festsetzung bleibt das Einkommen unberücksichtigt, das dem Steuerabzuge vom Arbeitslohn oder vom Kapitalertrag unterliegt.

5. Für die Berechnung der Steuer finden die §§ 20, 21 dieser Bestimmung Anwendung.

6. Durch die Festsetzung der Vorauszahlungen wird der Steuerpflichtige von der Abgabe der Voranmeldungen für die Einkommensteuer befreit.

7. Die Festsetzung gilt für die noch nicht fälligen Vorauszahlungen, es sei denn, daß das Finanzamt zur Anpassung an die wirtschaftlichen Verhältnisse des Steuerpflichtigen die Rückwirkung auf den Beginn des Kalender- oder Wirtschaftsjahres ausdrücklich anordnet. (§ 27 des Steuerüberleitungsgesetzes.)

8. Ueber die Festsetzung ist dem Steuerpflichtigen ein Bescheid zu erteilen. Gegen den Bescheid ist die Beschwerde an das Landesfinanzamt gegeben. (§ 29 des Steuerüberleitungsgesetzes.)

Der Slugi — der neueste Modehund.

Nach dem Kriege hat die englische Hundezucht wieder große Fortschritte gemacht und sich hauptsächlich des deutschen Schäferhundes angenommen, der eine zeitlang der Modehund der vornehmen Gesellschaft war. Jetzt aber tritt an seine Stelle eine andere edle Hundeart, der Slugui, der „Windhund der Wüste", der von den arabischen Sheiks seit Jahrhunderten gezüchtet und als kostbares Gut gehalten wird. Diese Steppenwindhunde, die jetzt zahlreich nach England eingeführt werden, sind anmutige Tiere mit seidenweicher Behaarung, langen, mit Haaren bedeckten Ohren, schönge wachsenen Schwänzen und eleganten Beinen. Die Färbung spielt in den verschiedensten Tönen, bald mehr nach Gold zu, bald mehr nach Gelb, nach Weiß und Braun; manchmal sind sie auch gefleckt. Die Darstellungen auf altägyptischen Reliefs zeigen, daß dies vortreffliche Tier schon im grauen Altertum benutzt wurde. Die Araber, die sich der Reinerhaltung der Rasse seit unvordenklichen Zeiten gewidmet haben, lieben diese edlen Hunde so sehr wie ihre Pferde. Hunde galten im Islam eigentlich für unrein, aber der Slugui ist für den frommen Araber gar kein Hund, sondern eben ein „Slugui", von Allah den Menschen gesandt, um an ihren Freuden teilzunehmen. Wenn sich eine solche Windhündin mit einem anderen Hund einläßt und trächtig wird, so tötet der Araber ihr die Jungen im Leibe, ja tötet die ungeratene Hündin selbst. „Wie," ruft er aus, „Du, eine Hündin von Erziehung, eine Hündin von edler Geburt, Du wirfst Dich weg und läßt Dich mit dem Pöbel ein? Das ist eine Gemeinheit, stirb mit Deinem Verbrechen." Hat aber die reine Windhündin Junge geworfen, so werden diese geliebkost, und das ganze Dorf eilt zusammen, um der Hündin Geschenke zu bringen, während sie ihr Wochenbett hält. Jeder möchte gern eins der jungen Tiere haben, aber der Eigentümer zieht sie sorgfältig mit Ziegen- oder Kamelmilch auf und beginnt bald ihre Erziehung, dressiert sie auf den Hasenfang und dann auf die Jagd nach jungen Gazellen, bei der der Slugui sein Höchstes leistet. Diese Windhunde der Wüste sind sehr klug und stolz; sie leben mit ihrem Herrn in engster Freundschaft. Der Windhund schläft gar häufig im Bett zusammen mit seinem Herrn, wird mit kostbaren Halsbändern und Decken geschmückt, begleitet den Herrn auf seinen Besuchen und genießt dieselbe Gastfreundschaft wie dieser. Wenn ein Slugui stirbt, ergreift die Familie ein Schmerz, wie wenn ein treuer Verwandter gestorben wäre. Der Preis eines solchen Tieres ist derselbe wie der für ein Kameel und oft sogar wie der für ein Pferd. Einzelne dieser Windhunde der Wüste, die nach England gebracht wurden, haben dort großes Aufsehen erregt, und jeder vornehme Herr möchte nun ein solches Tier haben.

Unter ostafrikanischen Goldwäschern.

Ganz Ostafrika ist von Gerüchten erfüllt über neue große Goldfelder, die am Lupa-Fluß in der Nähe von Tikuju im Tanganjika-Gebiet entdeckt worden sind. Verschiedene Goldsucher haben auch bereits den Weg nach dem neuen Dorado angetreten, aber nur wenige sind bisher zurückgekehrt. Nun ist aber jetzt ein früherer englischer Major, ein Farmer der Kenya-Kolonie, mit dort erbeutetem Gold nach Nairobi gekommen und hat einen anschaulichen Bericht von dem Leben der Goldwäscher in diesem neuesten Goldgebiet erstattet. Nach seinen Angaben lohnt die Reise nach dem Lupa-Flusse, die von Kenja im Kraftwagen mindestens eine Woche dauert, wenn man 2000 Mark mitnimmt; man kann dann dort jährlich zwischen 6000 und 14 000 Mark verdienen.

Nur einige wenige Glückliche finden so große Goldmengen, daß sie mit größeren Summen heimkehren können. Das Gold findet sich an den Ufern zweier Flüsse, des Lupa und des N'gwasiba, der 25 Kilometer vom Lupa entfernt ist. Gegenwärtig sind etwa 120 Männer in dem Gebiet, die aus allen Teilen Ostafrikas und aus allen Klassen der weißen Ansiedler herstammen. Die Methode des Goldwaschens ist einfach und wird etwa in derselben Weise vollzogen, wie in den fernen Tagen des kalifornischen Goldfiebers. Die Weißen lassen die Arbeit zum großen Teil von Eingeborenen verrichten, die eine kleine Prämie bekommen, wenn sie gute Erfolge haben. Auf den Goldfeldern gibt es keine Stadtanlage, sondern nur eine lange Reihe von Lagern, die aus Holzhütten mit Grasdächern bestehen. Einige der älteren Bewohner haben diesen Hütten Glasfenster und Türen zugefügt; das ist aber auch der höchste Komfort. Dagegen haben sich um die Hütten kleine Gutshöfe herausgebildet; man hält Kühe, Ziegen und Hühner. Fleisch wird jeden zweiten Tag von Somali-Händlern gebracht, und es entwickelt sich dann ein kleiner Markt. Milch kann aus der benachbarten Missionsstation erhalten werden, und Butter wird von zwei Farmern hingebracht, die gegen 30 Kilometer entfernt wohnen.

Man muß großes Glück haben, um wirkliche Schätze zu erlangen, aber auch sonst nährt das Goldwaschen seinen Mann und zieht daher manche Abenteurer an. Die Unmöglichkeit, Alkohol zu bekommen, wirkt sehr vorteilhaft auf das Leben und Treiben, und man kann dort des Abends fromme Lieder hören, die von den Eingeborenen angestimmt werden. Diese haben nämlich in der Missionsschule die Kirchenlieder gelernt, und da sie sehr musikalisch sind und schöne Stimmen haben, so lassen sie allabendlich die alten Gesänge hören, in die dann die Goldwäscher mit rauher Kehle einstimmen.

Bücher.

Entwurf eines Städtebaugesetzes. Das Preußische Ministerium für Volkswohlfahrt hat in Karl Heymanns Verlag in Berlin W. 8, Mauerstr. 44, den Entwurf eines Städtebaugesetzes nebst Begründung erscheinen lassen. Entwurf und Begründung haben der Staatsregierung noch nicht vorgelegen, sondern stellen nach einem Erlaß des Ministeriums zunächst einen Versuch dar, die gesamte Materie des Städtebaues in eine Gesetzesform zu bringen. Das neue Gesetz will nicht nur eine Neuregelung der Baufluchtliniengesetzgebung bringen, sondern enthält teilweise mancherlei gänzlich neue Gesetzesstoffe, wie z. B. die Einführung von Flächenaufteilungsplänen, Verkehrsbändern, Baulastenbüchern, Bausperren und Zwangstausch von Grundstücken u. a. m. Das Ministerium legt Wert darauf, ehe es den Entwurf zum Gegenstand der Beratung innerhalb der beteiligten Ressorts macht, die Ansichten derjenigen Kreise kennen zu lernen, deren Belange durch den Entwurf berührt werden. Für die besonderen Belange der Landgemeinden ist insbesondere der Abschnitt D. „Zischengemeindliche Regelung" § 23—30 des Entwurfs insofern von Bedeutung, als er in mancherlei Hinsicht das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden beschränkt.

Briefkasten.

Kr. B. 45: Was ein Extinkteur ist wollen Sie wissen? Ein Extinkteur ist eine Vorrichtung zum Löschen kleiner Brände. Derselbe besteht aus einem eisernen Gefäß, in welchem aus doppelkohlensaurem Natron und Säure Kohlensäure entwickelt wird, deren Druck beim Oeffnen eines Hahnes die mit Kohlensäure imprägnierte, löschend wirkende Salzlösung in kräftigem Strahl austreibt.

Humor.

Kürbemund des In- und Auslandes.

Gleich. „Mutti, um wieviel Uhr bin ich eigentlich geboren?" fragte Fritzchen. „Um 10 Uhr." „Ach, dann haben wir wohl gleich zusammen Frühstück gegessen?"

Seine Entschuldigung. „Hast du denn deine Aufgaben dreimal laut gelesen, wie ich dir sagte?" „Ja, Mutti." „Aber du kannst ja nicht ein Wort." „Ich habe beim Lesen nicht ganz genau zugehört."

Ein Schlauberger. Eines Tages wird Pastor Jackson an der Straßenecke fast von Teddy umgerannt. „Mann", jappst er, „wo willst du denn so schnell hin, kleiner Mann?"

„Nach Hause, Mama will mich verhauen."

„Was?, das ist das erste Mal, daß ich einen Jungen deshalb nach Hause rennen sehe."

„Ja," erläutert Teddy darauf, „Papa ist nämlich nicht zu Hause, und ich möchte gern mit der Sache fertig sein, bevor er zurück ist."

Rache ist süß. Bob hat furchtbare Zahnschmerzen. Er muß zum Zahnarzt. Die Mutter tut alles, um ihn zu beruhigen. Er brüllt aber wie am Spieß. Die vielen Instrumente, die bei dem Dr. Ausreißer herumliegen, ängstigen ihn. Teddy, der dabei ist, hört das Jammergeschrei. Wie kann er bloß den Bruder beruhigen? Schließlich puffte er ihn am Arm.

„Aber, so höre doch, Bob! Denk mal, du brauchst ja dann immer einen weniger zu putzen!"

Und wirklich läßt sich Bob beruhigen. Er ist ganz mutig. Dr. Ausreißer gratuliert ihm dazu.

„Kann ich meinen Zahn bekommen?" fragt Bob eifrig.

Er erhält ihn. Mit brennenden Augen rennt er mit ihm nach Hause, stürmt ins Speisezimmer, nimmt etwas Puderzucker aus der Dose, tut ihn in den Zahn und flüstert mit wilder Freude:

„So, nun kannst du ganz allein Schmerzen haben!"

Evangelisch-Kirchliches.

Haus „Elsenburg". Innerhalb weniger Wochen ist es dem Westdeutschen Jünglingsbund durch die Opferfreudigkeit seiner Mitglieder ermöglicht worden, am schönen deutschen Rhein ein stattliches Ferienheim zu errichten. Zeugt es doch immerhin von einer anerkennenswerten Gebewilligkeit, daß die Summe von 45 000 Mark, die zum Ankauf des Hauses benötigt wurde, ausschließlich von den einzelnen evangelischen Jungmännervereinen, deren Mitglieder durchweg dem Arbeiterstande angehören, oder sich in vielen Fällen durch anhaltende Erwerbslosigkeit in großer Notlage befinden, in solch kurzer Zeit aufgebracht worden ist. Nachdem dieses Ferienheim, Haus „Elsenburg" in Caub, vor etwa einem Monat seiner Bestimmung übergeben worden ist, findet vom 27. Sept. bis 3. Okt. in diesem wunderbar gelegenen Erholungsheime eine Herbstfreizeit statt. Wir können nur wünschen, daß auch von diesem Hause, daß sich unsere evangel. männliche Jugend in schwerster Zeit selbst geschaffen hat, ein reicher Segen ausgehen möge für das so dringend notwendige Werk an den evangelischen Jungmannen.

Generalversammlung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Der Deutsch-Evangelische Frauenbund, der in 170 Ortsgruppen mit Einzelmitgliedern und angeschlossenen Vereinen ca. 170 000 Mitglieder zählt, hält seine diesjährige Generalversammlung vom 24.—28. September in Ulm ab. Schon jetzt ist ein sehr starker Besuch, naturgemäß vorwiegend aus Süddeutschland, angesagt, und das schöne Ulm wird eine große Tagung gastlich beherbergen. Das Programm und die Rednerliste werden noch veröffentlicht werden.

Vermischtes.

bd. **Der Kuhbaum.** In Kolumbien wächst ein Baum, den die Eingeborenen als Kuhbaum oder Milchbaum bezeichnen, weil er einen milchigen Saft ausfließen läßt, der von den Leuten gern als Milch getrunken wird. Aus der Milch wird sogar auch ein sehr beliebter Käse bereitet. Sowohl Milch wie Käse werden soviel verzehrt, daß man alljährlich, wenn die Milchabscheidung der Kuhbäume beginnt, tatsächlich eine Gewichtszunahme bei den Menschen feststellen kann.

ck. **Ein gesuchter Klassiker.** Ein fescher Backfisch kommt in den Buchladen und möchte einen Klassiker haben. Der Inhaber selbst bemüht sich mit seinem Gehilfen um sie und läßt ihr immer mehr Klassiker vorlegen. Aber keiner findet vor ihren Augen Gnade. Als der Buchhändler schließlich ungeduldig fragt, wozu sie denn den Klassiker wollte, antwortet sie unbefangen: „Ach, ich wollte nur mal nachsehen, ob ich nicht den Namen des Klassikers finden könnte, den ich noch für das Kreuzworträtsel brauche."

ck. **Ein Denkmal für Kapitän Scott.** In der englischen Stadt Devonport, dem Geburtsort des Polarforschers Scott, ist jetzt ein Nationaldenkmal zur Erinnerung an seine Taten und seinen Heldentod errichtet worden. Das Denkmal, das sich auf dem den Plymouth-Sund überragenden Mount Wise erhebt, zeigt auf einem mächtigen Granitsockel riesige allegorische Figuren: den Mut, unterstützt von der Vaterlandsliebe, der Furcht, Verzweiflung und Tod vertreibt. Die Inschrift trägt die Namen seiner Gefährten und einige Sätze aus seinen letzten Aufzeichnungen vor dem Tode.

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, den 23. August 1925.

Sammlung für die Armen der Gemeinde.

Bochum. Christuskirche. 8 Uhr: Past. Ritter. 9,45 Uhr: Past. Winnacker. Taufstunde 3 Uhr: Past. Glebe. — Lutherkirche. 9,45 Uhr: Past. Ritter. — Friedenskirche. 9,30 Uhr: Past. Meienborn. — Johanniskirche. 9 Uhr: Masur. Gottesdienst: Past. Schneider. 5,15 Uhr: Past. Meienborn. — Krankenhauskapelle. 9,30 Uhr: Past. Glebe.

7. Pfarrbezirk. Montag 6 Uhr: Frauenhülfschor. Dienstag 7,30 Uhr: Bibelstunde (Landesfrauenklinik). Dienstag 8 Uhr: Jungmädchengruppe: Turnen. Freitag 8 Uhr: Jungmädchengruppe: Singen. Samstag 7 Uhr: Jungmännergruppe: Turnen im Jugendheim.

Christlicher Verein junger Männer, Ottostr. 14. Veranstaltungen vom 23.—30. August. Sonntag nachmittag 3 Uhr Sang und Klang; 5 Uhr Vortrag über Vater Bodelschwingh und sein Werk, Bibelstunde; abends Besuch der Zeltversammlung; Posaunenstunde und Turnen fallen in dieser Woche aus; desgl. die Jungscharstunde. Am Mittwoch singt der Gemischte Chor im Zelt, am Freitag unsere Jungmannschaft mit dem Wartburgverein zusammen. Sonntag, 30. Aug., Bezirkstag. Die einzelnen Bezirke setzen sich mit ihren Bezirksführern ins Benehmen. Wir erinnern an den Besuch der Zeltversammlungen.

Evang. Jünglings- und Männerverein „Wartburg". Jugend-Abteilung: 5 Uhr Sonntag nachmittag Vortrag „Mein Besuch auf einem Ozeandampfer". Montag abend 6—9 Uhr Turnen in der Drusenbergschule. Dienstag abend 8 Uhr Posaunenchor in Zimmer 11. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde (Lukas 14). Donnerstag abend 8 Uhr Pfadfinderstunde. Sonntag abend 8 Uhr Helferstunde. — Aeltere Abteilung: Sonntagabend-Stunde fällt aus wegen der Zeltmission. Mittwoch abend 8 Uhr Teilnahme an der Bibelstunde der Jugendabteilung.

Evangelischer Gesellenverein. Samstag 8 Uhr Zusammenkunft im Gesellenzimmer. Sonntag 11 Uhr Musikabteilung. Dienstag 8 Uhr Gesangabteilung. Donnerstag Sportabteilung. Ueben auf dem Sportplatz Freiligrathstraße. Samstag 6 Uhr Turnen in der Turnhalle Henriettenstraße.

Kirchlich-evang. Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstr. 20. Sonntag 5 Uhr Evangelisation. Montag 8 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Zweigverein des ostpr.-evang. Gebetsvereins, Bochum, Weilenbrink 12. Sonntag 2 Uhr nachmittags Versammlung.

Bochum-Hamme. Kirche: 8 Uhr: Past. D. Böhmer. 9,45 Uhr: Past. Rausch. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Rausch. 12 Uhr Taufstunde: Past. Rausch. — Wegescheid. 9,45 Uhr: Past. D. Böhmer. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. D. Böhmer. — Gemeindebücherei (Kirchsaal): Sonntag 11 Uhr Bücherausgabe. — Kirchliche Gemeinschaft (Overdyck): Sonntag 5 Uhr und Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. — Vereine. Frauenhülfe des 1. Bezirks: Mittwoch 3 Uhr Arbeitsstunde. Jungfrauenverein v. d. Reckestraße: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Jungmädchenverein Feldsiepenstraße: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Christlicher Verein junger Männer: Aeltere Abteilung: Donnerstag 8 Uhr Zusammenkunft im Kirchsaal. Freitag 8 Uhr Bibelstunde, Feldsiepenstraße. Samstag 6 Uhr Turnen, v. d. Reckestraße. Jung-C. V. j. M.: Sonntag, 23. Aug., 4 Uhr, Bunter Nachmittag. Freitag 8 Uhr Bibelstunde. Samstag 6 Uhr Turnen. Jungschar: Samstag 4 Uhr, Kirchsaal. Kirchenchor Hamme: Mittwoch 8 Uhr Chorprobe. Kirchenchor Wegescheid: Mittwoch 8,15 Uhr Chorprobe.

Hofstede-Riemke. Sonntag 8 Uhr: Past. Pitsch. 10 Uhr: Past. Pitsch. 11 Kindergottesdienst: Past. Pitsch. 12 Uhr Taufstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde: Past. Pitsch. Freitag 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. — Vereine. Jungmännerverein: Sonntag 5 Uhr Versammlung. Montag 7 Uhr Turnen. Dienstag 7,30 Uhr Bibelstunde. Jungschar: Samstag 5 Uhr Turnen und Spielen. Jungfrauenverein 1: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Jungfrauenverein 2: Sonntag 4 Uhr Versammlung. Mittwoch 8 Uhr Bibelbesprechstunde. Posaunenchor. Mittwoch 8 Uhr Blaukreuzverein. Sonntag 4 Uhr und Freitag 8 Uhr.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche. Sonntag 10 Uhr: Past. Althüser. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Kirchentaufen. — Im Melanchthonsaal: Sonntag 3 Uhr Jugendbund. Montag 3 Uhr Gesang. Dienstag 8 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. Freitag 8 Uhr Vorbreitung zum Kindergottesdienst. — Petrikirche. 10 Uhr: Past. Reckert. 12 Uhr Taufen. 3 Uhr Jungfrauenverein. Freitag 6 Uhr Frauenverein. 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 7 Uhr und Samstag 6 Uhr Posaunenchor.

Altenbochum. Sonntag 9,45 Uhr Gottesdienst: Past. Irle. 11 Uhr Taufen. 3 Uhr Jungfrauenverein. 6,30 Uhr Kirchliche Gemeinschaft, Teilnahme an der Zeltmission in Bochum. Dienstag 5 Uhr Bibelstunde in der Schule bei Zeche Prinz von Preußen. Mittwoch 7,30 Uhr Gebetsstunde in der Sakristei. 8 Uhr Bibelstunde im Lutherhaus.

Hiltrop. 9,30 Uhr: Gottesdienst. 10,45 Uhr: Kindergottesdienst. 11,30 Uhr: Taufen. 2 Uhr: Jünglingsverein. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Montag 7,30 Uhr: Jungfrauenverein. Dienstag 8 Uhr: Turnen des Jungfrauenvereins. 8 Uhr: Jünglingsverein. Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag 3 Uhr: Frauenverein. 4,30 Uhr: Frauenchor. Freitag 8 Uhr: Turnen des Jünglingsvereins in der Bergener Turnhalle.

Gerthe. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst: Past. Leich. 10,30 Uhr Taufen. Mittwoch 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. — Vereine. Sonntag 2 Uhr Jünglingsverein. 4 Uhr Jungfrauenverein. Dienstag 8 Uhr Gesangübungen des Jungfrauenvereins. Donnerstag 3 Uhr Versammlung der Frauenhilfe. Freitag 8 Uhr Gesangübungen des Jünglingsvereins.

Harpen. 9,30 Uhr Gottesdienst: Past. Ruwwe. 10,30 Uhr Taufstunde. 2,30 Uhr Jungmänner. 4,30 Uhr Jungmädchen. Dienstag 8 Uhr Frauenhilfschor. Mittwoch 8 Uhr Jungmädchen. Donnerstag 8 Uhr Kirchenchor.

Uemmingen. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst. 10,45 Uhr Kirchentaufen. 3 Uhr Jungfrauenverein. Montag 8 Uhr Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 5 Uhr Frauenchor. 8 Uhr Jünglingsverein. Freitag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Weitmar. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst: Vikar Reich. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Sassenberg. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen. Donnerstag 8,15 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Weitmar-Nord. Sonntag 9,30 Uhr Vikar Reich-Weitmar. 10,45 Uhr Taufen. 11 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Jugendverein. 4 Uhr Jungfrauenverein. 6 Uhr Blaukreuzverein. 8 Uhr Evangelisch-kirchlicher Missionsverein: Evangelisation. Montag 4 Uhr Frauenchor. 8 Uhr Jungfrauenverein, Arbeitsstunde. Dienstag 8 Uhr Kirchenchor. 8 Uhr Evang.-kirchlicher Missionsverein, Gebetsstunde. Mittwoch 8 Uhr Jugendbibelstunde. Donnerstag 8 Uhr Blaukreuzstunde. Freitag 8 Uhr Jungfrauenverein, gesangliche Uebungen.

Hordel. 9,30 Uhr Gottesdienst: Past. K. Wessel. 11 Uhr Taufen. — Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Eickel. 7,30 Uhr Frühgottesdienst: Past. Gottschalk. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Maennel. 9,30 Uhr Krankenhaus: Past. Gottschalk. 11 Uhr Kindergottesdienst: Vikar Brünninghaus. 12 Uhr Taufen: Past. Gottschalk. — Amtshandlungen in der Kirche: Past. Maennel.

Röhlinghausen. 8 Uhr Frühgottesdienst und 9,30 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Hollmann. 12,30 Uhr Taufen.

Wanne. Christuskirche. 8 Uhr: Past. Winter. 9,45 Uhr: Past. Engel. 11 Uhr Taufen. Donnerstag 3,30 Uhr Taufen. — Lutherkirche. 9,45 Uhr: Past. Winter. 11 Uhr Taufen. — Amtswoche: Past. Bunte.

Wanne-Süd. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Grassunder. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen.

Wattenscheid. Friedenskirche. 8 Uhr Frühgottesdienst: Past. Bonne. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Heuser. 3 Uhr Taufen: Past. Bonne. — Altekirche. 9 Uhr masur. Gottesdienst: Gemeindehelfer Lur. — Krankenhauskapelle. 10 Uhr Hausgottesdienst: Gemeindehelfer Hagemann.

Günnigfeld. 9,30 Uhr Gottesdienst: Vikar Schwarz aus Herne. 10,45 Uhr Kindergottesdienst.

Höntrop. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Müller. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Leithe (evang. Schule). 10 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Bonne.

Amtswoche: Past. Bonne.

Bochum.

Evang.-luth. Gemeinde, Bochum. Kirche: Dibergstraße 52. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Montag abend 8 Uhr Kirchenchor.

Evangelische Gemeinschaft, Auferstehungskirche, Bochum, Alleestraße 48. Sonntag vorm. 9,30 Uhr Predigt: Prediger Richter. 11 Uhr Sonntagsschule.

Freie evang. Gemeinde, Bochum, Rottstraße 34a (Hinterhaus). 9,30 Uhr Textbesprechung. 11 Uhr Sonntagsschule. Die weiteren Veranstaltungen fallen aus weil Zeltmission da.

Freie evang. Gemeinde, Gerthe Castroperstr. 26. 9,30 Uhr Textbesprechung. 2 Uhr Sonntagsschule. Dienstag abend 7 Uhr Bibelstunde.

Altkatholische Gemeinde Bochum. Sonntag vorm. 8,15 Uhr: deutsche Messe mit Predigt in der Johanneskirche: Past. Engel.

Landabsatz der Phoenix-Zechen.
Kohlen, Koks, Benzol, Kunstdünger (Ammoniak, Thomasmehl, Kali.)
Teererzeugnisse, Oele, Schmiermittel, Ziegelsteine usw.
Ab Lager, bezw. verschiedenen Zechen oder frei Haus.
Märkische Handelsgesellschaft m. b. H.
Wattenscheid, neben Zeche Holland 3/4
Fernruf: Gelsenkirchen 4191.

An der Spitze in Bezug auf Leistungsfähigkeit stehen diese Angebote

Hermann Kollmeyer
Wattenscheid, Parkstr. 29—32. Tel. Gelsenk. 61. Privat-Amt: Gelsenk. Nr. 61
Duisburg-Beeck, Kaiserstr. 213. Tel. Duisburg N. 7629
Bauunternehmung
B. D. B.
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau.

S. COHN WATTENSCHEID
Hagenstrasse 1 Fernspr. 1678
Sanitäre Installationen — Elektrotechnik — Ständige Ausstellung der neuesten Apparate — Beleuchtungskörper

Heinr. Wiese Malermeister
Wattenscheid, Kaiserstrasse 8.
Ausführung sämtlicher ins Fach schlagende Arbeiten für Industrie und Private

Heinrich Ahmann
Maler- und Anstreichermeister
Wattenscheid, Roonstr. 9. Fernsprecher 2207 Gelsenkirchen.
Gewissenhafte Ausführung sämtlicher ins Fach einschlagende Arbeiten für Bau und Industrie.

Holz und Baumaterialien
Heinrich Schlenkhoff G. m. b. H.
Herne i. W., Telefon 15, 50, 52, 53, 101 — Verkaufsabteilung
Bochum, Tel. 991 — Eickel, Tel. Boch. 925. — Essen, Tel. 4220, 8645
Dortmund, 1310, 5158.

Gebr. Hartmann Wattenscheid Lyrenstr. 1—3
Stuckgeschäft :: Kunststeine
Ausführ. sämtl. Außen- u. Innen-, Putz-, Stuck- u. Kunststein-Arbeiten
Fernsprechanschluß Gelsenkirchen 2931.

Zigarrenfabrik
ADOLF MARTEN
Telefon 2013 Wattenscheid, Oststrasse 26 Gegründet 1888
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Gust. Becker Malermeister
Wattenscheid, Hochstrasse 100
Ausführung aller Facharbeiten sauber und fachgemäß.

Futtermittel- und Kartoffelhandlung / Kolonialwaren
H. Marxmeier
Wattenscheid, Hochstraße 76 :-: Telefon 1205
Gerstenmehl, Bollmehl, Kleie, Weizen, Mais, Gerste, Heu, Stroh
Aeltestes Geschäft am Platze.

Erstklassige Klaviere seit Jahren in ersten Kreisen eingeführt in allen Preislagen zu günstigen Zahlungsbedingungen liefert an Private
Schwartmann & Pollmann, Pianofortefabrik, Wattenscheid, Hochstrasse 55. Telefon 2512.

PILLIG'S
Stuhl- u. Möbel-Grossvertrieb
Bochum, Hunscheidtstrasse 34 (Tattersall)
(Zwischen Bergmannsheil u. Rodrenbahn) Fernr. 3412
Vorrätig 100 Sorten Stühle u. Sessel / Spezialitäten: Erstklassige Patentstühle und Einheitsstühle Wiener Art / Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wirte, Saal-, Kaffeehausbesitzer und sonstige Verbraucher.

Bernhard Leppler
Holzhandlung, Wattenscheid
Tel. 627 Büro und Lager Hohensteinstrasse 9 Tel. 627
empfiehlt sein Lager in Borden, Dielen, Dach- und Spellerlatten, Schalung und Vorrats-Kantholz
Bretterzuschnittware. Bauholz nach Liste.

Bolg u. Hormann
Wattenscheid
Holzbearbeitungswerk und Holzhandel
Fernsprecher Gelsenkirchen 3539.

Elektrotechn. Anlagen
für Licht, Kraft, und Signal-Anlagen werden prompt und preiswert, nach den Vorschriften des Elektrizitätswerkes Westfalen ausgeführt.
C. Scheidemantel, Wattenscheid
Ferruf 4217. Friedrichstrasse 18. Ferruf 4217.

Die Deutsche Frau

Das stille Haus.

Von Heinrich Diers.

Abseits, vom lauten Strom geschieden,
Im Schmuck von Blumen, Baum und Strauch
Liegt still das Haus im Mittagsfrieden,
Im vollen, warmen Sommerhauch.

Ein Kind davor in frohem Spiele,
Vom Herde hell der Mutter Sang
Und summend geht im Glücksgefühle
Der Mann zur Arbeit seinen Gang. —

O, nimmer werd' ich es vergessen,
Dies Haus wie Paradieseszeit,
Wo Frieden hat und Sang gesessen
Am Tisch mit Not und Aermlichkeit.

Und immer, wenn ich dein gedenke,
O Heimat, du in Not und Pein,
Fällt mir dies Haus im Mittagsfrieden,
Dies Bild voll Glück und Mühe ein.

Und leise fühl' ich's in mir keimen,
Wie Wunsch und Hoffnung und Gebet:
O Heimat, mehr von solchen Heimen!
Und, Sturm, du hast umsonst geweht.

Zur Frage der hauswirtschaftlichen Berufsausbildung.

Von Alice Günther.

Seit die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer gründlichen Vorbereitung und Ausbildung für den wichtigsten Frauenberuf: den der Hausfrau und Mutter auch in jene Schichten drang, die bisher der Meinung waren, Hausfrauentugenden und Eigenschaften seien angeboren und bedürften nur der Zeit und Gelegenheit zu ihrer Entfaltung, hat man auch energisch Schritte getan, die zu ihrer Verwirklichung zu führen versprachen. Wenn auch das allseitig geforderte und als durchaus notwendig geschätzte „weibliche Dienstjahr" infolge unserer Verarmung vorläufig noch Utopie bleiben muß, so ging man doch, wie in Bremen, resolut daran, einen möglichst vollwertigen Ersatz dafür zu suchen und zu finden. Leider kann dieses, in seiner Wirkung und seinen Erfolgen äußerst segensreiche Vorgehen noch nicht jene Nachahmung finden, die es anerkanntermaßen verdiente. Ueberall legen ähnlichem Wollen unsere wirtschaftlichen Verhältnisse hemmende Fesseln an, die nicht zu beseitigen sind. Auch das von einschlägigen Frauenkreisen geforderte „Hauswirtschaftliche Lehrjahr", das im Anschluß an die Schulzeit vom 14. bis 15. Jahr gefordert wird, um dann erst eine dreijährige Ausbildung für einen Erwerbsberuf folgen zu lassen, wird sich in absehbarer Zeit aus dem gleichen Grunde, wie oben angegeben, nicht allgemein verwirklichen lassen.

Die Hausfrau und Mutter jedoch, die in des Wortes wahrster Bedeutung die beste Lehre und Ausbildung vermitteln könnte, — wäre es nicht bei ihren eigenen Töchtern, dann bei jenen anderer Familien —, sie ist heute zumeist durch den Doppelberuf als Hausfrau und Erwerbstätige gar nicht mehr dazu in der Lage. Ganz abgesehen davon, daß sie sich, eben unter dem Drucke dieser Doppellast, vielfach noch ganz konservativ auf althergebrachte Weise in ihrem Haushalt behilft und zur notwendigen und so erstrebenswerten Entlastung von ihren vielfältigen Pflichten, sich gar nicht die Zeit nimmt. Der Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine hat nun, gestützt auf die guten Erfahrungen, die namentlich in Königsberg, München usw. und vielfach auch auf dem Lande mit der Ausbildung hauswirtschaftlicher Lehrlinge durch tüchtige Hausfrauen als Lehrmeisterinnen gemacht wurden, in Gemeinschaft mit den sechs Reichsverbänden der hauswirtschaftlichen Arbeitnehmer-Organisationen, eine für ganz Deutschland gültige Regelung des häuslichen Lehrlingswesens vorgenommen. Ist eine Probezeit von vier Wochen verstrichen, während welcher beide Teile noch in keiner Weise gebunden sind, dann tritt ein Lehrvertrag zwischen der Lehrmeisterin (Hausfrau) und dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlings in Kraft, der nur bei Zahlung einer empfindlichen Geldstrafe gebrochen werden kann. Nach einer zweijährigen Lehrzeit findet eine praktische und theoretische Prüfung des Lehrlings vor einer aus Arbeitgebern und -nehmern, sowie ein bis zwei Fachlehrerinnen unter einer von der Landeszentralbehörde gewählten Vorsitzenden, in Hausarbeit, Kochen, Backen, Wäschereinigen und -ausbessern, sowie hauswirtschaftlicher Rechnungsführung statt. Hat diese der Lehrling bestanden, dann kann er nunmehr als „geprüfte Hausgehilfin" nach 2—3jähriger praktischer, bezahlter Tätigkeit an einem Lehrgang für Meisterinnen (Haushaltspflegerinnen) teilnehmen, um nach deren Bestehen das Recht zu erhalten, große öffentliche oder private Betriebe selbständig zu leiten und gleichfalls Lehrlinge ausbilden zu können. Dieser Lehrgang soll nicht nur den Schülerinnen mit Mittelschul- und Lyzealbildung, sondern auch jenen der Volksschule offenstehen, sobald sie durch eine Vorprüfung den Nachweis einer ausreichenden Allgemeinbildung erbracht haben.

Wird durch eine derartige gründliche Ausbildung auch immer nur ein geringer Prozentsatz jener Mädchen erfaßt werden können, denen man die Segnung einer solchen als sicherster Grundlage zu ihrem späteren Mutter- und Hausfrauenberuf bieten möchte, so darf man doch ihre indirekte Auswirkung nicht unterschätzen. Jede derartig ausgebildete, hauswirtschaftliche Kraft wird es sich, gestützt auf ihre umfassenden Kenntnisse, angelegen sein lassen, diesem ihrem selbstgewählten Berufe endlich jene Anerkennung und Wertschätzung zu verschaffen, die ihm bis jetzt zumeist noch vorenthalten wurde.

Unsere Kinder.

Uebungen im Entgegengesetzten bei der Kinder-Erziehung. Ueber Grundfragen der Charakterbildung hat F. R. W. Förster einmal treffend geäußert, daß „Uebungen im Entgegengesetzten" bei der Kindererziehung außerordentlich wertvoll sei, um die natürlichen Anlagen des Geschlechts nicht einseitig zu betonen und zu stärken. Mit anderen Worten: alle Erzieher müßten danach streben, die Knaben dann und wann auch mit Mädchenarbeiten zu beschäftigen, den Mädchen dagegen Pflichten zu übertragen, die im Gegensatz zu ihrer weiblichen Veranlagung Willensfestigkeit, Energie und Tatkraft in ihnen stärken. Er sieht einen außerordentlich wichtigen erzieherischen Faktor in der völlig entgegengesetzten Betätigung der Kinder, selbst wenn größtes Ungeschick damit verbunden sein sollte. So z. B. müsse ein Knabe Löcher in Strümpfen stopfen lernen und Mädchen dazu angehalten werden, mit Hammer und Nagel umzugehen, ihren Mitteilungsdrang zu bekämpfen usw. Auch Pestalozzi betont die Wichtigkeit dieser Kleinigkeiten, „dieser Fundamente zu großen Zwecken". Tischdecken von einem Knaben so geräuschlos und rasch wie möglich ausgeführt, könne unter Hinweis darauf, daß es sonst nach Knabenart laut, lärmvoll und umständlich geschehe, bei dem betreffenden Kinde außerordentlich wertvolle Stützpfeiler bei der Bildung des Charakters bieten. Aehnliche Beispiele zu den „Uebungen im Entgegengesetzten" für die Kinder wird jede Mutter, der eine gute Charakterbildung ihrer Kinder am Herzen liegt, leicht selbst herausfinden.

Wie lange sollen Neugeborene schlafen? Langanhaltender Schlaf Neugeborener pflegt unerfahrene Mütter vielfach sehr zu ängstigen, fürchten sie doch einesteils, das Kind zur Nahrungsaufnahme zu wecken, andererseits aber auch eine Schädigung seines Wohlbefindens, wenn es nicht rechtzeitig, durch den Schlaf verhindert, seine Mahlzeiten einhält. Vorausgeschickt sei deshalb, daß ein Säugling in den ersten Wochen seines Daseins ruhig zur Nahrungsaufnahme aus dem Schlaf genommen werden kann, er pflegt meist sofort danach wieder weiter zu schlafen. Verbringt er doch im ersten Monat 16 Stunden schlafend, und zwar im Durchschnitt je 2 Stunden hintereinander. Im zweiten Monat schläft er zusammen 13 Stunden, und zwar 9—10 Stunden davon des Nachts, während das Kind im dritten Lebensjahr meist mit 11—12 Stunden Nachtruhe ohne Tagesschlaf auskommt. Selbstverständlich muß bei zarten Kindern Abweichung von dieser Regel gelten. Oft ist diesen ein kurzer Tagesschlaf im verdunkelten Raume außerordentlich dienlich.

Wenn unsere Kleinen spielen. „Und laßt sie spielen nach Herzenslust, es ist ja das Glück ihres Lebens." Dieser Ausspruch Rousseaus sollte jeder Mutter kleiner Kinder zur Richtschnur dienen, wenn sie ihnen ein helles Waschkleidchen oder einen ebensolchen Anzug überstreift, um sie dann nach dem Spielplatz zu entlassen. Was hilft ihnen das schönste und vollständigste Spielgerät zum „Buddeln" im Sande, zum Formen desselben zu den köstlichsten Gebilden ihrer lebhaften Phantasie, wenn sie mit einer Kleidung geschmückt sind, die immerzu „geschont" werden, auf die immerfort „geachtet" werden muß, wie der Mutter Gebot beim Abschied lautete?

Nein, — spielen nach Herzenslust können sie nicht in derartiger „Schonkleidung", dazu gehört für Mädchen ein derbes Kleidchen aus Drell, Leinen, kräftigem Nessel oder Satin in schlichter Hemdform oder als Passenhängerchen gearbeitet mit rechts und links eingesetzten, ausknöpfbaren Taschen, um den Forderungen der Hygiene voll gerecht zu werden, für Knaben ein Spielhöschen aus Leinen oder Drell mit angeschnittenem Leibchen oder Latzteil, ebenfalls mit Taschen ausgestattet, um außer Spielzeug das durch angeknöpfte Gummischnur unverlierbar gemachte Taschentuch, Spielzeug, Waschschwämmchen und Trockenläppchen aufnehmen zu können. In Spezialgeschäften für Kinderkleidung ist heute diese Art praktischer Kinder-Spielkleidung, die reizvolle Erfindung einer kinderlieben Kunstgewerblerin, in jeder Ausführung zu haben. Bei der Reinigung verursacht ihre schlichte Form, wie die Echtheit ihrer Farben keinerlei Schwierigkeiten — ein Anlaß mehr für jede Mutter, sie für ihre Lieblinge anzuschaffen oder — höchst eigenhändig anzufertigen.

Ein nahrhafter Gaumenreiz.

Ganz zu unrecht wird er, der Champignon, in der bürgerlichen Küche als angeblich zu teuer vom öfteren Genuß ausgeschlossen. Wohl bearüßt ihn die Hausfrau mit Freuden, wenn sie ihn vom Juli ab bis weit in den Oktober hinein, bei den Spaziergängen der Familie, gelegentlich auf Wiesen, besonders zahlreich auf Pferdeweiden und in lichten Wäldern trifft, um ihn sorgsam nach Hause zu tragen und als Würze zu Suppen und Soßen zu verwenden. Wenn er aber vom August ab bei günstiger Witterung oft in Massen auf dem Markt feilgeboten wird, sieht sie doch aus oben angeführten Gründen von seinem Kauf ab. Dabei ist er bei seinem wundervollen Aroma außerordentlich nahrhaft und würde, auf mannigfaltigste Weise zubereitet, wie z. B. in einer feinen weißen Butter- oder Rahmsoße, als feines Ragout in Butter gebacken, als Häckerli, Creme, Champignonbrötchen u. a. m. eine äußerst willkommene, schmackhafte würzige Bereicherung des Speisezettels bieten. Seine unleugbaren Vorzüge wurden schon von den Römern erkannt. Nero nannte ihn Cibus deorum (eine Götterspeise), der er und seine Hofleute allerdings später erst dann mit Hingabe zusprachen, wenn sie von ihner höchst eigenhändig oder doch vor seinen Augen zubereitet und geröstet hatten, nachdem der Kaiser Claudius und der Gardeoberst Serenus an einem Champignongericht unter Qualen verstorben waren. Die Griechen brachten ihm, wie auch allen anderen Pilzen, größtes Mißtrauen entgegen und ließen sich selbst durch größte Lobpreisungen dieses Pilzes zu seinem Genuß nicht bewegen. Anders die Gallier und Bataver, die bald den römischen Legionen im Champignonverzehr nacheiferten. Auf der Tafel Ludwigs XIV. mußte während der Saison auch stets ein Champignongericht vertreten sein, wie denn überhaupt die große Vorliebe der Franzosen für diesen Edelpilz einerseits zu großzügig angelegten künstlichen Champignonzuchten in Frankreich führte, andererseits die Köche jener Zeit dazu anfeuerte, immer neue Champignongerichte zu erfinden. In den Jahren 1840—45 war es der Baron Hoogvorst in Brüssel, der die französische Champignonzucht nicht nur mit größtem Erfolge nachahmte, sondern auch in Wien und London dazu anspornte, vom Jahre 1850 ab die künstliche Champignonzucht in weitausgedehntem Maße auszubauen. Der Hauptkonsum dieses leckeren Pilzes findet jedoch wohl nach wie vor in Brüssel statt, das vor dem Kriege durchschnittlich für 600 000 Fr. Champignons im Jahre verzehrte. Seine Kohlenschächte sind ebenso, wie die Katakomben von Paris, außerordentlich zur künstlichen Champignonzucht geeignet, die ja auch bei uns in Deutschland, wie bekannt, auf Beeten und Pferdemist in geeigneten Kellern und Lagerräumen, oft in recht großem Maßstabe, natürlich nicht annähernd in jenem Umfange wie in Belgien, gezüchtet werden.

K. G. M.

Ausdauer — die Stärke der Frau.

Die Frauen erobern sich jetzt einen Platz im Reich des Sports, der den Männern Achtung einflößt, und wenn sie auch die Leistungen des stärkeren Geschlechts noch nicht erreicht haben, so haben sie doch im letzten Jahrzehnt erstaunliche Fortschritte gemacht. Die Präsidentin des englischen Frauen-Athletenbundes, die den Frauen-Weltrekord im Hochsprung und verschiedene englische Rekorde besitzt, Mrs. Eliott-Lynn, betont in einem Aufsatz, daß die Stärke der Frau nicht in der kurzen und einmaligen Leistung, sondern in ihrer Ausdauer und Zähigkeit beruhe. Sie weist auf die bedeutenden Erfolge der beiden Kanalschwimmerinnen, Frau Sion und Fräulein Harriman, hin, denen zwar beiden das große Ziel der Kanaldurchschwimmung noch nicht gelungen ist, die aber doch gezeigt haben, daß die Frau auf dem besten Wege ist, auch auf diesem Gebiet den Mann zu erreichen. „Frauen besitzen ein Erbgut an Ausdauer, das ihnen von ihrer ersten Mutter Eva überkommen ist," schreibt sie. „Das Zur-Welt-bringen der Kinder ist die größte Leistung, die es in der Welt gibt, und sie ist in unseren zivilisierten Tagen größer denn je. Der gefährlichste Männerberuf ist der der Bergleute in den Kohlengruben, und doch sind die Todesfälle bei Geburten um 2 Prozent größer als die in den Kohlengruben.

Die normale Frau erholt sich langsamer von einer großen Anstrengung als der Mann. Ihre Bluttemperatur ist um eine Kleinigkeit höher, und das bringt es mit sich, daß ihre Energie schneller erschöpft wird. Daher sind die Einschränkungen bei verschiedenen Sports für Frauen berechtigt, so z. B. das Verbot, an Wettrennen über Strecken von mehr als 1000 Meter teilzunehmen. Aber 1922 wollte sich ein junges Mädchen an dem jährlichen südafrikanischen Marathon-Lauf über 50 Kilometer beteiligen; sie wurde zurückgewiesen und beschloß nun, außerhalb der Konkurrenz mitzulaufen. Sie kam unter den ersten 10 an und hat keine Schädigungen von dieser Leistung gehabt. Solche Großtaten an Ausdauer ließen sich verschiedentlich bei Frauen anführen, besonders im Bergsport, der eine große Zähigkeit erfordert.

Auch im Ertragen von Schmerzen übertrifft die Frau den Mann, wie jeder erfahrene Arzt bestätigen wird. Der Körper der Frau ist ein wundervoller Mechanismus, der über Kraftreserven verfügt, wie sie der des Mannes nicht aufweist. Diejenigen unter uns, die sich viel mit Sport beschäftigen, wissen, wie leicht es ist, in der Erregung des Augenblicks und bei kurzer Anspannung aller Kräfte etwas Großes zu vollbringen. Mehr bewundern muß man die Ausdauer, die mit kaltem Blut durch lange Stunden geduldiger Anstrengung eine bestimmte Aufgabe bewältigt. In dieser Beziehung leistet die Frau Erstaunliches, und ich finde in ihren Taten beim Sport dieselbe Hingebung, Aufopferungsfähigkeit und Zähigkeit, dasselbe Festhalten an dem, was man sich vorgenommen hat, die die Frauen so oft im täglichen Leben, in ihrem Wirken in der Häuslichkeit und in ihrer Haltung im Unglück offenbaren."

Das „letzte Eckchen".

Von Erika Menzel.

Wenn ich mich als Kind von den letzten meiner Schulgefährtinnen trennte, um meinem abseits liegenden Elternhause zuzustreben, dann teilte ich regelmäßig den Weg, der sich in verschiedenen Windungen bergan zog, in verschiedene Teile ein. Sah ich dann die letzte Biegung vor mir liegen, dann nahm ich mit frischfröhlichem Mute nochmals einen neuen Anlauf, denn ums letzte „Eckchen", wie ich die letzte Straßenbiegung nannte, lag ja mein Vaterhaus. In winterlich strenger Kälte, wie in sommerlicher Hochglut, bei schönstem Frühlingswetter, wie beim wildesten Toben der Herbststürme, wiederholte ich täglich dasselbe Spiel und überwandt immer wieder, ohne zu ermüden, ohne zu rasten, in gleichmäßigem Tempo, auch jenes letzte, schwierigste Stück Weg.

Jahrzehnte sind seitdem verflossen. Jene Gewohnheit aber ist mir treu geblieben. Eine Gewohnheit, die dazu beitrug, daß ich bisher jeder, aber auch jeder Schwierigkeit Herr geworden bin, die sich mir, groß genug an Zahl, immer wieder in den Lebensweg stellte, ja oftmals unüberwindlich erscheinend, sich vor mir auftürmte. Für manche unserer Frauen und Hausfrauen liegt in diesem kleinen Erlebnis eine wirksame Lehre zu gleicher oder ähnlicher Einteilung und Ueberwindung. Jede Arbeit, jede Pflicht ist wesentlich leichter zu erledigen, wenn sie sorgsam eingeteilt und nicht auf einmal, sondern nacheinander bewältigt wird, gleich dem Fällen eines Waldstückes, das ein Vater seinem arbeitsunlustigen Sohn befahl. „Den ganzen Wald soll ich allein fällen, Vater? Unmöglich!" „Schön, dann schlag jeden Tag nur sechs Bäume!" Es geschah nach des Alten Willen, und siehe da, eines Tages war der ganze Wald nur durch des Sohnes Hand gefällt, oder in meinem Sinne, das „letzte Eck" überwältigt.

Es erübrigt sich wohl, Gelegenheiten zu gleichem Tun aus dem Alltagsleben, für die Frau und Hausfrau anzuführen, wenn sie den rechten Sinn der kleinen Beispiele erfaßt und für sich selbst die rechte Nutzanwendung daraus zu ziehen gedenkt.

Frauen, die nicht heiraten.

Woher kommt es, daß häufig Frauen, die bei den Männern am beliebtesten sind, nicht heiraten? Sie sind als Freundinnen sehr begehrt, haben stets die engsten Beziehungen zu den Herren ihrer Bekanntschaft, aber es findet sich keiner, der mit ihnen den Bund fürs Leben schließt. Die Gründe für diese merkwürdige Erscheinung untersucht Sarah Spied in einem Londoner Blatt. „Es ist zweifellos," schreibt sie, „daß Freundschaft zwischen Mann und Frau nicht so häufig zur Ehe führt, wie man allgemein annimmt. Gewiß muß ein freundschaftliches Verhältnis vorhanden sein, wenn zwei Menschen sich so nahe treten, daß sie den Bund fürs Leben schließen. Aber Freundschaft ist etwas ganz anderes als Liebe, und die Liebe ist nur einmal der wichtigste Antrieb zur Heirat. Die Männer neigen dazu, ganz bestimmte Kategorien von Frauen zu unterscheiden. Die Freundin wird mit ganz anderen Augen und Gefühlen betrachtet als diejenige, die man liebt. Die Freundin ist der gute Kamerad, dem man das größte Vertrauen schenkt, mit dem man vorzüglich steht, aber den zu heiraten man niemals beabsichtigt. Die Freundschaft schließt jene geheimnisvolle Spannung aus, die den Mann zur Liebe hinreißt; es fehlt die Leidenschaft, fehlt jene träumerische Sehnsucht, die sich so leicht mit dem Gedanken an Liebe und Heirat verbindet. Die Freundschaft zwischen Mann und Frau kann noch lange währen, auch wenn der Mann längst eine andere geheiratet hat; er fühlt sich immer noch zu dem guten Kameraden hingezogen, der ihm so oft mit Rat und Tat beigestanden hat, mit dem er so viele vergnügte Stunden verlebte. Die gute Freundin zu heiraten, fällt keinem Manne ein, und deshalb bleiben diese Mädchen, die sehr hübsch, anmutig, tüchtig, fröhlich und herzlich sind, unverheiratet. Freilich wird ihnen meist selbst die Leidenschaft fehlen, die sie bei den Männern nicht hervorrufen können; sie sind eben der „ewige gute Kamerad", den man nicht heiratet."

Frauen als Geschäftsreisende.

Der neueste Beruf, dessen sich die Frauen in England in wachsendem Umfange bemächtigen, ist der des Geschäftsreisenden. Während man bei uns nur verhältnismäßig selten Frauen als Geschäftsreisende schickt, haben die englischen Kaufleute die besondere Eignung der Frau für diesen Erwerbszweig erkannt und benutzen besonders gern das weibliche Geschlecht zum Vertrieb von Waren, die an weibliche Kunden abgesetzt werden sollen. Daher gibt es zahlreiche weibliche Geschäftsreisende in der Konfektion, in der Möbelindustrie, in Galanteriewaren und Küchenutensilien. Die Frau kommt leichter an die Geschlechtsgenossin heran und vermag sie eher zum Ankauf zu überreden. Da die Haupteigenschaften eines guten Geschäftsreisenden in zäher Ausdauer und einer starken Ueberredungsgabe bestehen, ist die Frau, die über diese beiden Fähigkeiten in hohem Maße verfügt, dem Mann überlegen und macht bessere Abschlüsse. In einem Londoner Blatt äußern sich verschiedene weibliche Geschäftsreisende über ihre Erfahrungen, und sie stimmen darin überein, daß sie auch bei Männern recht gute Erfolge zu verzeichnen haben. Eine von ihnen erzählt, daß ihr ein Kaufmann in der Provinz gesagt habe, sie möchte ihrer Firma ausrichten, „die Geschäftsreisende habe ihm weit besser gefallen als die Ware". Im übrigen wird allgemein betont, daß man vor allem darauf sehen muß, gute Waren zu bekommen. Dann ist der Beruf für die Geschäftsreisende für die Frau recht einträglich.

Nahrungsmittel oder Leckerei?

Ist Obstgenuß in reichlichen Mengen als „Leckerei" anzusehen? Nein, im Gegenteil. Das Obst enthält außer den ihren Wohlgeschmack erzeugenden und erfrischenden Fruchtsäuren gewisse Nährsalze und Vitamine. Würden wir uns völlig des Obstes enthalten, so würden unserem Organismus lebensnotwendige und für den Aufbau wichtige Stoffe verloren gehen.

Daher sollte es sich jede Hausfrau zur Pflicht machen, während der obstreichen Sommermonate den Fleischgenuß immer mehr zugunsten des Obstes zu reduzieren (bekanntlich verdickt zu häufiger Fleischgenuß das Blut, das namentlich während der heißen Jahreszeit mit seiner erhöhten Temperatur unnötig das Herz belastet). Nicht nur, daß reichlicher Obstgenuß das Blut verdünnt, wirkt er auch außerordentlich günstig auf die Verdauung ein.

Wird das Obst in Form von sättigenden Aufläufen und Obstpfannen auf den Tisch gebracht, oder als erfrischende und wohlschmeckende Puddings, Gelees, Kaltschalen, Obstarützen usw. gereicht, so wird der Obstgenuß niemals Ueberdruß hervorrufen.

Rundschau.

Der abnehmende Frauenüberschuß in Deutschland. Durch die am 1. Juli d. J. stattgefundene Volkszählung hat sich ergeben, daß der Frauenüberschuß in Deutschland in bemerkenswerter Weise zurückgegangen ist. Die nachstehenden Zahlen geben eine gute Uebersicht über die Schwankungen im Frauenüberschuß seit dem Jahre 1882. In diesem Jahre kamen auf 1000 Männer 1042 Frauen, im Jahre 1910 auf 1000 männliche Einwohner 1029 Frauen, 1914 auf die gleiche Zahl 1026,4 Frauen, im Jahre 1918 stieg der Frauenüberschuß wieder 1100, um im Jahre 1925 nun wieder auf 1071 zurückzugehen.

Vermehrte Propaganda der Internationalen Vereinigung für das Frauenstimmrecht. Der Exekutiv-Ausschuß der Internationalen Vereinigung für das Frauenstimmrecht, hielt kürzlich unter dem Vorsitz seiner Präsidentin Corbett-Ashby aus London in Villeneuve eine Sitzung ab, in der die Gründung einer Presseagentur für Fraueninteressen, die Herstellung von Filmen aus der Arbeit der Frauenbewegung und die Herausgabe einer Broschüre beschlossen wurde, die bis zum internationalen Kongreß in Paris fertiggestellt sein soll.

Berufsabzeichen für Wohlfahrtspflegerinnen. Auf Grund des Reichsgesetzes betreffend den Schutz von Berufstrachten und Berufsabzeichen für Betätigung in der Krankenpflege hat der Minister für Volkswohlfahrt eine Brosche als einen Bestandteil der Tracht der Krankenpflegerinnen des Verbandes der evangelischen Wohlfahrtspflegerinnen Deutschlands (Verband der Berufsarbeiterinnen der Inneren Mission) staatlich anerkannt. Die runde Brosche ist aus Silber hergestellt und hat einen Durchmesser von 4 Zentimeter. Ueber ein erhaben modelliertes Kreuz ist am Rande die ebenfalls erhabene Inschrift angebracht: „Schwester der Inneren Mission".

Die Ehescheidungswelle geht über alle Länder. Statistisch sucht man nun nicht mehr die Zahl der geschiedenen Ehen zu ermitteln, sondern auch die Gründe der Trennung werden registriert. So nennt jetzt eine österreichische amtliche Statistik als Hauptursachen boshaftes Verlassen (in 160 Fällen), öftere, sehr empfindliche Kränkungen (155 mal), schlechter Lebenswandel des einen Eheteils (120 mal), unüberwindliche Abneigung (117 mal), lebens- und gesundheitsgefährliches Nachstellen und wiederholte Mißhandlungen (in 153 Fällen) und schließlich in 253 Fällen Ehebruch (Untreue des Mannes in 138 Fällen, der Frauen in 115 Fällen). Beiderseitige Einwilligung (Scheidebrief) war 287 mal die Grundlage des Richterspruches. Andere Scheidungsursachen waren: Verurteilung wegen Verbrechen (21 mal), anhaltende ansteckende Gebrechen (10 mal) und verschiedene Ursachen 46 mal. Ueberdies wurden 55 Versäumnisurteile gefällt.

Erscheint

Nr. 197.

Ein Vo

Eine

Berlin, 2

Das Präsidium

Handels

v. Berlin, 2

Zeppeli

Lebens in Deutsch

Schon einmal

bis zum Bodense

Zeppelins, das e

sucht und der

und als Nation

Wieder ergeist

gut des deutsche

lassen und die

wie es vor einem

harte Schiff, das

Welt voll Spann

Amerika durchfe

gesellschaften Deutsc

taten frei und le

Wir haben es

ren Brüder

las, als der Z

Deutschland

Führer Dr. Eck

habe erfüllt. Ja

ren Jahren erwa

fung und Ausn

vollbracht, die

zum Ausstieg un

Tat haben der Z

die tapfere Besat

In uns

Friedensstaaten

das gewaltige

Aufsuchung

der Arktis.

Flüge des Z. R.

daß diese deutsch

mittel unserer Z

Meere sind über

worden. Wahrsch

das Werk in Fri

sche Technik und

vertingen. Eine

des deutschen Z

Mittel schaffe

Es handelt

Deutschen

lei und der nati

Arbeiter, ebenso

Wir wissen, daß

den deutschen Z

des deutschen Vo

Volksgenosse abs

Feierstunden

Unterhaltungsbeilage zur „Bochumer Zeitung — Märkischer Sprecher"

Druck u. Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft, Bochum.

Nr. 34. Sonntag, den 23. August. 1925.

Eine verscherzte Erbschaft.

Von M. Riessen.

(Nachdruck verboten.)

Der Eilzug von K. nach B. hielt an einer kleinen Station. Einige Reisende stiegen aus und dann brauste der Zug weiter seinem Endziel entgegen. Einer der Reisenden, ein junger Mann von etwa 25 Jahren sah sich beim Austritt aus dem Bahnhofsgebäude nach allen Seiten um, wie wenn er jemanden suchte. Da trat ein älterer Mann, anscheinend ein Landwirt, auf ihn zu und redete ihn an:

„Verzeihung, mein Herr, sind Sie vielleicht Herr Albert B.?"

„Der bin ich," entgegnete der junge Mann hochmütigen Tones, „und ich sehe in Ihnen wahrscheinlich Herrn Martin vor mir?"

„Zu dienen, mein Herr," erwiderte der alte Mann.

„Es ist mir lieb, daß Sie da sind, Herr Martin," fuhr der andere in dem früheren Tone fort, „ich glaubte schon, Sie ließen mich warten und ich muß gestehen, daß Sie damit nicht den geeigneten Weg eingeschlagen hätten, sich meinem Wohlwollen zu empfehlen."

Ohne auf diese Worte etwas zu erwidern, ließ der alte Mann nur, wie in tiefer Betrübnis, den Kopf auf die Brust sinken, und führte den neu Angekommenen zu einer altmodischen, mit schlechten Pferden bespannte Kutsche

„Hier ist Ihr Wagen, Herr," sagte er, „wenn Sie einsteigen wollen, werden wir die Ehre haben, Sie nach dem Gute zu begleiten."

„Das ist mein Wagen?" rief Albert, „ich habe ja darin das Aussehen eines Hausierers."

Noch vor wenigen Tagen war Herr Albert B., der jetzt ein so vornehmes Wesen zur Schau trug, ein einfacher Schreiber in einem Handelshause zu K. gewesen, und von allen, die ihn kannten, als ein ruhiger, bescheidener junger Mann bezeichnet worden. Was hatte nun plötzlich eine solche Veränderung bei ihm hervorgerufen. Das ist mit wenigen Worten gesagt: Er war ein reicher Mann geworden, und es versteht sich ja von selbst, daß der Besitzer von 20 000 Mark jährlicher Rente nicht das anspruchslose Wesen eines armen Schreibers beibehalten konnte. Tags zuvor war ihm, während er im Staube und in den Büchern des Kontors vergraben saß, durch die Post ein Brief zugekommen, der ihm die überraschende Nachricht brachte, daß sein Onkel, den er immer als einen eigentümlichen, reichen, alten Mann schildern gehört, aber niemals gesehen hatte, auf seinem Landsitze gestorben sei, und seinen Neffen Albert B. mit Uebergehung vieler anderen zum alleinigen Erben seiner Besitzungen und seines Vermögens eingesetzt habe. Der Brief, der von einem Notar geschrieben war, enthielt ferner noch die Aufforderung, augenblicklich nach B., der dem Landsitze seines Onkels zunächst gelegenen Stadt zu kommen, wo ihn Martin, ein alter vertrauter Diener desselben erwarten, und nach dem Landsitze geleiten würde. Berauscht von dem ihm so unverhofft zugefallenen Glücke, kaum seiner Sinne mächtig, beeilte sich Albert, den Anweisungen des Notars Folge zu leisten und traf bei seiner Ankunft in B., wie wir bereits gehört, mit Martin zusammen.

Das schwerfällige, von unserem Helden mit so verächtlicher Miene betrachtete Fuhrwerk brachte seine Insassen nach mehreren Stunden zum Orte ihrer Bestimmung. Martin hieß den Erben in seiner Besitzung willkommen, rief die Dienerschaft herbei, um sie ihrem neuen Herrn vorzustellen und führte alsdann diesen in die für ihn bestimmten Zimmer.

„Dieses war das Schlafzimmer Ihres Onkels," sagte der alte Mann, ein großes, altmodisch möbliertes Zimmer öffnend, „und hier ist er vor zehn Tagen verschieden." Hatte Martin vielleicht auf diese Aeußerung eine Antwort erwartet, die irgendeine Bewegung des jungen Mannes beim Anblick der von seinem Wohltäter bewohnten Räume bekundete, so befand er sich entschieden im Irrtum. Albert warf nur einen spöttischen Blick um sich und brach in die Worte aus:

„Wahrhaftig, ich kann keine hohe Meinung von dem Geschmack des alten Mannes haben, ich sah nie in meinem Leben ein häßlicheres Zimmer."

„Dessen ungeachtet ist es das beste, das wir haben, und wenn es Ihnen nicht zusagt, weiß ich nicht, wo Sie in Zukunft Ihre Wohnung nehmen sollen."

„Ich hier wohnen," rief der junge Mann, „für so einfältig werden Sie mich hoffentlich nicht halten. Die Großstadt ist für einen jungen Mann wie ich der einzige geeignete Ort, ich werde dieses alte Eulennest sofort verkaufen und mich für immer nach K. begeben."

„Dieses Landgut verkaufen?" rief Martin, „Ihres Onkels Lieblingsaufenthalt, das ist unmöglich, und wir Diener, die wir unsere Tage zu beschließen hofften, was soll aus uns werden?"

„Verschonen Sie mich mit Ihren Klagen, Herr Martin," entgegnete der junge Mann, „lassen Sie mir das Essen auftragen und halten Sie sich bereit, mich alsdann zum Notar zu begleiten."

Dem Befehle wurde Folge geleistet, und nachdem Albert, obgleich er die Speisen für unverdaulich und den Wein für sauer erklärte, dem Mahle tüchtig zugesprochen hatte, bestieg er in Martins Gesellschaft aufs neue den Wagen.

Sie mochten etwa zwei Stunden gefahren sein, als es dem Erben schien, daß sie denselben Weg, den sie am Morgen gefahren, wieder zurücklegten. Er teilte diese Bemerkung seinem Gefährten mit, indem er auf ein sich vor ihnen erhebendes Gebäude deutend die Frage hinzufügte, ob dies nicht der Bahnhof sei und ob sie den Zug benützen würden.

„Sie allein werden ihn benutzen," erwiderte in so ernst strenger Weise sein Begleiter, daß der junge Mann unwillkürlich aufblickte.

„Ich, Herr, bin Ihr Onkel, der glücklicherweise noch am Leben ist. Erkundigungen, die ich über Sie eingezogen, hatten zu Ihren Gunsten geläutet, und mich zu dem Entschluß gebracht, Sie zum Erben einzusetzen; um mich jedoch zu überzeugen, habe ich zu einem Mittel meine Zuflucht genommen, das mir Ihren wahren Charakter vollständig enthüllt hat. Leben Sie wohl, Herr Albert, kehren Sie in Ihre Gesellschaft zurück und erinnern Sie sich, daß Ihre Undankbarkeit und Ihre Anmaßung Sie um ein Glück gebracht haben, das Ihnen schwerlich zum zweiten Male lachen wird."

Mit diesen Worten überließ der alte Mann seinem törichten Neffen eine die Kosten der Reise hinlänglich deckende Summe, begleitete ihn bis zum Bahnhof und kehrte dann nach Hause zurück.

Die Gefühle, mit welchen der junge Mann den Weg, den er am Morgen mit so großen Hoffnungen durchmessen, zurücklegte, lassen sich leichter nachempfinden als beschreiben. Sein glänzender Traum war gleich einer Seifenblase zerstoben, arm wie er gekommen kehrte er nach K. zurück, mit dem drückenden Gefühle, durch eigene Schuld sein Glück verscherzt zu haben.

Wie Frau Biedermeier haushielt.

Unsere Hausfrauen haben jetzt viel zu tun, denn in der Jahreszeit der Ernte müssen auch sie darauf bedacht sein, Vorräte für die Winterzeit aufzuspeichern und so sind sie mit Einkochen und Einlegen eifrig beschäftigt. Aber alles, was unsere Hausfrauen in dieser Beziehung leisten, ist gering im Vergleich mit dem, was die gute Wirtin vor hundert Jahren unternahm. Damals wurde ja Speis und Trank in viel größerem Umfang als heutzutage im Hause selbst bereitet. Man pflegt damals noch fast überall das Brot selbst zu backen. Die Hausfrau kaufte Korn auf dem Markt und ließ es dann in der Mühle für sich mahlen. Nur Weißbrot und Semmel lieferte in den Städten der Bäcker. Galt es, bei Festen Kuchen zu bereiten, so ließ man wohl eine Kunstverständige ins Haus kommen, der die Hausfrau die Zutaten an Mehl, Butter, Zucker, Eiern, Gewürz u. dergl. zuwog und unter ihrer Aufsicht in der Küche das Kunstwerk vollenden ließ.

Auch für Fleisch mußte die Hausfrau selbst sorgen, und so fanden denn in den Herbstmonaten die großen Schlachttage statt, die für Alt und Jung ein fröhliches Fest bedeuteten. Das Fleisch wurde in Pökelfässern eingelegt; Schinken und Speckseiten wanderten in die Rauchkammer auf dem Boden, und dann konnte man dem Winter mit Ruhe entgegensehen. Auch das Einmachen von Obst und Gemüsen wurde im Großen betrieben, da galt es, Pflaumen und Kirschen, Aepfel und Birnen, Bohnen und Kraut einzulegen, Gurken in Salz und Pfeffer zu bereiten. Von diesem Haushalt der Frau Biedermeier entwirft Gustav Klemm in seinen „Kulturgeschichtlichen Briefen" ein anmutiges Bild.

„Das Leben war damals noch bei weitem einfacher und genügsamer", schreibt er 1865 über die Zeit „vor 50 Jahren". „Es war Ehrensache, keine Schulden zu haben und nichts zu erwerben, was man nicht bar bezahlen konnte. Die Mutter ermahnte fortwährend Dienstboten und Kinder zur Sparsamkeit, zur Schonung der Kleider, Geräte und des vorhandenen Gutes in Haus und Hof. Man hatte eine Scheu, bares Geld auszugeben, da man gar wohl wußte, daß ein Groschen leichter auszugeben als zu verdienen war. Die Aufgabe der Hausfrau bestand daher darin, von dem vorhandenen Vorrat den besten Gebrauch zu machen und ihn aufs höchste zu verwerten. Arbeit durch fremde Hände kostete bares Geld. Die Hausfrau rührte daher ihre eigenen Hände und die der Ihrigen aufs eifrigste, und was man im Hause selbst machen konnte, dafür gab man an Fremde nichts aus.

Im Hause wurde gesponnen, gestrickt, genäht und geschneidert, Brot gebacken, Obst und Gemüse eingelegt, Licht gezogen, Seife gesotten, gewaschen; in den Abendstunden des Winters wurden Federn geschlissen, und da half denn oft der Vater auch mit. Frauen und Mädchen machten ihre Kleider selbst. Nahm man einen Schneider für die Anzüge des Vaters und der Söhne ins Haus, so wachte die Hausfrau darüber, daß er keine Mehlflecke beiseite schaffen konnte. Die Hausfrau litt nicht, daß ein Familienmitglied, wozu man auch die Dienstboten rechnete, müßig ging.

Da der Vater selten zu Bier beim Gevatter Nachbar war und ein ordentlicher Mann Gasthof und Weinstube mied, so war abends die ganze Familie beisammen. Der Vater rauchte sein Pfeifchen und trank seinen Krug Hausbier, las die Zeitung oder erzählte von alten Zeiten, wobei ihm die Mutter aushalf. Die Kinder hörten zu, bis der Schlaf sich bleiern auf ihre Augen senkte. Die Hausfrau unterrichtete die Mädchen in allen nützlichen Arbeiten, vornehmlich im Nähen und Stricken; sie forderte größte Genauigkeit und Sauberkeit und paßte scharf auf jeden Fehler. Jedes Mädchen war beizeiten von der Mutter angehalten, ihre Ausstattung zu fertigen. Das war selbst in reichen und vornehmen Familien Sitte. Allerdings lernten die Mädchen damals seltener französisch, englisch gar nicht, hörten keine Vorlesungen; aber sie lernten gut nähen, gut kochen, gut wirtschaften und ihre künftigen Pflichten als Gattin, Mutter und Hausfrau in froher Hoffnung kennen."

Das Leben ist kein Kino.

Von Frisius

(Nachdruck verboten.)

Um Mittag ist es still auf dem Markt. Der Kutscher lehnt im Wagenpolster und löffelt seine Gemüsesuppe. Seine Frau, die im blauen Paartopf das Essen brachte, sieht dem Kaudorgang zu. Dabei bereden sie mit träger Stimme dies und das und anderswas, und der Gaul in der Schere läßt durstig die Zunge aus dem Maul hängen, wackelt mit den Ohren und horcht auf des Schmatzen des Herrn. Wenn mit mächtigen Mappen die Referendare und die Töchterschülerinnen zu Tisch gegangen sind, dann ruht sogar der Verkehr. Die Straßenbahn ist fast leer. Unermüdlich spielen in der Sonne Wasserstäubchen am Springbrunnen Kriegen.

Nur das kleine Mädelkind mit den Nelkensträußen in der Kiepe hat keine Mittagspause. Es steht an der Tür zum Kaffee und wartet. Jetzt lehnt es gegen die heiße Mauer und lauscht, ob drinnen noch die letzten oder schon wieder die ersten Kaffeetassen klirren.

Die Kleine ist immer auf dem Posten. Geh' des Morgens früh zur Arbeit, geh' des Mittags hungrig heim, bummelt abends durch die Mondscheingassen — immer ist sie unterwegs mit Veilchen, Maiglöckchen, Kornblumen oder Nelken in der Kiepe. Die Bammelzöpfe stehen hinten ab. Sind mit Seifenwasser geflochten: hart, kurz, stramm, lustig wie die Zöpfe der „langen Kerls" vom Alten Fritz.

Heißt sie etwa Aschenbrödel?

Sie ist strohblond, hat wasserblaue Augen und könnte ein Aristokratentöchterlein sein, wenn sie nicht tagaus, tagein am Kaffee ihre Blumen feilhielte, und dabei so tapfer, nimmermüde sein wollte, jedermann ansprechen, sich hart und roh abweisen, nasführen lassen, manchen Weg vergebens, und dabei doch immer ein freundliches Gesicht machen müßte, das zu den Blumen paßt.

Jetzt, da sie anlehnt und die Sonne ihr Gesicht bescheint, da sieht man, wie das Lächeln erstarrt zur Geschäftsmäßigkeit. Bald kommt und geht wieder die Kaffeekundschaft. Das Geschäft blüht. Und Aschenbrödels Gesicht wird wie die Blumen in der Kiepe verblühen.

•

Haben wir einen Maler, dem sie für zwei Mark die Stunde Modell steht? Himmelwolkenelementundnocheinmal, die Kleine kann doch nicht immer hier an der Tür und abends in den Gassen stehen und Blumen anbieten . . .!

Vielleicht ergeht es ihr noch mal wie dem vom Vater Trunkenbold verstoßenen Mädchen im Film, der vor 15 Jahren rollte. Es mußte im Güterzug verborgen übernachten und erwachte eines Morgens an der Riviera. Da trifft es sich, daß ein gekränkter Geck einen Riesenrosenstrauß fortschleudert. Das Kind hebt sie auf, bindet kleine Sträuße davon, verdient daran. Kauft wieder Blumen und verkauft sie abermals. Bis eines Tages ein Laden erstanden werden kann. Und da lehnt die Blumensee so über Mittag unter Palmen, Chrysanthemen, und Luxusbuketts in der Haustüre, ballt sorglos die Fäustchen in den Taschen des Seidenkleides und blinzelt in die Dollarregenzukunft.

Im Film nicht weiter verwunderlich. Aber das Leben ist leider kein Kino . . .

Amerikanischer Menschen-Schmuggel.

Die amerikanischen Schmuggler sind mit den Riesenverdiensten, die sie durch Hereinbringen von Alkohol erzielen, nicht zufrieden, sondern sie haben noch ein anderes nicht minder einträgliches Geschäft entwickelt, das Hereinschmuggeln von Menschen. Nach offiziellen Schätzungen sind im letzten Jahr durch eine internationale Organisation 40 Tausend Fremde nach den Vereinigten Staaten hereingeschmuggelt worden. Ein offizieller Bericht über die Zustände im Karaibischem Meer, der dem Staatssekretär des Arbeitsamtes J. J. Davis erstattet wurde, meldet, daß 10 000 Fremde über Cuba allein mit einem Kostenaufwand von 40 Millionen Mark im Jahr eingeschmuggelt werden. „Sie kommen aus allen Teilen der Welt und mit allen möglichen Beförderungsmitteln", heißt es hier. „Zusammengepfercht in den dunkeln Lagerräumen der Schmugglerschiffe werden sie zugleich mit verbotenem Alkohol, mit Opium und anderen Reizmitteln eingeführt."

Der Bericht stellt weiter fest, daß die Frauen die kurze Ueberfahrt von Cuba nach Florida als die „Frauen" der Schiffsoffiziere machen und dafür zusammen mit der Fahrt ins Innere 1800 bis 2000 Mark zahlen müssen. Die Ueberfahrt in schnellen Motorbooten kostet durchschnittlich 700 Mark pro Kopf, und da die kleinen Boote zwischen 10 und 20 Personen mitnehmen, so ist das Geschäft höchst gewinnbringend. Chinesen müssen für das Einschmuggeln am meisten zahlen, zwischen 3000 und 4000 Mark pro Kopf, denn für sie ist die Gefahr, entdeckt zu werden, am größten.

Schauerliche Geschichten werden im Zusammenhang mit diesen Menschenschmuggel erzählt. Nach der Newyork Times werden Chinesen auf einen Dampfer, der von Beamten durchsucht wurde, in der Hitze des Maschinenraums versteckt aufgefunden. Noch viel furchtbarer war das Schicksal einiger Chinesen, die in Säcke gesteckt und über Bord geworfen wurden, als ein Marine-Kutter Jagd auf das Schmugglerschiff machte. Ein Mulatte brachte mit zwei Helfershelfern jede Woche 5 Fremde im Ruderboot von Morro Castle auf Habanna nach Amerika und ermordete sie kalten Blutes auf der Fahrt, warf die Körper den Haifischen vor, nachdem er sie aller Wertgegenstände beraubt hatte. An einer Stelle in Florida hat man 35 Skelette gefunden, die einzigen Ueberreste von 35 Fremden, die hier von einem Schmugglerschiff ausgesetzt und dann ihrem Schicksal überlassen wurden . . .

Das Elend der Diamantengräber.

Die südafrikanischen Diamantenfelder locken immer wieder von neuem Abenteurer an, die dort ihr Glück versuchen und märchenhafte Reichtümer erwerben wollen. Die Kunde von einem großen Fund läßt in vielen Herzen die Begier aufflammen, und erst kürzlich rief ein solcher Glückszufall wieder ein wahres Rennen nach dem neuen Dorado hervor. In wenig Tagen war eine neue Zeltstadt entstanden, in der sich zahlreiche Diamantgräber einrichteten, die große Scharen von Eingeborenen zu ihrer Hilfe mitgebracht hatten. Aber in Wahrheit herrscht in diesem Gebiet dessen Boden die kostbaren Steine birgt, ein großes Elend.

Die südafrikanische Regierung hat durch eine Kommission einen Bericht über die Lebensverhältnisse auf den Diamantfeldern erstatten lassen, der alles andere als ermutigend ist. „Armut in des Wortes schlimmster Bedeutung herrscht in dem neuen Diamantengebiet", heißt es in dem Bericht. „Nur zwei Prozent der Männer verdienen wirklich ein Vermögen, und in den meisten Fällen rinnt es ihnen wieder rasch durch die Finger. 25 Prozent verdienen sich ihren Lebensunterhalt, 10 Prozent erhalten sich kümmerlich und 63 Prozent befinden sich in der größten Not. In den Lagern gibt es keine hygienischen Maßnahmen; alles ist schmutzig, und so ist der Herd für alle möglichen Krankheiten gegeben. Für die vielen Kranken aber gibt es keine ärztliche Hilfe, keine sachgemäße Pflege, und so müssen sie ohne Hilfe daliegen; es bleibt dem Zufall überlassen, ob sie durchkommen oder sterben.

Wenn ein Diamant gefunden ist, dann wird er „gekauft", d. h. der glückliche Finder bezahlt alle seine Freunde. Das größte Unglück unter den Diamantgräbern ist der Spekulationsgeist, der lebhafter ist denn je. Alle wollen auf die schnellste und leichteste Weise reich werden, machen sich daher nicht systematisch an die Arbeit und verarmen immer mehr. Schon die Kinder sind von diesem Geist ergriffen. Es gibt gegenwärtig 7000 Weiße in erwachsenem Alter auf den Diamantfeldern von Transvaal, 1850 Kinder in schulpflichtigem Alter und 6500 Eingeborene. In der Kapprovinz sind 2170 eingetragener Gräber, außerdem 6000 erwachsene Weiße, 1200 Kinder und 6000 Eingeborene." Die Kommission schlägt vor, keine weiteren Anreise mehr zu vergeben und den Kindern im schulpflichtigen Alter das Betreten der Diamantfelder überhaupt zu verbieten.

Birkenallee im Feld.

Von Karl Demmel

(Nachdruck verboten.)

Weiß-schwarz stehen die Birkenbäume am Feldweg und scheinen wie ein Reigen junger, zarter Frühlingsmädchen. In weiter Einöde des Flachlandes sind sie wie ein ewiger Lenzjubel; sind freudig mit dem rotbraunen Herbst, der so bitter ist und den zarten Blättern in seinem kühlen Wind das Lied vom Sterben heult. Das Birkenlaub bebt wie leichtes Goldhaar einer Fee. Manchmal sitzt eine Dohle auf einem Ast und krächzt den Blättern, gesprächig wie eine Muhme, ihren Aerger vor.

Am Weglaum windet sich ein träger Graben, der Fröschen und Wasserkäfern Heimat ist. Und somit ist jeden Tag Besuch in der Birkenallee.

Am andern Morgen kommt ein Pflug, mit langweiligen Ochsen bespannt, die Birkenallee entlanggeschleift. Und wenn der Pflug im Herbst kommt, geht es auf den Winter. Der Gedanke daran dringt bis ins innerste Mark der Bäume.

An lichtblauen Maientagen schlendern glückliche junge Paare durch die Birkenallee; kühlen sich hinter den Baumstämmen. Ein Maler bringt die schlanke Schönheit der Birkenbäume im einsamen Kunstgebiet auf nüchterne Leinwand und formt Gottes herrliches Naturwunder nach.

Und die Birken sind Jubel, sind Jungsein, sind Frühlingshoffen ohne Ende — trotz Herbst und Wintershärte.

Ihr Lachen ist unvergänglich.

Birken im Feld sind wie Verse eines Dachstubenpoeten, der seine Leier im Ueberschwang um die stolzen Kronen warf, so daß seine Reime nun wie Knospen aufbrechen . . .

Antilopen als Haustiere.

Man hat den afrikanischen Eingeborenen öfters den Vorwurf gemacht, daß sie nicht im Stande seien, die wilden Tiere ihres Landes zu Haustieren umzubilden. Während der Elefant in Asien gezähmt wurde und ein „nützliches Mitglied der Gesellschaft" darstellt, sind die afrikanischen Elefanten seit den Tagen Hannibals wild geblieben. Als das Rindvieh zum Maßstabe des Reichtums unter den Afrikanern wurde, da war es die asiatische Kuh, die von den Arabern nach dem schwarzen Erdteil eingeführt wurde. Die Europäer haben zuerst die Möglichkeiten der Straußenzucht erkannt und den Strauß zum Haustier gemacht. Nun ist einigen Engländern auch der Versuch geglückt, die afrikanische Elen-Antilope, die größte Art dieser Tierfamilie, als Haustier zu züchten, zur Arbeit anzuhalten und von ihr Milch und Fleisch zu gewinnen. Diese riesige Antilope, die größer ist als jede Kuh, wird zunächst durch Fesseln an den Füßen am scheuen Unterscheuen gehindert und gewöhnt sich dann an den Menschen. Es gibt schon ganze Herden solcher Hausantilopen; nur sind die riesigen Hörner und das unruhige Temperament der Tiere noch ein schweres Hindernis. Man hofft, bald durch Züchtung Tiere zu erhalten, die mehr Fleisch und Fett geben, kleinere Hörner haben und ruhiger sind.